

Merc.

242 v
=

Fremppenau (Weichselm) Praktische
Wechselkunde ...

Elberfeld 1887

Merc.

242 v

of
Tremperan

Praktische
Wechselkunde

oder

die Lehre von den Wechselarten.

Eine ausführliche Anleitung Wechsel aller Art richtig und gültig auszustellen, und fehlerhaft ausgefertigte und ungültige Wechsel zu erkennen.

Erläutert

durch 100 Abbildungen gültiger und ungültiger Wechsel,
nebst

Belehrung über Wechselbesteuerung und Cassirung der Wechselstempelmarken, sowie über das Verfahren in Wechselprozessen mit Beifügung verschiedener Formulare zu Wechselklagen

von

Wilhelm Trempenau.

Elberfeld 1887.

Druck und Verlag von Sam. Lucas.

Erster Theil

Wechselkunde

die Lehre von den Wechselströmungen

Ein ausführliche Abhandlung über die Natur und
Ursachen der Wechselströmungen und die
Wechsel zu erkennen.

Verfasser

Dr. phil. Joh. Friedr. Zeller
aus

Lehrstuhl der Wechselrechnung und
Wechselrechnung sowie über das
Verhalten der Wechselströmungen
zu den Wechselströmungen

von

Wilhelm Tempelman

Erster Theil

Leipzig und Berlin, Verlag von G. Reimer

Vorwort.

Die Thatsache, dass der Wechsel von Jahrzehnt zu Jahrzehnt sich immer mehr in die Geschäftskreise kleinerer Kaufleute, Handelsleute und Handwerker, sowie auch in Privatkreise einbürgert und in diesen Kreisen bereits ein nicht unbedeutendes Zahlungsmittel bildet, sowie die zweite Thatsache, dass Tausende und aber Tausende Wechsel ausstellen und acceptiren, ohne die richtige Behandlung der Wechsel oder diese überhaupt zu kennen, hat mich veranlasst, das vorliegende Werkchen niederschreiben.

Dasselbe ist nicht zu verwechseln mit den vielen vorhandenen Werken, welche die Allgemeine Deutsche Wechsel-Ordnung mit und ohne Erläuterungen enthalten, — denn der Gedanke hat mir fern gelegen, die schon sehr grosse Anzahl dieser verschiedenen Werke über Wechsel noch zu vermehren, — das vorliegende Werkchen führt dem Lernenden sämtliche Arten von Wechseln in bildlicher Darstellung vor Augen, so dass ein Jeder ohne Vorkenntnisse und fremde Hülfe jeden für seinen Zweck erwünschten Wechsel anfertigen kann.

Die nothwendigen Aufklärungen und Belehrungen sind mit den Formularen verbunden, so dass der Lernende Alles dasjenige, was er liest, bildlich vor Augen hat. Nur auf diese Weise kann man sich schnell und sicher mit den Wechseln verschiedenster Art bekannt machen.

Ausser den richtig ausgefertigten Wechseln sind auch eine grosse Anzahl ungültiger Wechsel dargestellt, welche im Verkehr so häufig vorkommen, aber nicht als ungültig erkannt werden, weil sie gewöhnlich in Händen der Nichtkenner bleiben und unbeanstandet eingelöst werden. Es sind interessante Vergleiche, die gültigen und die ungültigen Wechsel nebeneinander zu prüfen. —

Das Werk enthält ausserdem die ausführlichen Bestimmungen über die Stempelung der Wechsel, und die Ausführung der Markencassirung, ferner gründliche Belehrung über den Wechselprozess mit den im Verkehre vorkommenden Klage-Formularen.

Indem ich das vorliegende Werkchen dem geehrten Publikum bestens empfehle, wünsche ich, dass dasselbe den beabsichtigten Zweck in vollstem Maasse erreichen werde.

Calbe a/S. im September 1887.

Wilh. Trempenau. [1887]

Druckfehler-Berichtigung.

Seite 61: Wechsel-Schema Nr. 84 muss es in der Ueberschrift statt „Zahlungsort“ heissen „Zahlungsarten“.

Druckerei des Verlags, im September 1881.

W. H. Franke.

Inhalts-Verzeichniss.

	Sche- ma Nr.	Seite
Vorwort	—	—
I. Von den Wechseln	—	1
Ueber die Entstehung der Wechsel	—	1
Von der verschiedenartigen Benutzung des Wechsels als Zahlungsmittel	—	4
Wechselfähigkeit	—	5
Gesetzliche Erfordernisse eines Wechsels	—	5
1. Sola-Wechsel	—	5
Schema eines Sola-Wechsels	1	5
Schema eines Sola-Wechsels anderer Art	2	5
Ausgefüllter Sola-Wechsel	3	6
Ausgefüllter Sola-Wechsel zahlbar an eine bestimmte Person	4	6
Ungültiger Sola-Wechsel (wegen eigener Ordre)	5	7
Ungültiger Sola-Wechsel (wegen mehrerer Ausstellungsorte)	6	7
Ungültiger Sola-Wechsel (wegen mehrerer Zahlungsorte)	7	8
Sola-Wechsel, welcher trotz Angabe des Wohnortes des Ausstellers am Ausstellungsorte zu bezahlen sein würde	8	8
Domizilirter Sola-Wechsel, welcher präsentirt und im Nichtzahlungsfalle protestirt werden muss	9	9
Domizilirter Sola-Wechsel, welcher dem Aussteller am Zahlungstermine präsentirt event. protestirt werden muss	10	9
2. Gezogene Wechsel (Tratten)	—	10
Schema eines gezogenen Wechsels (Tratte)	11	11
Ausgefüllter gezogener Wechsel (Tratte)	12	12
Ungültige Tratte wegen fehlender Bezeichnung als Wechsel	13	12
Gültige Tratte	14	13
Mangelhafte aber gültige Tratte, wegen fehlender Münzbezeichnung im Wechsel	15	13
Gültiger Werthwechsel	16	14
Ungültiger Wechsel au porteur	17	14
Ungültiger Wechsel wegen Angabe eines unmöglichen Verfalltages	18	15
Gültiger Wechsel ohne Angabe der Jahreszahl	19	15
Ungültiger Wechsel wegen unvollständiger Bezeichnung der Jahreszahl	20	16
Ungültiger Wechsel wegen unbestimmter Angabe des Zahlungstages	21	16
Ungültiger Wechsel wegen Bestimmung des Zahlungstages nach Kündigung	22	17
Ungültiger Wechsel wegen ungehöriger Unterschrift des Ausstellers	23	17
Ungültiger Wechsel wegen nicht beglaubigter Unterzeichnung d. Schriftzeichen	24	18
Gültiger Wechsel mit einer aus Handzeichen bestehenden Unterschrift	25	18
Gültiger Wechsel von einem Bevollmächtigten ausgestellt	26	19
Gültiger Wechsel eines Bevollmächtigten mit Benennung des Auftraggebers im Kontext	27	19
Gültiger Wechsel ohne Verbindlichkeit für den Auftraggeber, aber mit Ver- bindlichkeit für den Bevollmächtigten	28	20

	Sche- ma Nr.	Seite
Gültiger Wechsel mit Angabe eines nicht wirklichen Ausstellungsorts, sowie nicht wirklichen Datums	29	20
Gültiger Wechsel trotz verschiedener Angabe der Geldsumme	30	21
3. Von der Annahme oder Acceptation des Wechsels	—	21
a. gewöhnliche Accepte	—	21
Acceptirte Tratte	31	21
Unbeschränkte Acceptation einer Tratte	32	22
Beschränkte Acceptation einer Tratte	33	22
Acceptirte Tratte mit Annahme-Vermerk unter dem Wechselkontext . . .	34	23
b. Blanko-Accepte	—	23
Blanko-Accept	35	24
Blanko-Accept eines theilweise ausgefüllten Wechsels	36	24
c. Gefälligkeits-Accepte	—	24
4. Bürgschafts-Wechsel	—	25
Acceptirte Tratte per aval	37	25
Acceptirte Tratte mit Bürgen	38	25
5. Verpflichtung des Ausstellers	—	26
6. Vom Indossament	—	26
Tratte mit untersagtem Indossament	39	26
Indossamente auf der Rückseite der Tratte Nr. 12	40	27
Indossamente auf der Rückseite der Tratte Nr. 14	41	28
Indossamente auf der Rückseite des Werthwechsels Nr. 16	42	28
Allonge zum Werthwechsel Nr. 16 (Vorderseite)	43	29
Allonge zum Werthwechsel Nr. 16 (Rückseite)	44	29
Rückseite der Tratte Nr. 14 mit Indossament ohne Gewährleistung . . .	45	30
Rückseite der Tratte Nr. 14 mit Indossament „nicht an Ordre“	46	30
Rückseite des Wechsels Nr. 14 mit Prokura-Indossamenten	47	31
7. Von der Präsentation der Wechsel zur Annahme	—	32
Wechsel auf bestimmte Zeit nach Sicht ohne Präsentationsfrist	48	33
Wechsel auf bestimmte Zeit nach Sicht mit Präsentationsfrist	49	33
Rückseite des Sichtwechsels Nr. 48 mit Präsentationsfrist eines Indossanten	50	34
Sichtwechsel Nr. 48 mit eingeholtem Accept	51	34
Wechsel auf bestimmte Zeit nach Sicht mit mangelhafter Acceptation . .	52	35
Mess- oder Markt-Wechsel (Sola)	53	35
Mess- oder Markt-Wechsel mit Accept	54	36
8. Vom Regress (Rückanspruch) auf Sicherstellung	—	36
a. wegen nicht erhaltener Annahme	—	36
b. wegen Unsicherheit des Acceptanten	—	37
9. Von der Erfüllung der Wechselverbindlichkeit	—	37
a. Zahlungstag	—	37
Tratte, zahlbar 40 Tage dato	55	39
Tratte, zahlbar 3 Wochen dato	56	39
Tratte, zahlbar 2 1/2 Monat dato	57	39
Wechsel nach altem Kalenderstil ausgestellt	58	40
Wechsel nach altem und neuem Kalenderstil ausgestellt	59	40
Verfallzeit der Mess- oder Markt-Wechsel	—	40
b. Zahlung	—	41

	Sche- ma Nr.	Seite
Effektiv-Wechsel	60	41
10. Vom Regress (Rückanspruch) Mangels Zahlung	—	42
Prima-Wechsel mit Accept, Indossamenten und Protestverbot	61	43
Rückseite zu umstehendem Prima-Wechsel	62	44
Acceptirter Prima-Wechsel, welcher bei Nichtzahlung keines Protestes bedarf	63	44
Rückwechsel a drittura	64	44
11. Vom Domizil-Wechsel	—	45
Domizilirter Prima-Wechsel an eigene Ordre mit Accept	65	46
Domizil-Wechsel ohne Domiziliaten	66	46
Domizilirter eigener Messwechsel	67	47
12. Von der Intervention	—	47
a. Ehrenannahme	—	47
Eine für Rechnung eines Dritten gezogene Tratte mit Nothadresse . . .	68	48
Prima-Wechsel mit mehreren Nothadressen	69	48
Prima-Wechsel mit Nothadresse und Ehrenannahme	70	49
b. Ehrenzahlung	—	49
13. Von der Vervielfältigung eines Wechsels	—	49
a. Wechselduplicate	—	49
b. Wechselcopien	—	50
Prima-Wechsel mit Accept und girirter Secunda. a. Prima	71	51
b. Secunda mit Indossamenten	72	51
c. Rückseite der Secunda	73	52
Domicilirter Prima-Wechsel an eigene Ordre mit Accept, Secunda und Allonge mit Indossamenten	74	52
Secunda zur vorstehenden Prima	75	52
Rückseite der vorstehenden Secunda	76	53
Allonge zur Secunda Nr. 75, a. Vorderseite	77	53
Allonge zur Secunda Nr. 75, b. Rückseite	78	54
Wechsel-Duplicat vom Prima-Wechsel Nr. 71	79	54
Wechselcopie des Secunda-Wechsels bis zum Indossament von Schütz & Cie.	80	55
Rückseite der Secunda	81	55
Wechsel-Duplicat des Wechsels Nr. 74 mit Angabe des Inhabers des Originals	82	56
14. Abhanden gekommene Wechsel	—	56
15. Falsche Wechsel	—	56
16. Von der Wechselverjährung	—	57
17. Vom Klagerecht des Wechselgläubigers	—	58
18. Ausländische Gesetzgebung	—	59
19. Vom Protest	—	59
20. Ort und Zeit für die Präsentation und andere im Wechselverkehr vor- kommende Handlungen	—	60
21. Mangelhafte Unterschriften	—	61
22. Besondere Benennungen und Arten der Wechsel	—	61
Platzwechsel mit ein und demselben Ausstellungs- und Zahlungsort . . .	83	61
Platzwechsel mit verschiedenen, aber zu einem Wechselplatz gehörigen Ausstellungs- und Zahlungsorten	84	61
Distance-Wechsel	85	62
Devise	86	62

	Sche- ma Nr.	Seite
Commissions-Tratte	87	63
Prolongirter Prima-Wechsel	88	63
Gültiger Prima-Wechsel mit dem Accept einer Handelsfrau	89	63
Ungültiger Wechsel durch mangelhafte Acceptation einer Ehefrau	90	64
Gültiger Wechsel mit genehmigter Acceptation einer Ehefrau	91	64
Prima-Wechsel mit Accept von Eheleuten	92	65
Von Wechselreiterei	—	65
Von Kellerwechseln	—	65
23. Anweisungen (Assignmenten, Accreditive, Stellzettel)	—	66
Stempelfreie Platzanweisung	93	66
Stempelpflichtige Anweisung	94	67
Stempelpflichtige Anweisung, 2 Monate dato	95	67
Stempelpflichtige Anweisung in anderer Form	96	67
Accreditiv	97	68
Stellzettel	98	68
Stellzettel in anderer Form	99	68
II. Von der Wechselstempelsteuer	—	69
1. Stempelpflichtige und stempelfreie Wechsel	—	69
2. Höhe der Stempelabgabe	—	69
3. Mittelwerthe behufs Umrechnung fremder Währungen in Reichswährung	—	70
4. Stempelverpflichtete	—	70
5. Zeitpunkt der Entrichtung der Stempelabgabe	—	71
Rückseite eines eingeholten acceptirten ungestempelten Wechsels	100	71
6. Entrichtung der Stempelabgabe	—	73
7. Ausgabe und Beschaffenheit der Wechselstempelmarken	—	73
8. Verwendung der Wechselstempelmarken	—	73
9. Erstattung verdorbener Wechselstempelmarken	—	74
10. Strafen	—	75
11. Ausdehnung der Stempelverpflichtung auf andere schriftliche Zahlungs- Anweisungen oder Zahlungsverprechen	—	76
12. Stempelfreie Zahlungs-Anweisungen und Zahlungsverprechen	—	76
13. Namen der Plätze, welche als ein Wechselplatz betrachtet werden	—	76
III. Vom Wechselprozess	—	78
Verschiedene Fälle der Wechselklagen	—	79
Wechselklageschriften	—	80
1. Klageschrift des Ausstellers gegen den Acceptanten auf Grund eines acceptirten nicht protestirten Wechsels	—	80
2. Wechselklage des Ausstellers eines acceptirten und protestirten Wechsels gegen den Acceptanten	—	81
3. Wechselklage eines Indossators, welcher den Wechsel hat protestiren lassen, gegen seinen Vormann, Aussteller und Acceptanten des Wechsels	—	81
4. Wechselklage eines Indossanten, welcher den Wechsel im Regresswege eingelöst hat, gegen den Acceptanten, den Aussteller und die Vormänner	—	83
5. Wechselklage gegen den Aussteller aus einem Sola-Wechsel	—	84
6. Wechselklage auf Sicherstellung	—	85





I. Von den Wechseln.

Ueber die Entstehung der Wechsel.

Wechsel im Allgemeinen bedeutet Veränderung eines Gegenstandes oder der Zeit, so nennt man z. B. den Zeitpunkt, an welchem das alte Jahr abschliesst und das neue Jahr beginnt, den Jahreswechsel; den Zeitpunkt, wo der Neumond, das erste Viertel, der Vollmond, das letzte Viertel eintritt, den Mondwechsel u. s. w. ferner, wenn man seine Wohnung mit einer anderen vertauscht, sagt man Wohnungswechsel, wenn man seinen Wohnort verlässt und an einem anderen Ort Wohnung nimmt, so nennt man diese Veränderung einen Domizilwechsel u. s. w.: wenn man gegen ein Zwanzigmarkstück kleinere Silber-, Nickel- oder Kupfermünzen eintauscht, so nennt man dies Geldwechsel; ebenso ist es Geldwechsel, wenn Jemand gegen eine Summe Mark Deutsche Reichswährung eine entsprechende Summe Oesterreichischer Gulden, Russischer Rubel, Französischer Francs etc. umtauscht.

Der Geldwechsel war im Mittelalter von grosser Bedeutung, aber auch mit grossen Unannehmlichkeiten für den damaligen Handelsstand verknüpft. Zu jener Zeit, wo in Frankreich und Italien bedeutende Messen abgehalten wurden, mussten die Kaufleute fremder Länder die auf diesen Messen eingekauften Waaren mit in Frankreich resp. Italien geltenden Münzen bezahlen, während sie nur Münzen ihres Heimathlandes bei sich führten, oder sie erhielten für ihre auf der Messe verkauften Waaren französische resp. italienische Münzen, welche in ihrer Heimath keine Gültigkeit hatten; in beiden Fällen waren daher die reisenden Kaufleute gezwungen, entweder beim Einkauf die Münzen des Heimathlandes in Münzen des Messplatzes oder beim Verkauf die Münzen des Messplatzes in Münzen des Heimathlandes umzuwechseln, wozu häufig die Gelegenheit fehlte.

Um diesen Uebelstand zu beseitigen, machten es sich reiche Kaufleute zur Aufgabe, den Umtausch der verschiedenen Münzen gegen eine Entschädigung geschäftsmässig auszuführen und nannten sich dieselben Geldwechsler oder **Campsoren**.

Die Campsoren begleiteten die reisenden Kaufleute ihres Heimathlandes nach den Messen fremder Länder, schlugen dort ihre Wechselbänke auf und erleichterten durch schnelles Umwechseln der verschiedenen Münzgattungen den Handelsverkehr in bedeutender Weise.

Da jedoch die Begleitung des Handelskaravanen, wie der Zug der reisenden Kaufleute genannt wurde, für die Geldwechsler wegen räuberischen Ueberfalls mit grossen Gefahren verknüpft war, so wurden sie darüber einig, in den verschiedenen grösseren Mess- und Handelsstädten beständige Wechselstuben zu errichten. Auch den reisenden Kaufleuten drohte stets die Gefahr, von Räubern überfallen und geplündert zu werden, und um derselben wenigstens betreffs des baaren Geldes zu entgehen, führte man an Stelle des Baarwechselns schriftliche Zahlungsversprechen oder Zahlungsaufträge ein. Wenn z. B. ein deutscher Kaufmann eine Messe in Italien besuchen und dort seine Einkäufe machen wollte, so zahlte derselbe das zu diesen Einkäufen erforderliche Geld bei dem Geldwechsler seiner Heimathstadt ein und erhielt dagegen einen Brief von letzterem, in welchem der Geldwechsler des italienischen Messplatzes angewiesen wurde, an den Vorzeiger des Briefes die darin benannte Summe in italienischer Münze auszusahlen.

Verkaufte ein deutscher Kaufmann seine Waaren auf der italienischen Messe, so zahlte derselbe das dafür empfangene italienische Geld bei einem dortigen Geldwechsler ein und empfing von diesem eine Anweisung an den Geldwechsler seiner deutschen Heimathstadt, gegen deren Vorzeigung ihm der betreffende Geldbetrag in deutscher Münze ausgezahlt wurde.

Auf diese Weise wurde nicht allein der Geldwechsel bequem ausgeführt, auch der Kaufmann konnte reisen, ohne zu befürchten, seines baaren Geldes beraubt zu werden; endlich aber standen die beiden Geldwechsler des In- und Auslandes fortwährend in laufender Rechnung, welche nur durch Zu- und Abschreiben der ausgezahlten oder eingezahlten Beträge fortgeführt wurde, so dass ein eigentliches Geldwechseln gar nicht mehr bestand. Diese Anweisungen der Geldwechsler wurden Wechselbriefe genannt und mögen etwa folgenden Wortlaut geführt haben:

Messina, den

*Gegen Vorzeigung dieses Briefes belieben Sie an Herrn N. N. in N. die Summe von **Zweitausend Gulden** zu zahlen und mir in Rechnung zu stellen.*

Herrn Joh. Fugger in Augsburg.

J. Peruzzi.

Die Niederlassung der Geldwechsler an grösseren Handelsplätzen bot so grosse Vortheile für den Handelsverkehr, dass nach deren Anerkennung sich auch in anderen Städten Geldwechsler etablirten, wodurch die Vortheile für den Handelsverkehr noch bedeutend vermehrt wurden. Die Geldwechsler nannten sich später Bankiers.

Mit der Vermehrung der Bankiers nahm auch die Benutzung der Wechselbriefe einen grösseren Aufschwung und es stellte sich bald das Bedürfniss heraus, diesen Wechselbriefen eine bestimmte allgemeine Form und einen bestimmten Wortlaut zu geben, um dadurch ihre Benutzung zu erleichtern.

Wechselbriefe in dieser bestimmten Form und mit diesem bestimmten Wortlaut nannte man im Allgemeinen Wechsel.

Der Wechsel wurde von Zeit zu Zeit ein immer allgemeineres Zahlungsmittel, welches von den Bankiers auch auf andere Kaufleute übertragen wurde und seit längerer Zeit auch bei Handelsleuten, Handwerkern und Privatpersonen in grossartigem Masstabe gebräuchlich ist.

Während schon für grössere Mess- und Handelsplätze vor ca. 300 Jahren Wechselordnungen bestanden, bildeten sich im Laufe der Zeit eine grosse Anzahl verschiedener Wechselordnungen, welche den Wechselverkehr so erschwerten, dass in Folge lauter Klagen der Kaufleute die Regierungen der einzelnen Länder veranlasst wurden, den Wechselverkehr durch gesetzliche Verordnungen zu regeln.

Als älteste Wechselordnungen kannte man die Bolognaer vom Jahre 1569, die Hamburger von 1603 und 1609, die Leipziger und Nürnberger von 1621, die Bozener von 1637, die Augsburger von 1716 u. 1718 u. s. w., bis man im Jahre 1844 in Deutschland allein 94 aus den verschiedensten Zeiten herstammende Wechselordnungen zählte.

Um für Deutschland eine gleiche gesetzliche Wechselordnung zu schaffen, liess zunächst Preussen einen Entwurf zu einem allgemeinen Wechselgesetze ausarbeiten und folgten diesem Beispiel auch andere deutsche Staaten. Im Oktober 1847 trat in Leipzig eine Wechsel-Konferenz zusammen, an welcher die meisten Deutschen Staaten Theil nahmen und von welcher der der Berathung zu Grunde gelegte Entwurf Preussens mit unbedeutenden Abänderungen angenommen wurde. Im November 1848 wurde dieser Entwurf auch von der deutschen National-Versammlung, welche in Frankfurt a. M. tagte, als Deutsches Reichsgesetz angenommen und als solches am 27. November 1848 in dem damaligen Reichsgesetzblatte publizirt.

In Preussen wurde die Wechsel-Ordnung durch die Verordnung vom 6. Januar 1849 provisorisch und durch Gesetz vom 15. Februar 1850 definitiv eingeführt. Die anderen deutschen Staaten sowie Oesterreich betreffs der früher zum deutschen Bunde gehörigen Länder folgten dem Beispiele Preussens nach.

Im Jahre 1857 trat in Nürnberg eine Kommission zur Berathung eines allgemeinen Deutschen Handels-Gesetzbuchs zusammen, welcher auch die Revision des Wechselrechts übertragen wurde. Aus diesen Berathungen gingen die Nürnberger Novellen hervor, welche in den einzelnen deutschen Staaten, in Preussen durch Gesetz vom 27. Mai 1863 als Gesetz publizirt sind.

Durch das Gesetz vom 5. Juni 1869 ist die Wechsel-Ordnung nebst Novellen Norddeutsches Bundesgesetz und durch §. 2 des Einführungs-Gesetzes zur Verfassung des deutschen Reichs vom 16. April 1871 Reichsgesetz geworden.

Von der verschiedenartigen Benutzung des Wechsels als Zahlungsmittel.

Wechsel können sowohl zur Leistung von Zahlungen als zur Einziehung von Forderungen benutzt werden, wie aus folgenden Beispielen ersichtlich ist.

Albert Meyer in Magdeburg hat von Gustav Schneider in Leipzig 1500 M. zu fordern, so kann diese Summe auf folgende verschiedene Arten eingezogen werden:

1. Albert Meyer in Magdeburg stellt selbst einen Wechsel auf Gustav Schneider in Leipzig aus, welcher von Letzterem acceptirt und am Verfalltage eingelöst wird. — Albert Meyer kann diesen Wechsel entweder bis zum Verfalltage aufbewahren und dann den Betrag direkt durch Postauftrag von Gustav Schneider einziehen, oder er kann den Wechsel an einen Bankier verkaufen, oder er kann mit demselben auch eine eigene Schuld an einen Dritten decken, indem er letzterem den Wechsel einhändigt und dadurch zur Einziehung der Wechselsumme ermächtigt;
2. Albert Meyer in Magdeburg kann Gustav Schneider in Leipzig ersuchen, ihm als Wechselnehmer einen Wechsel einzusenden, den Gustav Schneider entweder selbst ausstellt und auf einen seiner Schuldner zieht, oder Gustav Schneider kann an Albert Meyer einen Wechsel, welchen er selbst erst von einem Geschäftsfreunde in Zahlung erhalten hat, einsenden;
3. Albert Meyer in Magdeburg kann eine Schuld von 1500 Mark, welche er bei F. C. Schulze in Halle a. S. hat, dadurch bezahlen, dass er F. C. Schulze beauftragt, seine Forderung an Albert Meyer durch einen auf Gustav Schneider in Leipzig ausgestellten Wechsel gleichen Betrages von Letzterem einzuziehen;
4. Albert Meyer in Magdeburg kann Gustav Schneider in Leipzig beauftragen, an F. C. Schulze in Halle a. S. einen acceptirten Wechsel über 1500 Mark einzusenden, wodurch Gustav Schneider seine Schuld bei Albert Meyer und dieser gleichzeitig seine Schuld bei F. C. Schulze tilgt.

Der Pferdehändler Carl Gröbel in Bernburg verkauft an den Fuhrmann August Winzer in Calbe a. S. ein Pferd für 400 Mark gegen 100 Mark baare Anzahlung und 300 Mark Wechsel, so stellt Carl Gröbel auf August Winzer einen Wechsel von 300 Mark aus, welchen letzterer zu acceptiren und am Verfalltage einzulösen hat;

Der Tischlermeister Hermann Grobe in Calbe a. S. entnimmt von dem Calbenser Creditverein als Mitglied ein baares Darlehn von 500 Mark, so stellt der Calbenser Creditverein auf den Tischlermeister Hermann Grobe einen Wechsel aus, welchen der Letztere zu acceptiren und bei Verfall einzulösen hat.

Wechselfähigkeit.

Wechselfähig ist Jeder, der sich durch Verträge verpflichten kann.

Gesetzliche Erfordernisse eines Wechsels.

Die Wechsel werden in zwei Hauptklassen eingetheilt:

1. in eigene (Sola-, trockene) Wechsel und
2. in gezogene Wechsel (Tratten).

1. Sola-Wechsel.

Ein eigener Sola- oder trockener Wechsel muss enthalten:

1. die in den Wechsel selbst aufzunehmende Bezeichnung als Wechsel;
2. die Angabe der zu zahlenden Geldsumme;
3. den Namen der Person, oder der Firma, an welche oder an deren Ordre der Aussteller Zahlung leisten will;
4. die Bestimmung der Zeit, zu welcher gezahlt werden soll;
5. die Unterschrift des Ausstellers mit seinem Namen oder seiner Firma;
6. die Angabe des Ortes, Monatstages und Jahres der Ausstellung.

Als äusere Form des Wechsels ist ein Papierabschnitt, Wechsel-Schema genannt, von ca. 29 cm. Länge und ca. 11 cm. Breite eingeführt, auf welchem sich bei Sola-Wechseln folgender Vordruck befindet:

1. Schema eines Sola-Wechsels.

Sola.	, den 18..... Für M. zahle gegen diesen Sola- Wechsel an die Ordre die Summe von Den Werth
-------	--

2. Schema eines Sola-Wechsels anderer Art.

Sola- Wechsel.	, den 18..... Für M. zahle gegen diesen Sola- Wechsel an Herr die Summe von Den Werth
----------------	---

Diese beiden Sola-Wechsel-Schema können auf folgende Weise ausgefüllt werden:

Angenommen der Tischlermeister Hermann Grobe in Calbe a. Saale leiht am 25. April 1887 von dem Calbenser Creditverein die Summe von 500 Mark mit der Verpflichtung, dieselbe nach Ablauf von 3 Monaten wieder zurückzahlen, so kann er das erste Schema anwenden und wie folgt ausfüllen:

3. Ausgefüllter Sola-Wechsel.

Sola.	<i>Calbe a. S., 25. April 1888. Für M. <u>500.— R.-W.</u></i> <i>Am 25. Juli d. J. zahle ich gegen diesen Sola-Wechsel an die Ordre des Calbenser Creditvereins die Summe von</i> <i><u>Fünfhundert Mark R.-W.</u></i> <i>Den Werth habe ich baar erhalten.</i> <i>Hermann Grobe, Tischlermeister.</i>
-------	--

Wenn beispielsweise der Fuhrmann August Winzer in Calbe a. S. dem Pferdehändler Carl Gröbel in Bernburg auf den Kaufpreis eines von Letzterem am 1. Mai 1887 gekauften Pferdes noch 300 Mark schuldet und über diesen Betrag einen Sola-Wechsel ausstellen will, welcher am 1. Juli 1887 zahlbar sein soll, mit der Bedingung, dass der Carl Gröbel den Wechsel nicht an einen Anderen übertragen darf, so würde das zweite Schema wie nachstehend ausgefüllt werden müssen:

4. Ausgefüllter Sola-Wechsel, zahlbar an eine bestimmte Person.

Sola-Wechsel.	<i>Calbe a. S., 1. Mai 1888. Für M. <u>300.— R.-W.</u></i> <i>Am ersten Juli d. J. zahle ich gegen diesen Sola-Wechsel an Herrn Carl Gröbel in Bernburg die Summe von</i> <i><u>Dreihundert Mark R.-W.</u></i> <i>Den Werth habe ich erhalten.</i> <i>August Winzer, Fuhrmann.</i>
---------------	--

Das Schema Nr. 1 kann leicht Veranlassung zur falschen Ausfüllung geben. Wenn z. B. der Aussteller den Wechsel schon vorher ausfüllt, ohne zu wissen, wer ihm das gewünschte Darlehn geben wird, so könnte derselbe veranlasst

werden, den Wechsel an seine eigene Ordre auszustellen und glauben, denselben durch einen Uebertragungsvermerk auf den Darleiher übertragen zu dürfen; ein solcher Wechsel würde aber ungültig sein, denn ein Sola-Wechsel darf nicht an eigene Ordre gestellt werden. Der nachstehende Wechsel wäre also ungültig.

5. **Ungültiger Sola-Wechsel.** (Wegen eigener Ordre.)

Sola.	<i>Calbe a. S., den 25. April 1888. Für M. 500.— R. W.</i> <i>Am 25. Juli d. J. zahle ich gegen diesen Sola-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Fünfhundert Mark.</i> <i>Den Werth habe ich erhalten.</i> <i>Hermann Grobe,</i> <i>Tischlermeister.</i>
-------	--

Wenn Jemand an zwei verschiedenen Orten ein stehendes Geschäft betreibt, z. B. in Leipzig das Haupt- und in Berlin ein Zweiggeschäft, so findet man häufig auf Briefadressen, Briefköpfen und sonstigen Geschäftspapieren beide Orte angegeben, z. B. „Franz Werner, Leipzig-Berlin“ oder in Briefen als Abgangsort „Leipzig-Berlin, den — — — 18—“. Beim Sola-Wechsel dürfen an Stelle des Ausstellungsortes beide Städtenamen nicht angegeben sein, sonst ist derselbe ungültig. Ebenso ist der Sola-Wechsel ungültig, wenn derselbe an einem anderen als dem Ausstellungsort zahlbar ist und an Stelle dieses Zahlungsortes zwei verschiedene Städte- oder Ortsnamen geschrieben werden.

Die beiden folgenden Sola-Wechsel würden ungültig sein.

6. **Ungültiger Sola-Wechsel.** (Wegen mehrerer Ausstellungsorte.)

Sola-Wechsel.	<i>Leipzig-Berlin, den 1. Mai 1888. Für M. 3000.— R. W.</i> <i>Einen Monat nach heute zahle ich gegen diesen Sola-Wechsel an die Ordre der Herren Meyer & Comp. in Berlin die Summe von</i> <i>Dreitausend Mark R. W.</i> <i>Den Werth habe ich in Waaren erhalten.</i> <i>Franz Werner.</i>
---------------	---

7. Ungültiger Sola-Wechsel. Wegen mehrerer Zahlungsorte.

Sola-Wechsel.	<i>Leipzig, den 1. Mai 1888. Für M. 3000.—. R.-W.</i> <i>Am 1. Juli d. J. zahle ich gegen diesen Sola-Wechsel an die Ordre der Herren Müller & Comp. die Summe von</i> <i>Dreitausend Mark R.-W.</i> <i>Den Werth habe ich in Waaren erhalten.</i> <i>Zahlbar H. L. Busse.</i> <i>bei Herren Franz Werner</i> <i>in Leipzig-Berlin.</i>
---------------	---

Der Ort der Ausstellung gilt für den Sola-Wechsel, wenn nicht ein besonderer Zahlungsort angegeben ist, als Zahlungsort und zugleich als Wohnort des Ausstellers.

Wenn z. B. ein in Halle a. S. wohnhafter Geschäftsmann in Leipzig Waaren einkauft, und über den Rechnungsbetrag einen Sola-Wechsel ausstellt, in welchem Leipzig als Ort der Ausstellung genannt ist, so muss der Aussteller den Wechsel in Leipzig bezahlen, selbst wenn er seiner Namensunterschrift den Namen seines Wohnortes beigefügt hätte.

Der nachstehende Wechsel müsste also in Leipzig bezahlt werden.

8. Sola-Wechsel, welcher trotz Angabe des Wohnortes des Ausstellers am Ausstellungs-Orte zu bezahlen sein würde.

Sola-Wechsel.	<i>Leipzig, den 1. Mai 1888. Für M. 3000.—. R.-W.</i> <i>Am ersten Juli d. J. zahle ich gegen diesen Sola-Wechsel an die Ordre der Herren Müller & Comp. die Summe von</i> <i>Dreitausend Mark R.-W.</i> <i>Den Werth habe ich in Waaren erhalten.</i> <i>Louis Becker aus Halle a. S.</i>
---------------	--

Ein domizilirter Sola-Wechsel, d. h. ein Sola-Wechsel, welcher an einem anderen als dem Ausstellungs-Ort zahlbar gemacht ist, muss dem Domiziliaten d. h. demjenigen, bei welchem die Zahlung erfolgen soll, zur Zahlung präsentirt und wenn die Zahlung unterbleibt dort protestirt werden, andernfalls geht der wechselförmige Anspruch gegen den Aussteller und die Indossanten, d. h. diejenigen, welche den Wechsel im Besitz gehabt, verloren. Ist ein Domizilat nicht, sondern nur der Zahlungsort benannt, so muss der Sola-Wechsel dem

Aussteller an diesem Orte präsentirt und im Nichtzahlungsfalle Protest erhoben werden. Bei Sola-Wechseln, auf welchen ein besonderer Zahlungsort nicht angegeben ist, bedarf es weder der Präsentation noch der Protesterhebung zur Erhaltung des Wechselrechts gegen den Aussteller. Derselbe ist verpflichtet, für die Einlösung seines Sola-Wechsels pünktlich Sorge zu tragen, sonst kann der Wechselinhaber nach dem Fälligkeitstage ohne Weiteres Wechselklage erheben.

9. **Domizilirter Sola-Wechsel**, welcher präsentirt und im Nichtzahlungsfalle protestirt werden muss.

Sola-Wechsel.	<i>Halle a. d. Saale, den 1. Mai 1888. Für M. 1500.— R.-W.</i> <i>Drei Monate dato zahlen wir gegen diesen Sola-Wechsel an die Ordre des Herrn W. G. Morgenstern die Summe von</i> <i>Fünfzehnhundert Mark R.-W.</i> <i>Den Werth haben wir in Waaren erhalten.</i> <i>Zahlbar Friedeberg & Söhne.</i> <i>bei Herren Frege & Co.</i> <i>in Leipzig.</i>
---------------	---

10. **Domizilirter Sola - Wechsel**, welcher dem Aussteller am Zahlungstermine präsentirt, event. protestirt werden muss.

Sola-Wechsel.	<i>Halle a. Saale, den 1. Mai 1888. Für M. 1500.— R.-W.</i> <i>Drei Monate dato zahlen wir gegen diesen Sola- Wechsel an die Ordre des Herrn W. G. Morgenstern die Summe von</i> <i>Fünfzehnhundert Mark R.-W.</i> <i>Den Werth haben wir in Waaren erhalten.</i> <i>Friedeberg & Söhne.</i> <i>Zahlbar in Leipzig.</i>
---------------	--

Behufs Einlösung dieses letzteren Sola-Wechsels hat der Aussteller am Fälligkeitstermine die Wechselsumme in Leipzig bereit zu halten; geschieht dieses nicht, so ist der Wechselinhaber verpflichtet, den Wechsel in seinem Geschäftslocale dem Aussteller zur Zahlung präsentiren und im Nichtzahlungsfalle, oder wenn der Aussteller gar nicht anwesend ist, Protest erheben zu lassen.

Der wechselfähige Anspruch gegen den Aussteller eines Sola-Wechsels verjährt in drei Jahren, vom Verfalltage des Wechsels an gerechnet, wobei jedoch der Verfalltag nicht mitgerechnet wird. Ein verjährter Sola-Wechsel ist weder ein Verpflichtungsschein noch Darlehnschuldschein, der Beweis für die

Hingabe des Darlehns muss geführt werden, wobei der Richter bei Vorlegung des Wechsels als Beweisurkunde zu prüfen hat, wieweit durch dieselbe Beweis erbracht wird. Ein Urkundenprozess kann auf Grund eines verjährten Sola-Wechsels nicht angestrengt werden.

2. Gezogene Wechsel (Tratten).

Ein gezogener (trassirter) Wechsel (Tratte) muss enthalten:

1. die in den Wechsel selbst aufzunehmende Bezeichnung als Wechsel;
2. die Angabe der zu zahlenden Geldsumme;
3. den Namen der Person oder der Firma, an welche oder an deren Ordre gezahlt werden soll (des Remittenten); der Aussteller kann sich selbst als Remittenten bezeichnen;
4. die Angabe der Zeit, zu welcher gezahlt werden soll; die Zahlungszeit kann für die gesammte Geldsumme nur eine und dieselbe sein und nur festgesetzt werden:
 - a. auf einen bestimmten Tag;
 - b. auf Sicht (Vorzeigung, a Vista etc.) oder auf eine bestimmte Zeit nach Sicht;
 - c. auf eine bestimmte Zeit nach dem Tage der Ausstellung (nach dato);
 - d. auf eine Messe oder einen Markt (Mess- oder Marktwechsel);
5. die Unterschrift des Ausstellers (Trassanten) mit seinem Namen oder seiner Firma;
6. die Angabe des Ortes, Monatstages und Jahres der Ausstellung;
7. den Namen der Person oder der Firma, welche die Zahlung leisten soll (des Bezogenen oder Trassaten);
8. die Angabe des Ortes, wo die Zahlung geschehen soll; der bei dem Namen oder der Firma des Bezogenen angegebene Ort gilt für den Wechsel, wenn nicht ein eigener Zahlungsort angegeben ist, als Zahlungsort und zugleich als Wohnort des Bezogenen.

Ein gezogener (trassirter) Wechsel (Tratte) kann ferner noch enthalten:

- a. die doppelte Angabe der Wechselsumme.

Ist die zu zahlende Geldsumme in Ziffern und in Buchstaben ausgedrückt, so gilt bei Abweichungen die in Buchstaben ausgedrückte Summe.

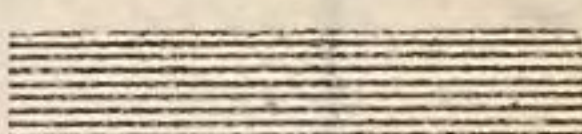
Ist die Summe mehrmals mit Ziffern oder mehrmals mit Buchstaben ausgedrückt, so gilt bei Abweichungen die geringere Summe.

- b. die Ordrestellung oder die Erlaubniss für den Remittenten, den Wechsel an einen Dritten begeben zu dürfen;

- c. die Valutaquittung oder das Bekenntniss, vom Remittenten den Gegenwerth des Wechsels erhalten zu haben, durch die Worte: Werth erhalten, Werth in Rechnung, Werth in mir selbst u. s. w.
- d. die Anschaffung oder Deckung d. h. die Erklärung des Ausstellers, auf welche Weise der Bezogene für Zahlung des Wechsels entschädigt werden soll, durch die Worte: „und stellen es auf Rechnung“;
- e. die Berichterstattung d. h. die Erklärung, ob der Bezogene über den Wechsel Bericht erhalten soll oder nicht durch die Worte „laut Bericht“ ohne Bericht, laut oder ohne Bericht“.

Die äussere Form der gezogenen Wechsel ist derjenigen der Solawechsel gleich, jedoch weicht der vorgedruckte Wortlaut eines Schemas dieser Wechselart von demjenigen der Sola-Wechsel-Schemas ab, wie aus nachstehendem Schema ersichtlich ist.

11. Schema eines gezogenen Wechsels (Tratte).

Prima-Wechsel.	, den 18..... Für M. 
	 zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel
	an die Ordre die Summe von
	
	Den Werth und stellen ihn auf Rechnung Bericht.
	Herr.....
	in

Statt der Bezeichnung „Prima-Wechsel“ am Kopfe des Schemas kann auch die Firma des Kaufmannes oder der Handelsgesellschaft gesetzt werden.

Auf die Ausfüllung des vorstehenden Schemas kommt es an, ob der Wechsel den gesetzlichen Vorschriften entsprechend dargestellt wird, oder ob durch mangelhafte oder fehlerhafte Ausfüllung derselbe als ungültig zu erklären ist.

Um den Unterschied der gültigen Wechsel von den ungültigen recht lebhaft vorzuführen, lassen wir die verschiedenartigsten Wechsel sowohl in gültiger als in ungültiger Darstellung folgen, weil die bildliche Darstellung nur allein geeignet ist, dem Uneingeweihten sicher und schnell zu der Fertigkeit zu verhelfen, Wechsel jeder Art richtig und fehlerfrei anzufertigen.

Es können Wechsel ungültig oder unvollständig werden durch Fehler

1. in der Bezeichnung als Wechsel,
2. in der Angabe der Geldsumme,
3. in der Angabe des Namens des Remittenten,
4. in der Zahlungszeit,

5. in der Unterschrift des Ausstellers,
6. in dem Datum der Ausstellung,
7. in Angabe des Namens des Bezogenen,
8. in der Angabe des Zahlungsorts.

12. Ausgefüllter gezogener Wechsel (Tratte).

Carl Wendenburg.	<i>Calbe a. S., den 1. Mai 1888. Für M. 1000.— D. R.-W.</i> <i>Drei Monate nach heute zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Tausend Mark D. R.-W.</i> <i>Den Werth in Rechnung und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.</i> Herrn Carl Wendenburg. <i>Adolf Schotte</i> <i>in Halle a. S.</i>
------------------	---

13. Ungültige Tratte wegen fehlender Bezeichnung als Wechsel.

Carl Wendenburg.	<i>Calbe a. S., den 1. Mai 1888. Für M. 1000.— R.-W.</i> <i>Drei Monate nach heute zahlen Sie gegen diese Wechsel-Anweisung an die Ordre des Herrn Gustav Schneider die Summe von</i> <i>Tausend Mark R. W.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.</i> Herrn Carl Wendenburg. <i>Adolf Schotte</i> <i>in Halle a. S.</i>
------------------	--

Es giebt auch Wechsel-Schema, in welchen die Bezeichnung „Prima-Wechsel“ nicht vorgedruckt ist; würde man nun in den leeren Raum anstatt „Prima-Wechsel“ die Bezeichnung „Wechsel-Anweisung“ schreiben, so entstünden zwei Ausdrücke für zwei verschiedene Rechtsgeschäfte und es liesse sich nicht mit Bestimmtheit feststellen, ob mit dem Ausdrucke „Wechsel-Anweisung“ ein Wechsel oder nur eine Anweisung gemeint sein soll. Da Anweisungen aber keine Wechselkraft besitzen, so ist ein derartig ausgestellter Wechsel ungültig.

14. **Gültige Tratte.**

Carl Wendenburg.	<i>Calbe a. S., den 1. Mai 1888. Für M. 1000.— R.-W.</i> <i>Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Wechsel- brief an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Tausend Mark R.-W.</i> <i>Den Werth in mir selbst und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Carl Wendenburg.</i> <i>Adolf Schotte</i> <i>in Halle a. S.</i>
------------------	--

Die Bezeichnungen „Wechselbrief“, „Wechselurkunde“ oder „Wechsel-Verschreibung“ können statt der Benennung „Wechsel“ angewendet werden.

15. **Mangelhafte aber gültige Tratte** wegen fehlender Münzbezeichnung im Wechsel.

Prima-Wechsel.	<i>Calbe a. S., den 1. Mai 1888. Für M. 1500.— R.-W.</i> <i>Zwei Monate nach heute zahlen Sie gegen diesen Prima- Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Fünfzehnhundert —</i> <i>Den Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Max Bodenstein.</i> <i>Gebrüder Rolle</i> <i>in Magdeburg.</i>
----------------	---

Diese vorstehende Tratte enthält zwar im Wechselkontext die Angabe der Münzgattung nicht, es ist aber aus der Ueberschrift erkennbar, dass als Münzgattung Mark in Reichs-Währung gelten sollen und sind diese auch anzunehmen. Deshalb ist die Tratte gültig. — Fehlte indessen die Ueberschrift „Für Mark 1500.— R. W.“ gänzlich, so wäre die Tratte ungültig, weil sich aus der Bezeichnung im Wechsel „Fünfzehnhundert“ die Münzgattung, welche gemeint sein soll, nicht allein herleiten lässt.

16. **Gültiger Werthwechsel.**

Werner, Müller & Co.	<i>Leipzig, den 1. Mai 1888. Für M. 3000.— R.-W.</i> <i>Am 1. Juli d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre des Herrn Wilhelm Edner die Summe von</i> <i>Dreitausend Mark R.-W. oder Werth.</i> <i>Den Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Werner Müller & Co.</i> <i>J. G. Scharff</i> <i>in Wien.</i>
----------------------	--

Durch die im vorstehenden Wechsel enthaltene Zusatzbezeichnung „oder Werth“ ist es dem Bezogenen gestattet, die Wechselsumme auch mit so viel Münzen anderer Art, als dem angegebenen Werth entsprechen, zu bezahlen.

17. **Ungültiger Wechsel au porteur.**

Prima-Wechsel.	<i>Leipzig, den 1. Mai 1888. Für M. 750.— R.-W.</i> <i>Am ersten Juli cr. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel au porteur die Summe von</i> <i>Siebenhundert und fünfzig Mark R.-W.</i> <i>Den Werth in Rechnung und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn A. G. Petersen.</i> <i>Ferdinand Schneider</i> <i>in Berlin.</i>
----------------	--

Artikel 4 der Allgemeinen Deutschen Wechsel-Ordnung bestimmt, dass der Name der Person oder die Firma, an welche oder an deren Ordre gezahlt werden soll (des Remittenten), in dem Wechsel angegeben sein muss, da aber die französische Bezeichnung au porteur (sprich o porthör) sowiel heisst als auf den Träger, Ueberbringer oder Inhaber lautend, so ist ein Wechsel au porteur ungültig.

18. **Ungültiger Wechsel** wegen Angabe eines unmöglichen Verfalltages.

Prima-Wechsel.	<i>Frankfurt a. M., d. 15. Nov. 1888. Für M. 1200.— R.-W.</i> <i>Am 15. Februar d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Zwölfhundert Mark R.-W.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn</i> <i>Max Naumann.</i> <i>Albert Kramer.</i> <i>in Dresden.</i>
----------------	--

Wenn der Ausstellungstag eines Wechsels in die letzten beiden Monate des Jahres fällt und irrthümlich der Zahlungstag, z. B. 3 Monate später, anstatt auf den betreffenden Tag der ersten Monate des folgenden Jahres, auf d. J. gestellt ist, so ist der Zahlungstag ein unmöglicher und der Wechsel deshalb ungültig.

19. **Gültiger Wechsel** ohne Angabe der Jahreszahl.

Otto Niehoff & Co.	<i>Breslau, den 15. Mai 1888. Für M. 2000.-- R. W.</i> <i>Am 15. August zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre des Herrn Joh. Sturm die Summe von</i> <i>Zweitausend Mark R.-W.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn</i> <i>Otto Niehoff & Co.</i> <i>Gustav Schrader</i> <i>in Liegnitz.</i>
--------------------	--

Wenn beim Zahlungstage die Jahreszahl fehlt, so gilt die bei dem Ausstellungstage angegebene Jahreszahl, wenn der Zahlungstag überhaupt in diesem Jahre noch möglich ist, sonst ist der Wechsel ungültig, z. B. der Ausstellungstag wäre der 15. October 1887 und als Zahlungstag sei der 15. Januar ohne Jahreszahl angegeben, so ist der Wechsel ungültig, weil der 15. Januar 1887 nicht mehr existirt und sonst nicht mit Bestimmtheit ersichtlich ist, welches andere Jahr gemeint sein soll.

20. **Ungültiger Wechsel** wegen unvollständiger Bezeichnung der Jahreszahl.

Prima-Wechsel.	<i>Leipzig, den 15. Mai 1888. Für M. 1850.— R.-W.</i> <i>Am 1. September J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Achtzehnhundert und fünfzig Mark R.-W.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herren O. Traute & Co.</i> <i>Krause & Co.</i> <i>in Berlin.</i>
----------------	--

Durch die in vorstehendem Wechsel enthaltene unvollständige Bezeichnung des Jahres bei dem Zahlungstage, des einfachen J. ist nicht festzustellen, ob dieses oder künftiges Jahr gemeint sein soll, deshalb ist der Wechsel ungültig.

21. **Ungültiger Wechsel** wegen unbestimmter Angabe des Zahlungstages.

Ludwig Blume.	<i>Braunschweig, den 15. Mai 1888. Für M. 600.— R.-W.</i> <i>Bis zum 15. August d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Sechszehnhundert Mark R.-W.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Ludwig Blume.</i> <i>Bernhard Grobe</i> <i>in Hannover.</i>
---------------	--

Die Bezeichnung „Bis zum 15. August d. J.“ enthält keine bestimmte Zeit, zu welcher gezahlt werden soll, während Art. 4 der Allgemeinen Deutschen Wechselordnung dies ausdrücklich vorschreibt. Nach den Bestimmungen desselben soll die Zahlungszeit eines Wechsels festgesetzt sein

1. auf einen bestimmten Tag;
2. auf Sicht, (Vorzeigung, a Vista etc.) oder auf eine bestimmte Zeit nach Sicht;
3. auf eine bestimmte Zeit nach dem Tage der Ausstellung (nach dato);
4. auf eine Messe oder einen Markt (Mess- oder Marktwechsel).

Durch die in vorstehendem Wechsel ausgedrückte oder eine ähnliche unbestimmte Bezeichnung des Zahlungstages ist der Wechsel ungültig.

Ebenso ist ein auf Kündigung ausgestellter Wechsel ungültig, wenn derselbe wie der folgende ausgestellt worden ist.

22. Ungültiger Wechsel wegen Bestimmung des Zahlungstages nach Kündigung.

Prima-Wechsel.	<i>Halle a. S., den 15. Mai 1888. Für M. 500.— R.-W.</i> <i>Nach dreimonatlicher Kündigung zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Fünfhundert Mark R.-W.</i> <i>Werth in mir selbst und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Leopold Freystedt.</i> <i>Eduard Kersten</i> <i>in Merseburg.</i>
----------------	--

Die Zahlungszeit ist in vorstehendem Wechsel nicht bestimmt angegeben, deshalb hat derselbe keine Gültigkeit.

Gesetzlich zulässige Bezeichnungen und Abkürzungen der Zahlungszeit sind: cr. (currentis anni) für „des laufenden Jahres“;

dato für „nach dato“,

dato nach Sicht heisst de dato, von heute zahlbar auf Sicht.

23. Ungültiger Wechsel wegen ungehöriger Unterschrift des Ausstellers.

Prima-Wechsel. Heinrich Winkler.	<i>Calbe a. S., den 15. Mai 1888. Für M. 450.— R.-W.</i> <i>Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Vierhundert und fünfzig Mark.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn</i> <i>Fritz Meissner</i> <i>in Stassfurt.</i>
-------------------------------------	--

Für die Unterschrift des Ausstellers ist diejenige Stelle bestimmt, wo die Urkunde endigt, also unter den Worten „laut Bericht“, jede andere Stelle, etwa im Kontext, im Kopfraum, oberhalb oder auf der Rückseite des Wechsels oder quer darüber ist ausgeschlossen. Bei vorstehendem Wechsel hat der Aussteller Heinrich Winkler seinen Namen statt an die vorschriftsmässige Stelle am Schluss der Urkunde, in den Kopfraum unter Prima-Wechsel geschrieben, wodurch der Wechsel ungültig geworden ist. —

Durch mangelhafte Unterschrift des Ausstellers wird der Wechsel ebenfalls ungültig. Der Art. 94 der Allgemeinen Deutschen Wechselordnung bestimmt, dass Wechselklärungen, welche statt des Namens mit Kreuzen oder anderen Zeichen vollzogen sind, nur dann Wechselkraft haben, wenn diese Zeichen gerichtlich oder notariell beglaubigt worden sind.

24. **Ungültiger Wechsel** wegen nicht beglaubigter Unterzeichnung durch Schriftzeichen.

Prima-Wechsel.	<i>Magdeburg, den 15. Mai 1888. Für M. 600.— R.-W.</i> <i>Am 1. Juli d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre des Herrn Franz Meyer die Summe von</i> <i>Sechshundert</i> <i>Mark R.-W.</i> <i>Werth in baar erhalten.</i> <i>Herrn</i> <i>Theodor Schulze</i> <i>in Schönebeck.</i> × × × <i>Handzeichen des Rentiers</i> <i>Peter Grosse.</i>
----------------	--

Der vorstehende Wechsel ist ungültig, weil es nicht genügt, wenn der unter dem Handzeichen stehende Vermerk von einer aussergerichtlichen Person geschrieben worden ist.

25. **Gültiger Wechsel** mit einer aus Handzeichen bestehenden Unterschrift.

Prima-Wechsel.	<i>Magdeburg, den 15. Mai 1888. Für M. 600.— R.-W.</i> <i>Am 1. Juli d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre des Herrn Franz Meyer die Summe von</i> <i>Sechshundert</i> <i>Mark R.-W.</i> <i>Werth in baar erhalten.</i> <i>Herrn</i> <i>Theodor Schulze</i> <i>in Schönebeck.</i>  Siegel. × × × <i>Handzeichen des Rentiers</i> <i>Peter Grosse.</i> <i>Beglaubigt:</i> <i>Wilke, Justizrath.</i>
----------------	--

Wenn der Aussteller nicht schreiben kann, so muss derselbe den Wechsel in Gegenwart eines Notars mit seinem Handzeichen versehen, welches in der Regel aus drei Kreuzen besteht. Dieses Handzeichen wird hierauf von dem betreffenden Notar in der im vorstehenden Wechsel angedeuteten Weise beglaubigt. Nur dann hat der Wechsel Gültigkeit.

26. **Gültiger Wechsel**, von einem Bevollmächtigten ausgestellt.

Prima-Wechsel.	<i>Magdeburg, den 15. Mai 1888. Für Mk. 1000.— R.-W.</i> <i>Am 15. August cr. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Tausend Mark.</i> <i>Werth erhalten und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;"><i>Herrn</i></td><td style="width: 50%; text-align: center;"><i>Hermann Schüssler,</i></td></tr> <tr> <td style="text-align: center;"><i>Franz Hübner</i></td><td style="text-align: center;"><i>Bevollmächtigter des Kaufmanns</i></td></tr> <tr> <td></td><td style="text-align: center;"><i>Joh. David Strube.</i></td></tr> </table>	<i>Herrn</i>	<i>Hermann Schüssler,</i>	<i>Franz Hübner</i>	<i>Bevollmächtigter des Kaufmanns</i>		<i>Joh. David Strube.</i>
<i>Herrn</i>	<i>Hermann Schüssler,</i>						
<i>Franz Hübner</i>	<i>Bevollmächtigter des Kaufmanns</i>						
	<i>Joh. David Strube.</i>						

Wenn ein Bevollmächtigter einen Wechsel ausstellt, so muss der Name des Auftraggebers bei der Unterschrift des Bevollmächtigten oder auch im Wechselkontext angegeben werden, sonst ist der Wechsel für den Auftraggeber nicht verbindlich.

27. **Gültiger Wechsel** eines Bevollmächtigten mit Benennung des Auftraggebers im Kontext.

Prima-Wechsel.	<i>Magdeburg, den 15. Mai 1888. Für M. 1000. — R.-W.</i> <i>Am 15. August cr. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre des Herrn Joh. Dav. Strube als Auftraggeber die Summe von</i> <i>Tausend Mark R.-W.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;"><i>Herrn</i></td><td style="width: 50%; text-align: center;"><i>He mann Schüssler</i></td></tr> <tr> <td style="text-align: center;"><i>Franz Hübner</i></td><td style="text-align: center;"><i>Bevollmächtigter des Ausstellers.</i></td></tr> <tr> <td style="text-align: center;"><i>in Burg.</i></td><td></td></tr> </table>	<i>Herrn</i>	<i>He mann Schüssler</i>	<i>Franz Hübner</i>	<i>Bevollmächtigter des Ausstellers.</i>	<i>in Burg.</i>	
<i>Herrn</i>	<i>He mann Schüssler</i>						
<i>Franz Hübner</i>	<i>Bevollmächtigter des Ausstellers.</i>						
<i>in Burg.</i>							

Der folgende Wechsel dagegen würde für den Auftraggeber unverbindlich sein, weil dessen Name aus dem Wechsel selbst nicht ersichtlich ist. Dass der Name am Kopfe des Wechselschemas als Firma vorgedruckt steht, beweist noch nicht, dass der Träger derselben Vollmacht zur Ausstellung des Wechsels ertheilt hat. Der folgende Wechsel wäre also nur allein für den Bevollmächtigten verbindlich, nicht aber für den Auftraggeber, selbst wenn in Wirklichkeit der Auftrag ertheilt war.

28. **Gültiger Wechsel** ohne Verbindlichkeit für den Auftraggeber, aber mit Verbindlichkeit für den Bevollmächtigten.

Joh. Dav. Strube.	<i>Magdeburg, den 15. Mai 1888. Für M. 1000.— R.-W.</i> <i>Am 15. August cr. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre des Herrn Wilhelm Bodenstein die Summe von</i> <i>Tausend Mark R.-W.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Hermann Schüssler,</i> <i>Franz Hübner Bevollmächtigter des Ausstellers.</i> <i>in Burg.</i>
-------------------	---

29. **Gültiger Wechsel** mit Angabe eines nicht wirklichen Ausstellungsorts sowie nicht wirklichen Datums.

Prima-Wechsel.	<i>Leipzig, den 10. Mai 1888. Für M. 3000. R.-W.</i> <i>Zwei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Dreitausend Mark R.-W.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Moritz Krause.</i> <i>C. G. Bertram</i> <i>Hannover.</i>
----------------	---

Angenommen C. G. Bertram hat am 10. April 1886 von Moritz Krause in Berlin Waaren im Betrage von Mark 3000.— gegen 3 Monate Tratte bezogen, letzterer habe aber am Tage der Fakturaausstellung (10. April) nicht trassirt, gebraucht aber am 10. Mai 1887, an welchem Tage er sich geschäftshalber in Leipzig befindet, eine ähnliche Summe Geldes, so kann derselbe dort eine Tratte auf C. G. Bertram ausstellen und in derselben Leipzig als Ausstellungsort und den 10. Mai 1887 als Ausstellungstag anführen, trotzdem der Wohnort des Ausstellers Berlin ist und die Wechselforderung schon am 10. April entstanden war. Trotz dieser nicht wirklichen Angaben hat der Wechsel volle Gültigkeit. —

Wenn in einem Wechsel die zu zahlende Summe in Ziffern und in Buchstaben ausgedrückt ist, so gilt, wenn diese Geldsummen von einander abweichen, diejenige, welche in Buchstaben ausgedrückt worden ist. (Art. 5 der Allgemeinen Deutschen Wechsel-Ordnung.)

30. Gültiger Wechsel trotz verschiedener Angabe der Geldsumme.

Prima - Wechsel.

Magdeburg, den 15. Mai 1888. Für M. 600.— R.-W.

*Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel
an die Ordre von mir selbst die Summe von*

Sechzehnhundert Mark.

Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.

<i>Herrn</i>	<i>Gebrüder Nordt.</i>
<i>A. W. Kraft</i>	
<i>in Halberstadt.</i>	

Der vorstehende Wechsel enthält eine in Zahlen ausgedrückte Wechselsumme von Mark 600.—, während die in Buchstaben ausgedrückte Summe über Mark 1600.— lautet. Dieser Unterschied in der Wechselsumme macht den Wechsel nicht ungültig, vielmehr ist die mit Buchstaben ausgedrückte Summe als die gemeinte zu betrachten. Der Bezogene hat deshalb vor der Annahme den Inhalt des Wechsels in allen Punkten, namentlich aber betreffs der Uebereinstimmung der Wechselsumme zu prüfen.

3. Von der Annahme oder Acceptation des Wechsels.

a. Gewöhnliche Accepte.

In der Regel werden im Wechselverkehr die Tratten mit dem Accepte oder der Annahme des Bezogenen versehen, welches durch einen die Annahme ausdrückenden Vermerk oder auch nur durch die blosse Namens- oder Firmazeichnung des Bezogenen von diesem selbst, oder von dessen Prokuristen auf dem Wechsel geschrieben werden muss. Derjenige, welcher den Wechsel mit seinem Accept versieht, heisst Acceptant. Die Acceptation oder Annahme muss auf die Vorderseite geschrieben werden, in der Regel unter den Kopf des Wechsels quer durch denselben, jedoch kann der Bezogene das Accept auch unter den Wechselkontext schreiben. Die Acceptation kann eine beschränkte und eine unbeschränkte sein. Die einmal erfolgte Acceptation kann nicht wieder zurückgenommen werden.

31. Acceptirte Tratte.

Carl Wendenburg.

Angenommen
Halle a. S., d. 15. Mai 1888
Adolf Schotte.

Calbe a. S., den 1. Mai 1888. Für M. 1000.— R.-W.

Drei Monate nach heute zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von

Tausend Mark R.-W.

Den Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.

Herrn Carl Wendenburg.

Adolf Schotte in Halle a. S.

Diese Acceptation ist eine unbeschränkte, weil der Bezogene, Adolf Schotte, den Vermerk „Angenommen“ ohne jeden die Annahme beschränkenden Zusatz auf den Wechsel geschrieben und seinen Namen darunter gesetzt hat. Der Wohnort des Acceptanten und das Datum kann bei der Acceptation fortbleiben, selbst auch das Wort „Angenommen“; es genügt der bloße Name des Acceptanten, wenn derselbe eine unbeschränkte Annahme des Wechsels beabsichtigt.

32. Unbeschränkte Acceptation einer Tratte.

Carl Wendenburg.	<i>Calbe a. S., den 1. Mai 1888. Für M. 1000.— R.-W.</i> <i>Drei Monate nach heute zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Tausend Mark R.-W.</i> <i>Den Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Carl Wendenburg.</i> <i>Adolf Schotte</i> <i>in Halle a. S.</i>
------------------	--

33. Beschränkte Acceptation einer Tratte.

Carl Wendenburg.	<i>Calbe a. S., den 1. Mai 1888. Für M. 1000.— R.-W.</i> <i>Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Tausend Mark R.-W.</i> <i>Den Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Adolf Schotte Carl Wendenburg.</i> <i>in Halle a. S.</i>
------------------	--

Die Acceptation des vorstehenden Wechsels ist deshalb eine beschränkte, weil Adolf Schotte nicht den vollen Wechselbetrag von Mark 1000.—, sondern nur Mark 900.— acceptirt hat, womit derselbe zu erkennen giebt, dass er am Verfalltage des Wechsels nur Mark 900.— zahlen werde. Ein derartiges Verfahren kann vorkommen, wenn der Bezogene glaubt, die auf ihn trassirte Forderung des Ausstellers sei zu hoch gegriffen, oder wenn er sich für berechtigt hält, von dieser Forderung irgend welche Abzüge zu machen.

34. **Acceptirte Tratte** mit Annahme-Vermerk unter dem Wechselkontext.

Carl Wendenburg.	<i>Calbe a. S., den 1. Mai 1888. Für M. 1000.— R.-W.</i> <i>Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Tausend Mark R.-W.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Adolf Schotte Carl Wendenburg.</i> <i>in Halle a. S.</i> <i>Angenommen: Adolf Schotte.</i>
------------------	---

b. Blanko-Accepte.

Ein Blanko-Accept nennt man die Annahme eines nur theilweise oder überhaupt nicht ausgefüllten Wechsels. Dass die Abgabe eines Blanko-Accepts das weitgehendste Vertrauen auf die Rechtschaffenheit des Wechselnehmers voraussetzt, darf wohl kaum besonders hervorgehoben werden, denn durch betrügerische Handlungsweise des Wechselnehmers könnte derjenige, welcher das Blanko-Accept abgegeben hat, die schwersten Verluste erleiden, selbst an den Bettelstab gebracht werden, ohne dass ihm gesetzliche Mittel zur Seite ständen, solches Unheil abzuwenden.

Es kann deshalb bei Abgabe von Blanko-Accepten nicht genug Vorsicht angewandt werden, denn der Empfänger erwirbt dadurch regelmässig unwider- ruflich ein vom Einspruch des Acceptanten nicht mehr abhängiges, nicht auf seine Person beschränktes, sondern auch auf seine Rechtsnachfolger übergehendes Vermögensrecht, durch Ausfüllung des Wechselblankets einen allen gesetzlichen Erfordernissen entsprechenden Wechsel herzustellen; der Nehmer braucht zur Begründung des Anspruchs nicht noch zu beweisen, dass er zur Ausfüllung in der geschehenen Art ermächtigt gewesen, es steht ihm vielmehr die Vermuthung zur Seite, welche der verklagte Wechselschuldner durch die begründete Be- hauptung, dass der Aussteller das in ihn gesetzte Vertrauen gemissbraucht und den Wechsel auf einen höheren als den verabredeten Betrag ausgestellt hat, zu entkräften suchen muss.

Der Empfänger eines Blanko-Accepts ist auch befugt, wenn nichts anderes verabredet ist, dasselbe unausgefüllt weiter zu begeben und die Ausfüllung dem späteren Empfänger zu überlassen.

Derjenige, welcher ein Blanko-Accept aus den Händen giebt, wird durch dasselbe allein noch nicht wechselmässig verpflichtet, er wird es vielmehr erst von dem Zeitpunkte an, an welchem die Ausfüllung des Wechsel-Blankets stattfindet.

Will Jemand sein abgegebenes Blanco-Accept zurückfordern, so kann dieses nur so lange geschehen, wie das Blanket noch nicht ausgefüllt ist. Ist das Blanco-Accept verloren gegangen, so kann dasselbe sowohl vom Acceptanten als vom Nehmer des Blanco-Accepts aufgeboten werden.

35. **Blanko-Accept.**

Prima-Wechsel.	Angenommen Adolf Schotte.	, den 18..... Für M.
		 zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an
		die Ordre die Summe von
		
		Werth und stellen ihn in Rechnung Bericht.
		Herr
		in

36. **Blanko-Accept** eines theilweise ausgefüllten Wechsels.

Prima-Wechsel.	Carl Beyer.	<i>Magdeburg, den 1. Mai 1888.</i> Für M.
		<i>Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel</i>
		<i>an die Ordre von mir selbst die Summe von</i>
		
		<i>Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i>
		<i>Herrn Carl Beyer</i>
		<i>in Hannover.</i>

Die beiden vorstehenden mit Blanco-Accepten versehenen Wechsel-Blankets können, wenn solche in unausgefülltem Zustande an den Wechselnehmer abgegeben werden, von diesem mit jeder beliebigen Wechselsumme ausgefüllt und weiter begeben werden.

Jeder redliche Geschäftsmann wird das ihm dadurch von dem Acceptanten entgegengebrachte Vertrauen nicht missbrauchen und eine höhere als die verabredete Wechselsumme niederschreiben; immerhin bleibt die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass ein betrügerischer Mensch irgend eine weit höhere Summe auf den Wechsel schreibt und dadurch sich einen strafbaren Vortheil, dem vertrauensvollen Acceptanten aber einen schweren Verlust bereitet.

Deshalb sei nochmals zur grössten Vorsicht bei Abgabe von Blanco-Accepten ermahnt. —

c. **Gefälligkeits-Accepte.**

Ein Gefälligkeits-Accept ist vorhanden, wenn Jemand einen von einem Anderen auf ihn ausgestellten Wechsel nur aus blosser Gefälligkeit acceptirt,

um dem Aussteller zur Beschaffung von Credit behülflich zu sein, wobei der Aussteller entweder ausdrücklich oder stillschweigend die Verpflichtung übernimmt, dem Acceptanten bis zum Verfalltage des Wechsels Deckung, d. h. den Betrag der Wechselsumme zu beschaffen, damit letzterer den Wechsel einzulösen vermag, oder der Aussteller sich verpflichtet, den Wechsel am Verfalltage selbst einzulösen.

Wenn der Aussteller bis zum Verfalltage dem Acceptanten Deckung nicht beschafft und auch den Wechsel nicht einlöst, so kann der Acceptant die Einlösung ebenfalls verweigern und kann der Aussteller den Acceptanten nicht verklagen, wenn letzterer das Gefälligkeits-Accept zu beweisen vermag.

Da das Gefälligkeits-Accept wie alle anderen Accepte ohne besondere Bemerkungen auf den Wechsel geschrieben wird, so ist ein Schema desselben nicht erforderlich.

4. Bürgschafts-Wechsel.

Wenn der Acceptant eines Wechsels dem Aussteller nicht sicher genug für den Betrag der Wechselsumme erscheint, was namentlich bei Wechseln über vom Acceptanten aufgenommene Darlehen der Fall ist, so verlangt der Aussteller oder Darlehnsgeber häufig einen Bürgen, welcher seinen Namen als Bürge auf den Wechsel zu schreiben hat. (N. N. als Bürge, N N. per aval).

37. Acceptirte Tratte per aval.

Prima - Wechsel.	<i>Calbe a. S., den 1. Mai 1888. Für M. 1500.— R.-W.</i> <i>Am ersten Oktober d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Fünfzehnhundert Mark R.-W.</i> <i>Werth baar erhalten und stellen ihn in Rechnung ohne Bericht.</i> <i>Herrn per aval Carl Freytag.</i> <i>August Schmidt Heinrich Kuntze</i> <i>in Stassfurt. Calbe a. S.</i>
------------------	---

38. Acceptirte Tratte mit Bürgen.

Prima - Wechsel.	<i>Calbe a. S., den 1. Mai 1888. Für Mark 1500.— R. W.</i> <i>Am ersten Oktober d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Fünfzehnhundert Mark R.-W.</i> <i>Werth baar erhalten und stellen ihn in Rechnung ohne Bericht.</i> <i>Herrn Heinrich Kuntze Carl Freytag.</i> <i>August Schmidt Calbe a. S.</i> <i>in Stassfurt. als Bürge.</i>
------------------	---

Die wechselfähige Verpflichtung, welche sich auf Alles, was der Wechselinhaber wegen Nichterfüllung der Wechselverbindlichkeit zu fordern hat, bezieht, erstreckt sich auch auf den Bürgen. Der Wechselinhaber kann sich wegen seiner ganzen Forderung an den Bürgen halten.

5. Verpflichtung des Ausstellers.

Der Aussteller eines Wechsels haftet für dessen Acceptation (Annahme) und Zahlung) wechselfähig.

6. Vom Indossament.

Der Remittent, d. h. derjenige, an welchen oder an dessen Ordre die Wechselsumme gezahlt werden soll, kann den Wechsel an einen andern durch Indossament (Giro) übertragen, wenn der Aussteller nicht die Uebertragung im Wechsel durch die Worte „nicht an Ordre“ oder durch einen gleichbedeutenden Ausdruck untersagt hat.

Durch das Indossament gehen alle Rechte aus dem Wechsel auf den Indossatar (neuen Inhaber) über, insbesondere auch das Recht, den Wechsel weiter zu indossiren. Auch an den Aussteller, Bezogenen, Acceptanten oder einen früheren Indossanten kann der Wechsel gültig indossirt und von demselben weiter indossirt werden.

39. **Tratte** mit untersagtem Indossament.

Prima-Wechsel.	Magdeburg, den 1. Mai 1888. Für Mark 800.— R.-W. Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an Herrn Albert Massow, nicht an Ordre, die Summe von Achthundert Mark R.-W. Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht. Herrn Fr. Wilh. Busse. Paul Nöhring in Burg.
----------------	---

Das Indossament muss auf den Wechsel, auf eine Copie desselben oder ein mit dem Wechsel oder der Copie verbundenes Blatt derselben Grösse und Form (Allonge) geschrieben werden.

Das Indossament kann lauten:

Für mich (uns) an die Ordre des Herrn N. N.

Werth in Rechnung (Werth erhalten).

N. N., den 18 Unterschrift des Indossanten.

Indossant ist derjenige, welcher den Wechsel weiter begiebt. Ein Indossament ist auch gültig, wenn der Indossant nur seinen Namen auf den Wechsel schreibt und über denselben einen etwa zwei Finger breiten freien Raum lässt. Man nennt dieses Indossament ein Blanko-Indossament. Dieser freie Raum kann von jedem späteren Inhaber des Wechsels wie vorstehend ausgefüllt werden.

Der Wohnort des Indossators braucht nicht im Indossament angegeben zu werden, wohl aber der Wohnort des Indossanten. Die Indossamente werden auf die Rückseite des Wechsels der Reihenfolge nach unter einander geschrieben und wird mit dem ersten Indossament auf der umgekehrten Seite des Wechsels an der Stelle angefangen, an welcher sich auf der Vorderseite die Unterschrift des Ausstellers befindet, jedoch ist vom oberen Rande so viel freier Raum zu lassen, als zum Aufkleben der erforderlichen Stempelmarke nöthig ist.

40. **Indossamente** auf der Rückseite der Tratte Nr. 12.

Stempel- Marke.	<i>Für mich an die Ordre der Herren Gebrüder Hammer. Werth in Rechnung. Calbe a. S., den 15. Mai 1888. Carl Wendenburg. Magdeburg, den 25. Mai 1888. Gedr. Hammer.</i> <i>Für mich an die Ordre der Herren Schultze & Co. Werth in Rechnung. Berlin, den 12. Juni 1888. Felix Rowald.</i> <i>Für uns an Herrn A. C. Bauer. Werth in Rechnung. Frankfurt a. O., d. 15. Juli 1888. Schultze & Co.</i> <i>Für mich an die Ordre des Herrn Ed. Grobe. Werth in Rechnung. Magdeburg, d. 25. Juli 1888. A. C. Bauer.</i> <i>Inhalt empfangen. Ed. Grobe.</i>
--	--

Sola-Wechsel werden in derselben Weise indossirt.

Die vorstehenden Indossamente lauten ausser dem Blanko-Indossament sämmtlich „Werth in Rechnung“, womit ausgedrückt ist, dass jeder frühere Indossant mit seinem Nachmann laufende Rechnung unterhält und den Wechsel demselben zur Gutschrift überwiesen hat.

Wenn dagegen ein Inhaber des Wechsels denselben gegen baare Zahlung verkauft (discontirt), so schreibt der Indossant statt „Werth in Rechnung“ im Indossament „Werth erhalten“ oder „Werth baar erhalten“.

Ausser der Bezeichnung „Für mich an die Ordre“ kann man auch schreiben: „Für mich an die Verordnung“ oder nur „Für mich an Herrn“.

41. **Indossamente** auf der Rückseite der Tratte Nr. 14.

<i>Freier Raum für Stempelmarken.</i>	
<i>Carl Wendenburg.</i>	
<i>Für mich an die Ordre der Herren Dingel & Co. Werth erhalten.</i>	
<i>Magdeburg, den 1. Juli 1888.</i>	<i>Friedr. Herbst.</i>
<i>Für uns an die Ordre des Herrn J. Löwinstein in Hamburg. Werth baar erhalten.</i>	
<i>Magdeburg, den 1. Juli 1888.</i>	<i>Dingel & Co.</i>
<i>Für mich an Herrn Philipp Magnus. Werth in Rechnung.</i>	
<i>Hamburg, den 15. Juli 1888.</i>	<i>J. Löwinstein.</i>
<i>Für mich an die Verordnung der Herren Brückner & Co.</i>	
<i>Elberfeld, den 20. Juli 1888.</i>	<i>Philipp Magnus.</i>
<i>Für uns an die Ordre des Herrn C. F. Lehmann. Werth baar erhalten.</i>	
<i>Calbe a. S., den 25. Juli 1888.</i>	<i>Brückner & Co.</i>
<i>Werth erhalten.</i>	<i>C. F. Lehmann.</i>

Ist die Rückseite des Wechsels mit Indossamenten beschrieben, so klebt man auf den Wechsel ein gleichförmiges Stück weisses Papier und zwar auf die Stelle, wo auf der Vorderseite „Prima-Wechsel“ oder die Firma steht. Diese Wechselvergrößerung nennt man die Allonge, auf deren Vorderseite angegeben wird, zu welchem Wechsel sie gehört.

42. **Indossamente** auf der Rückseite des Werthwechsels Nr. 16.

<i>Freier Raum für Stempelmarken.</i>	
<i>Für mich an die Ordre des Herrn A. L. Blank. Werth baar erhalten.</i>	
<i>Leipzig, den 6. Mai 1888.</i>	<i>Wilh. Edner.</i>
<i>Für mich an die Ordre der Herren Ahrens & Co. Werth in Rechnung.</i>	
<i>Leipzig, den 12. Mai 1888.</i>	<i>A. L. Blank.</i>
<i>Für uns an die Verordnung der Dessauer Landesbank. Werth baar erhalten.</i>	
<i>Dessau, den 18. Mai 1888.</i>	<i>Ahrens & Co.</i>
<i>Für uns an die Ordre der Herren Dingel & Co. Werth in Rechnung.</i>	
<i>Dessau, den 24. Mai 1888.</i>	<i>Anh. Dessauische Landesbank.</i>
<i>Anh. Schneider. Korn.</i>	
<i>Für uns an die Ordre des Herrn J. Frank. Werth erhalten.</i>	
<i>Magdeburg, den 30. Mai 1888.</i>	<i>Dingel & Co.</i>
<i>Freier Raum zum Aufkleben der Allonge.</i>	

Nachdem die Allonge an der auf vorstehender Rückseite des Wechsels bezeichneten Stelle aufgeklebt ist, wird das nächstfolgende Indossament derartig darauf geschrieben, dass die erste Zeile mit der oberen Hälfte der Consonanten auf den Wechsel, mit der unteren Hälfte auf die Allonge zu stehen kommt.

43. **Allonge** zum Werthwechsel Nr. 16. (Vorderseite).

Allonge zu einer Tratte

*von Mark Dreitausend R. W. gezogen von Werner, Müller & Co.
in Leipzig den 1. Mai 1888 zahlbar am 1. Juli 1888, Ordre
Wilhelm Edner auf J. G. Scharff in Wien.*

44. **Allonge** zum Werthwechsel Nr. 16. (Rückseite).

*Für mich an die Ordre des Herrn Bernh.
Strube. Werth in Rechnung.
Leipzig, den 10. Juli 1888.*

J. Frank.

*Für mich an die Ordre der Herren
Vetter & Söhne. Werth in Rechnung.
Dresden, den 16. Juni 1888.*

Bernh. Strube.

*Für uns an den Wiener Bankverein.
Werth in Rechnung.
Dresden, den 24. Juni 1888.*

Vetter & Söhne.

Werth erhalten.

Wiener Bankverein.

Hartleben. Scholz.

Der Indossant haftet jedem späteren Inhaber des Wechsels für dessen Annahme und Zahlung wechselförmig. Hat er aber dem Indossamente die Bemerkung „ohne Gewährleistung“, „ohne Obligo“ oder einen gleich bedeutenden Vorbehalt hinzugefügt, so ist er von der Verbindlichkeit aus seinem Indossamente befreit.

45. **Rückseite der Tratte** Nr. 14 mit Indossament ohne Gewährleistung.

Freier Raum zur Wechselstempelmarke.

*Für mich an die Ordre der Herren
Voigt & Speich. Werth in Rechnung.
Calbe a. S., den 12. Mai 1888.*

Carl Wendenburg.

*Für uns an die Ordre der Herren Ernst
Meyer & Co. Werth erhalten.
Magdeburg, den 1. Juni 1888.*

Voigt & Speich.

*Für uns an die Verordnung des Herrn
Julius Bach. Ohne Obligo. Werth er-
halten.*

Leipzig, den 12. Juni 1888.

Ernst Meyer & Co.

*Für mich an die Ordre des Herrn Gust.
Franke. Werth in Rechnung.*

Erfurt, den 30. Juni 1888.

Julius Bach.

*Für mich an die Verordnung der
Herren Herm. Pröpper & Co. Werth in
Rechnung.*

Dessau, den 15. Juli 1888.

Gustav Franke.

Inhalt empfangen.

Halle a. S., den 1. August 1888.

Herm. Pröpper & Co.

Da Ernst Meyer & Co. in Leipzig ihrem Indossamente den Vorbehalt „ohne Obligo“ beigefügt haben, so können die folgenden Indossanten und der Wechselinhaber von Ernst Meyer & Co. aus deren Indossament keinerlei Wechselverbindlichkeit beanspruchen.

Setzt der Besitzer eines Wechsels bei Weiterbegebung desselben seinem Indossamente die Worte „nicht an Ordre“ hinzu, so verbietet er damit dem folgenden Besitzer die Weiterbegebung des Wechsels. Wird der Wechsel trotz dieses Verbots weiter begeben, so haben sämtliche späteren Indossanten an Denjenigen keinen Rückanspruch (Regress), welcher in seinem Indossamente die Weiterbegebung verboten hat. (Art. 15 d. A. D. W. O.).

46. **Rückseite der Tratte** Nr. 14 mit Indossament „nicht an Ordre“.

Freier Raum zur Wechselstempel-Marke.

*Für mich an die Ordre der Herren
Voigt & Speich. Werth in Rechnung.
Calbe a. S., den 12. Mai 1888.*

Carl Wendenburg.

*Für uns an die Verordnung der Herren
Ernst Meyer & Co. Werth erhalten.
Magdeburg, den 1. Juni 1888.*

Voigt & Speich.

*Für uns an Herrn Julius Bach, nicht
an Ordre, Werth erhalten.
Leipzig, den 12. Juni 1888.*

Ernst Meyer & Co.

*Für mich an die Ordre des Herrn
Gustav Franke. Werth in Rechnung.
Erfurt, den 30. Juni 1888.*

Julius Bach.

*Für mich an Herren Herm. Pröpper
& Co. in Halle a. S. Werth in Rechnung.
Dessau, den 15. Juli 1888.*

Gustav Franke.

Werth erhalten

Herm. Pröpper & Co.

Ernst Meyer & Co. in Leipzig haben vor der Abgabe des vorstehenden Wechsels an Julius Bach in Erfurt ihrem Indossamente die Bemerkung „nicht an Ordre“ beigefügt, wodurch sie dem Julius Bach die Weiterbegebung des Wechsels verboten. Letzterer hat trotzdem den Wechsel weiterbegeben, ebenso der nach ihm folgende Besitzer, beide konnten gegen Ernst Meyer & Co. keinen Rückanspruch (Regress) geltend machen, wenn der Wechsel nicht eingelöst worden wäre, weil diese Firma die Weiterbegebung durch die Worte „nicht an Ordre“ ausdrücklich untersagt hatte. —

Ist einem Indossamente die Bemerkung „zur Einkassirung“, „in Prokura“ oder ein anderer gleichbedeutender Ausdruck beigefügt worden, so erlangt der folgende Inhaber ein Eigenthumsrecht an dem Wechsel nicht, sondern wird durch das Indossament nur bevollmächtigt, die Wechselsumme von dem Bezogenen einzuziehen, Protest erheben zu lassen, den Vormann seines Indossanten von der Nichtzahlung zu benachrichtigen, sowie die Wechselsumme einzuklagen und in Empfang zu nehmen. Diese Bevollmächtigung kann durch ein weiteres Prokura-Indossament einem Andern übertragen werden, nicht aber durch eigentliches Indossament, selbst dann nicht, wenn dem ersten Prokura-Indossamente die Worte „oder Ordre“ beigefügt sind.

Nr. 47. **Rückseite** des **Wechsels** Nr. 14 mit Prokura-Indossamenten.

Wechselstempel-Marke.	Für mich an die Ordre der Herren Voigt & Speich. Werth in Rechnung. Calbe a. d. S., den 12. Mai 1888.
	Carl Wendenburg. Für uns an die Verordnung der Herren Ernst Meyer & Co. Werth erhalten. Magdeburg, den 1. Juni 1888.
	Voigt & Speich. Für uns an die Ordre des Herrn Jul. Bach. Werth erhalten. Leipzig, den 12. Juni 1888.
	Ernst Meyer & Co. Für mich an die Ordre des Herrn Gustav Franke „zur Einkassirung“. Erfurt, den 30. Juni 1888.
	Julius Bach. Per Procura an Herren Hermann Pröpper & Co. Dessau, den 15. Juli 1888.
	Gustav Franke. Inhalt empfangen Herm. Pröpper & Co.

Julius Bach in Erfurt hat den vorstehenden Wechsel an Gustav Franke in Dessau zur Einkassirung gesandt und diese Bevollmächtigung in seinem Indossamente durch den Zusatz „zur Einkassirung“ ausgedrückt; Gustav Franke hat die Wechselsumme aber nicht vom Bezogenen einkassirt, sondern diese Bevollmächtigung den Herren Herm. Pröpper & Co. in Halle a. S. übertragen und zu diesem Zwecke den Wechsel „Per Prokura“ an diese Firma weiter indossirt.

Im Fall der Bezogene am Verfalltage nicht gezahlt hätte, so wären Herm. Pröpper & Co. ermächtigt, Protest erheben zu lassen, die Vormänner von Julius Bach, also Ernst Meyer & Co. in Leipzig von der unterbliebenen Zahlung zu benachrichtigen, Klage anzustellen und die Wechselsumme zu empfangen.

7. Von Präsentation der Wechsel zur Annahme.

Jeder Inhaber eines gezogenen Wechsels (Tratte) ist berechtigt, den Wechsel dem Bezogenen sofort zur Annahme zu präsentieren. Verweigert der Bezogene die Acceptation, so hat der Inhaber Protest erheben zu lassen.

Mess- und Marktwechsel können nur in der an dem Mess- oder Marktorde gesetzlich bestimmten Präsentationszeit zur Acceptation präsentiert und protestiert werden. (Art. 18 d. A. D. W. O.).

Jeder Inhaber eines gezogenen Wechsels ist verpflichtet, solche Wechsel zur Annahme zu präsentieren, welche auf bestimmte Zeit nach Sicht lauten. Ist eine Präsentationszeit im Wechsel nicht benannt, so muss die Präsentation binnen zwei Jahren nach der Ausstellung stattfinden. Unterlässt der Inhaber des Wechsels die rechtzeitige Präsentation zur Annahme, so verliert derselbe seinen wechselfähigen Anspruch gegen die Indossanten und den Aussteller.

Der Aussteller eines auf eine bestimmte Zeit „nach Sicht“ lautenden Wechsels kann in demselben die Präsentationsfrist bestimmen, ausserdem kann ein Indossant seinem Indossamente noch eine besondere Präsentationsfrist hinzufügen, welche beiderseits innegehalten werden müssen.

Unterbleibt die Präsentation und Protestation des Wechsels binnen der von einem Indossanten vorgeschriebenen Frist, so erlischt dessen wechselfähige Verpflichtung.

Ist die Annahme eines auf bestimmte Zeit „nach Sicht“ gestellten Wechsels nicht zu erhalten oder weigert sich der Bezogene, das Datum seines Accepts niederzuschreiben, so muss der Inhaber Protest erheben lassen und gilt der Protesttag für den Tag der Präsentation.

Ist kein Protest erhoben worden, so wird gegen den Acceptanten, welcher das Datum seines Accepts nicht niedergeschrieben hat, die Verfallzeit des Wechsels vom letzten Tage der Präsentationsfrist (2 Jahre nach dem Tage der Ausstellung) an gerechnet.

48. **Wechsel auf bestimmte Zeit nach Sicht** ohne Präsentationsfrist.

Prima-Wechsel.	<i>Leipzig, den 1. Mai 1888.</i> <i>Für M. 2500.— R.-W.</i> <i>Zehn Tage nach Sicht zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre der Herren Pfeiffer & Schmidt die Summe von</i> <i>Zweitausend und fünfhundert Mark.</i> <i>Den Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn</i> <i>G. H. Rummel.</i> <i>Ferd. Schramm</i> <i>in Halle a. S.</i>
----------------	---

49. **Wechsel auf bestimmte Zeit nach Sicht** mit Präsentationsfrist.

Prima-Wechsel.	<i>Leipzig, den 1. Mai 1888.</i> <i>Für M. 2500.— R.-W.</i> <i>Zehn Tage nach Sicht zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre der Herren Pfeiffer & Schmidt die Summe von</i> <i>Zweitausend und fünfhundert Mark.</i> <i>Den Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht. Präsentationsfrist bis 1. Juni 1888.</i> <i>Herrn</i> <i>G. H. Rummel.</i> <i>Ferd. Schramm</i> <i>Halle a. S.</i>
----------------	--

Vorstehende beiden Wechsel auf unbestimmte Zeit „nach Sicht“ unterscheiden sich dadurch, dass der erstere von dem Inhaber jederzeit dem Bezogenen Ferd. Schramm in Halle a. S. zur Annahme präsentiert werden kann, dass diese Präsentation aber spätestens innerhalb zwei Jahren nach dem Ausstellungstage, also spätestens am 1. Mai 1890 geschehen muss; der letztere Sichtwechsel zwar auch jederzeit, spätestens aber am 1. Juni 1888 dem Bezogenen zur Annahme präsentiert werden muss, weil diese Präsentationsfrist von dem Aussteller ausdrücklich in dem Wechsel vorgeschrieben ist.

Spätestens am letzten Tage dieser Fristen muss Protest erhoben werden, wenn die Annahme nicht zu erlangen ist.

50. **Rückseite des Sichtwechsels** Nr. 48 mit Präsentationsfrist eines Indossanten.

Wechselstempel-Marke.	Für uns an die Ordre des Herrn Joh. Gottl. Scharff. Werth erhalten. Halle a. S., den 15. Mai 1888. Pfeiffer & Schmidt. Für mich an die Verordnung des Herrn Albert Stern. Werth in Rechnung. Präsentationsfrist zur An- nahme bis 15. Juni 1888. Halle a. S., den 1. Juni 1888. Joh. Gottl. Scharff. Für mich an die Ordre des Herrn C. F. Lehmann, Werth baar erhalten. Halle a. S., den 16. Juni 1888. Albert Stern. Inhalt empfangen. Halle a. S., den 25. Juni 1888. C. F. Lehmann.
-----------------------	---

Der Wechsel Nr. 48 ist von Pfeiffer & Schmidt in Halle a. S. unacceptirt an Joh. Gottl. Scharff begeben und dieser hat bei Weiterbegebung des Wechsels an Albert Stern seinem Indossament eine Präsentationsfrist bis zum 15. Juni 1888 beigesetzt. Albert Stern hat, um seinen wechsellässigen Anspruch gegen seine Vormänner nicht zu verlieren, die Präsentation des Wechsels zur Annahme bewirkt und auch von dem Bezogenen Ferd. Schramm am 15. Juni 1888 die Acceptation erhalten, mithin ist der Wechsel am 25. Juni 1888 zahlbar.

51. **Sichtwechsel** Nr. 48 mit eingeholtem Accept.

Prima-Wechsel.	Angenommen für Zweitausend u. fünfhundert Mark. Halle a. S., den 15. Juni 1888. Ferd. Schramm.	<i>Leipzig, den 1. Mai 1888. Für M. 2500.— R.-W.</i> <i>Zehn Tage nach Sicht zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre der Herren Pfeiffer & Schmidt die Summe von</i> <i>Zweitausend und fünfhundert Mark.</i> <i>Den Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> Herrn Ferd. Schramm in Halle a. S. G. H. Rummel.
----------------	---	---

Hätte der Bezogene Ferd. Schramm nur sein Accept auf den Wechsel geschrieben und die Datirung desselben verweigert, so musste Albert Stern zur Wahrung seines wechsellässigen Anspruchs gegen die vorangehenden Indossanten Protest erheben lassen.

Man hat also darauf zu achten, dass bei dem Accept eines auf bestimmte Zeit nach Sicht ausgestellten Wechsels auch das Datum vom Acceptanten niedergeschrieben wird.

52. **Wechsel auf bestimmte Zeit nach Sicht** mit mangelhafter Acceptation.

Prima-Wechsel.	<i>Leipzig, den 1. Mai 1888. Für M. 2500.— R.-W.</i> <i>Zehn Tage nach Sicht zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre der Herren Pfeiffer & Schmidt die Summe von</i> <i>Zweitausend und fünfhundert Mark R.-W.</i> <i>Den Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn G. H. Rummel.</i> <i>Ferd. Schramm</i> <i>in Halle a. S.</i>
----------------	--

Wenn Ferd. Schramm auf vorstehende Weise acceptirt hätte und Albert Stern hätte versäumt, Protest erheben zu lassen, so wäre Joh. Gottl. Scharff von seiner Wechselverbindlichkeit aus seinem Indossamente befreit und der Wechsel würde erst am 11. Mai 1890 von dem Acceptanten zu bezahlen sein, weil die Verfallzeit des Wechsels vom letzten Tage der allgemeinen zweijährigen Präsentationsfrist an gerechnet wird.

Die Mess- oder Marktwechsel können, wie schon gesagt, nur in der an dem betreffenden Mess- oder Markte bestehenden Präsentationszeit zur Annahme präsentirt und bei nicht zu erlangender Acceptation protestirt werden.

53. **Mess- oder Markt-Wechsel.** (Sola.)

Sola.	<i>Elberfeld, den 3. Februar 1888. Für M. 5000.— R.-W.</i> <i>In der Leipziger Ostermesse des Jahres zahlen wir gegen diesen Sola-Wechsel an die Ordre der Herren Gebr. Herbst die Summe von</i> <i>Fünftausend Mark.</i> <i>Werth in Waaren erhalten.</i> <i>Auf uns selbst Freystedt, Petri & Blitz.</i> <i>in Leipzig</i> <i>Grimmaer-Str. 105.</i>
-------	--

54. **Mess- oder Markt-Wechsel mit Accept.**

Prima-Wechsel.	<i>Thorn, den 15. Mai 1888. Für M. 2000.— R.-W.</i> <i>In der Leipziger Michaelismesse 1888 zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von uns selbst die Summe von</i> <i>Zweitausend Mark R.-W.</i> <i>Den Werth in Waaren erhalten und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn M. S. Naumann.</i> <i>Franz Albert Meyer</i> <i>in Düsseldorf.</i> <i>Angenommen für Zweitausend Mark.</i> <i>Franz Albert Meyer.</i>
----------------	---

8. **Vom Regress (Rückanspruch) auf Sicherstellung.****a. Wegen nicht erhaltener Annahme.**

Wenn der Bezogene die Acceptation des Wechsels verweigert, oder unter Einschränkungen, oder nur eine geringere als die im Wechsel benannte Summe acceptirt, so hat der Inhaber des Wechsels wegen des nicht acceptirten Betrages oder der nicht angenommenen Wechselvorschriften Protest erheben zu lassen und sind die voranstehenden Indossanten (früheren Wechselinhaber) und der Aussteller gegen Auslieferung des Protestes verpflichtet, genügende Sicherheit dafür zu leisten, dass die Bezahlung der im Wechsel verschriebenen Summe oder des nicht angenommenen Betrages, sowie die Erstattung der durch die Nichtannahme veranlassten Kosten, am Verfalltage erfolgen werde. Die zur Sicherstellung verpflichteten Personen können jedoch auch auf ihre Kosten die schuldige Summe bei Gericht oder bei einer anderen, zur Annahme von Depositen ermächtigten Behörde oder Anstalt niederlegen. (Art. 25 d. A. D. W.-O.)

Durch den Besitz des Mangels Annahme aufgenommenen Protestes wird der Remittent sowie jeder Indossatar ermächtigt, von dem Aussteller und den übrigen Vormännern Sicherheit zu fordern und im Wege des Wechselprozesses darauf zu klagen.

Der Regressnehmer kann jeden einzelnen Indossatar oder auch sofort den Aussteller wegen Sicherstellung belangen und ist nicht an die Folgeordnung der Indossamente gebunden. (Art. 26 d. A. D. W.-O.) Die bestellte Sicherheit haftet ausser dem Regressnehmer auch allen übrigen Nachmännern des Sicherheitsbestellers, wenn diese ebenfalls gegen ihn Regress auf Sicherstellung nehmen.

Eine grössere Sicherheit können sie jedoch nur dann verlangen, wenn sie gegen die Art und Höhe der bestellten Sicherheit begründete Einwendungen zu erheben vermögen. (Art. 27 d. A. D. W.-O.)

Die bestellte Sicherheit muss zurückgegeben werden:

1. sobald der Bezogene die Annahme des Wechsels noch nachträglich vollzogen hat;
2. wenn gegen den Sicherheitssteller (Regresspflichtigen) binnen Jahresfrist, vom Verfalltage des Wechsels an gerechnet, auf Zahlung aus dem Wechsel nicht geklagt worden ist;
3. wenn die Wechselsumme bezahlt worden oder die Wechselkraft des Wechsels erloschen ist. (Art. 28 d. A. D. W. O.)

b. Wegen Unsicherheit des Acceptanten.

Ist ein Wechsel ganz oder theilweise angenommen worden, so kann betreffs der acceptirten Summe Sicherheit nur gefordert werden:

1. wenn der Acceptant seine Zahlungen eingestellt hat, oder über sein Vermögen der Konkurs eröffnet worden ist;
2. wenn nach Ausstellung des Wechsels eine Zwangsvollstreckung in das Vermögen des Acceptanten fruchtlos ausgefallen ist.

Kann der Acceptant in diesen Fällen genügende Sicherheit nicht stellen, so muss der Inhaber des Wechsels Protest erheben lassen und wenn auch von den auf dem Wechsel etwa benannten Nothadressen die Annahme nach Ausweis des Protestes nicht zu erhalten ist, so kann der Inhaber des Wechsels und jeder Indossatar gegen Auslieferung des Protestes von seinen Vormännern Sicherstellung fordern.

Der Wechselinhaber kann in ad 1 und 2 genannten Fällen auch von dem Acceptanten im Wege des Wechselprozesses Sicherheitsbestellung fordern. (Art. 29 d. A. D. W.-O.)

9. Von der Erfüllung der Wechselverbindlichkeit.

a. Zahlungstag.

Ist in dem Wechsel ein bestimmter Tag als Zahlungstag bezeichnet, so hat der Wechselschuldner die Zahlung der Wechselsumme an diesem Tage zu leisten z. B. „Am 15. Juli d. J. zahlen Sie“, so muss der Acceptant am 15. Juli des laufenden zahlen.

Ist die Zahlungszeit auf die Mitte eines Monats gesetzt, so ist der Wechsel am 15. d. M. zahlbar. Z. B. „Mitte Juli, oder Medio Juli 1888 zahlen Sie“, so hat der Acceptant am 15. Juli 1888 zu zahlen.

Ist die Zahlungszeit auf Anfang eines Monats gestellt worden, so ist der erste Tag dieses Monats als Fälligkeitstag anzusehen, und wenn die Zahlungszeit auf den letzten Tag eines Monats gestellt ist, z. B. „Ende Juli“ oder „Ultimo Juli“, so ist der letzte Tag dieses Monats der Zahlungstag.

Ein auf Sicht gestellter Wechsel ist bei der Vorzeigung zahlbar. Ein solcher Wechsel muss bei Verlust des wechselfähigen Anspruchs gegen die Indossanten und den Aussteller innerhalb der in dem Wechsel angegebenen Präsentationsfrist und in Ermangelung einer solchen binnen zwei Jahren nach dem Tage der Ausstellung dem Bezogenen zur Zahlung präsentiert werden. Hat ein Indossant auf einem Wechsel dieser Art seinem Indossamente eine besondere Präsentationsfrist hinzugefügt, so erlischt seine wechselfähige Verpflichtung, wenn der Wechsel nicht innerhalb dieser Frist präsentiert worden ist. (Art. 31 d. A. D. W.-O.)

Bei Wechseln, welche mit dem Ablaufe einer bestimmten Frist nach Sicht oder nach dato zahlbar sind, tritt die Verfallzeit ein:

1. wenn die Frist nach Tagen bestimmt ist, an dem letzten Tage der Frist; bei Berechnung der Frist wird der Tag, an welchem der nach dato zahlbare Wechsel ausgestellt, oder der nach Sicht zahlbare zur Annahme präsentiert ist, nicht mitgerechnet;

z. B. Ist der Wechsel am 15. Mai 1888 „Neunzig Tage dato“ ausgestellt, so werden zum 15. Mai 90 Tage zugezählt und fällt der 90. Tag auf den 13. August desselben Jahres als Zahlungstag des Wechsels; ist der Wechsel „14 Tage nach Sicht“ ausgestellt und derselbe dem Bezogenen am 4. Mai präsentiert, so werden zum 4. Mai 14 Tage hinzugezählt und fällt der Zahlungstag demnach auf den 18. Mai.

2. wenn die Frist nach Wochen, Monaten oder einem mehrere Monate umfassenden Zeitraum (Jahr, halbes Jahr, Vierteljahr) bestimmt ist, an demjenigen Tage der Zahlungswoche oder des Zahlungsmonats, der durch seine Benennung oder Zahl dem Tage der Ausstellung oder Präsentation entspricht; fehlt dieser Tag in dem Zahlungsmonate, so tritt die Verfallzeit am letzten Tage des Zahlungsmonats ein.

Der Ausdruck „halber Monat“ wird einem Zeitraume von 15 Tagen gleichgeachtet. Ist der Wechsel auf einen oder mehrere ganze Monate und einen halben Monat gestellt, so sind die 15 Tage zuletzt zu zählen. (Art. 32 d. A. D. W.-O.)

Respecttage finden nicht statt. (Art. 33 d. A. D. W.-O.)

Bei Ausstellung eines Wechsels nach altem Kalenderstil (z. B. in Russland), welcher nach dem neuen Stil um 12 Tage rückwärts differirt, werden die 12 Tage Differenz nicht zu dem Verfalltage des alten Stils, sondern sogleich zum Ausstellungstage des alten Stils hinzugezählt.

55. **Tratte**, zahlbar 40 Tage dato.

Prima-Wechsel.	<i>Magdeburg, den 15. Mai 1888. Für M. 600.— R.-W.</i> <i>Vierzig Tage dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Sechshundert Mark R.-W.</i> <i>Werth erhalten und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn A. C. Pfannschmidt.</i> <i>Carl Axt in Burg.</i>
----------------	--

Der Verfalltag des Wechsels Nr. 55 ist der 24. Juni 1888.

56. **Tratte**, zahlbar 3 Wochen dato.

Prima-Wechsel.	<i>Magdeburg, den 15. Mai 1888. Für M. 500.— R.-W.</i> <i>Drei Wochen nach heute zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Fünfhundert Mark R.-W.</i> <i>Den Werth erhalten und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Herm. Lucius.</i> <i>G. W. Schwenckert,</i> <i>Halberstadt.</i>
----------------	--

Der Verfalltag des Wechsels Nr. 56 ist der 5. Juni 1888.

57. **Tratte**, zahlbar 2½ Monate dato.

Prima-Wechsel.	<i>Magdeburg, den 16. Juli 1888. Für M. 1000.— R.-W.</i> <i>Zwei und einen halben Monat zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Tausend Mark R.-W.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Georg Schäfer.</i> <i>J. C. Treuding</i> <i>Braunschweig.</i>
----------------	---

Der Verfalltag des Wechsels Nr. 57 ist der 30. September 1888. Der halbe Monat = 15 Tage wird dem Ausstellungstage zuerst zugezählt, 16 + 15 = 31. Juli + 2 Monate = 30. September 1886, weil der 31. Tag im Monat September fehlt.

58. **Wechsel** nach altem Kalenderstil ausgestellt.

Prima-Wechsel.

*Riga, den 25. Mai a. St. 1888. Für S.-Rub. 1000.—
à 265 M. per 100 S.-R.*

*Sechzig Tage nach dato zahlen Sie gegen diesen Prima-
Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von*
Tausend Rubel à 265 M. R.-W. pr. 100 S.-Rub.
Werth in mir selbst, und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.
Herrn P. Polinsky.
M. O. Michaelis
Hamburg.

Der vorstehende Wechsel Nr. 58 ausgestellt am 25. Mai a. St. ist zahlbar am 5. August 1888 neuen Stils, denn der 25. Mai a. St. + 12 Tage ergibt den 6. Juni neuen Stils als Tag der Ausstellung, hierzu 60 Tage ergibt den 5. August als Verfalltag des Wechsels.

Der Tag der Ausstellung kann auch in dem Wechsel selbst nach altem und nach neuem Stil in der Weise angegeben werden, dass man den Tag des alten Stils oberhalb und den Tag des neuen Stils unterhalb eines Striches schreibt.

59. **Wechsel** nach altem und neuem Kalenderstil ausgestellt.

Prima-Wechsel.

*Riga, den $\frac{25. \text{ Mai}}{6. \text{ Juni}}$ 1888. Für S.-R. 1000.—
à 265 M. per 100 S.-R.*

*Sechzig Tage nach dato zahlen Sie gegen diesen Prima-
Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von*
Tausend Rubel à 265 M. R.-W. per 100 S.-R.
Werth in mir selbst und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.
Herrn P. Polinsky.
M. O. Michaelis
Hamburg.

Verfallzeit der Mess- oder Marktwechsel.

Mess- oder Marktwechsel werden zu der durch die Gesetze des Mess- oder Markortes bestimmten Zahlungszeit, und in Ermangelung einer solchen Festsetzung an dem Tage vor dem gesetzlichen Schlusse der Messe oder des Marktes fällig.

Dauert die Messe oder der Markt nur einen Tag, so tritt die Verfallzeit des Wechsels an diesem Tage ein.

b. Zahlung.

Die Zahlung der Wechselsumme ist am Verfalltage des Wechsels an denjenigen Wechsel-Inhaber zu leisten, der den Besitz des Wechsels durch eine zusammenhängende, bis auf ihn herabgehende Giro- oder Indossament-Reihe nachweist, wobei durchgestrichene Indossamente nicht berücksichtigt werden. Hat der Inhaber eines Wechsels in dem Glauben, der Bezogene werde die Wechselsumme bezahlen, schon im Voraus die Quittung auf den Wechsel geschrieben und die Zahlung erfolgt nicht, so kann die Quittung durch Durchstreichen ungültig gemacht werden, ohne dass dadurch der Wechsel an Beweiskraft einbüsst.

Gegen die erfolgte volle Zahlung der Wechselsumme ist der Wechsel an den Zahlenden auszuliefern; jedoch muss der Wechselinhaber auch Theilzahlungen annehmen, welche er auf dem Wechsel vermerkt und dem Zahlenden über den Betrag noch eine besondere Quittung ausstellt.

Wird dem Acceptanten der Wechsel am Verfalltage nicht zur Zahlung vorgezeigt, so ist derselbe berechtigt, jedoch nicht verpflichtet, nach Ablauf der Protestfrist die Wechselsumme auf Gefahr und Kosten des Wechsel-Inhabers bei Gericht oder bei einer andern, zur Annahme von Depositen ermächtigten Behörde oder Anstalt zu hinterlegen.

Die Zahlung selbst erfolgt baar in der am Zahlungsorte gesetzlich geltenden Münzsorte, es sei denn, dass der Wechsel über eine andere Münzsorte lautet und dabei ausdrücklich durch das Wort „effektiv“ diese vorgeschriebene Münzsorte gefordert wird.

60. Effektiv-Wechsel.

Gerold & Comp.	<i>Wien, den 15. Mai 1888.</i>	<i>Für S.-Fl. Oestr. 1500.—</i>
	<i>Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel</i>	
	<i>an die Ordre von uns selbst die Summe von</i>	
	<i>Fünfhundert S.-Fl. Oestr.-W. „effektiv“</i>	
	<i>Werth in Rechnung und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.</i>	
	<i>Herrn</i>	<i>Gerold & Comp.</i>
	<i>Joh. Mittelstrass</i>	
	<i>in Hamburg.</i>	

Die Wechselsumme von Fl. 1500.— muss von dem Bezogenen Joh. Mittelstrass in Hamburg am Verfalltage in klingenden Silbergulden österreichischer Währung an den Inhaber des Wechsels gezahlt werden.

10. Vom Regress (Rückanspruch) Mangels Zahlung.

Jeder Wechselinhaber, welcher bei nicht erlangter Zahlung der Wechselsumme Rückanspruch oder Regress gegen den Aussteller und die Indossanten stellen will, muss nachweisen, dass

1. der Wechsel zur Zahlung präsentirt, und
2. dass sowohl diese Präsentation, als die Nichterlangung der Zahlung durch einen rechtzeitig darüber aufgenommenen Protest dargethan worden ist.

Der Protest kann am Verfalltage des Wechsels, spätestens aber am zweiten Werktag nach dem Zahlungs- oder Verfalltage erhoben werden. (Art. 41 d. A. D. W.-O.) Bei Berechnung der Protesttage werden die Sonn- und Feiertage nicht mitgezählt.

Die durch höhere Gewalt verspätete Protesterhebung hindert den Regress.

Die Aufforderung, keinen Protest erheben zu lassen („ohne Protest“, „ohne Kosten“ etc.), gilt als Erlass des Protestes, nicht aber als Erlass der Pflicht zur rechtzeitigen Präsentation. Gegen die Pflicht zum Ersatze der Protestkosten schützt jene Aufforderung nicht. (Art. 42 d. A. D. W.-O.)

Zur Erhaltung des Wechselrechts gegen den Acceptanten bedarf es, ausser bei Domizil - Wechseln, weder der Präsentation noch der Protesterhebung. (Art. 44 d. A. D. W.-O.)

Der Inhaber eines Mangels Zahlung protestirten Wechsels ist verpflichtet, seinen unmittelbaren Vormann innerhalb zweier Tage nach dem Tage der Protesterhebung von der Nichtzahlung des Wechsels schriftlich zu benachrichtigen, und genügt es, wenn das Benachrichtigungsschreiben innerhalb dieser Frist zur Post gegeben ist. Jeder benachrichtigte Vormann muss binnen derselben Frist, welche vom Tage des empfangenen Berichts an gerechnet wird, seinen nächsten Vormann in gleicher Weise benachrichtigen.

Der Inhaber oder der Indossatar, welcher die Benachrichtigung unterlässt, oder dieselbe nicht an den unmittelbaren Vormann ergehen lässt, wird hierdurch den sämtlichen oder den übersprungenen Vormännern zum Ersatze des aus der unterlassenen Benachrichtigung entstandenen Schadens verpflichtet. Auch verliert derselbe gegen diese Person den Anspruch auf Zinsen und Kosten, so dass er nur die Wechselsumme fordern kann. (Art. 45 d. A. D. W.-O.)

Um erforderlichenfalls den Nachweis liefern zu können, dass die Benachrichtigung an den Vormann rechtzeitig erfolgt ist, empfiehlt es sich den Brief, welcher die Benachrichtigung enthält, als „Einschreibebrief“ abzusenden.

Hat ein Indossant den Wechsel ohne Bezeichnung eines Orts weiter gegeben, so ist der Vormann desselben von der unterbliebenen Zahlung zu benachrichtigen.

Jeder Indossant hat das Recht, gegen Erstattung der Wechselsumme nebst Zinsen und Kosten die Auslieferung des quittirten Wechsels und des Protestes von dem Inhaber zu fordern.

Der Inhaber eines protestirten Wechsels kann die Wechselklage gegen alle Wechselverpflichtete oder auch nur gegen einige oder einen derselben anstellen, ohne dadurch seinen Anspruch gegen die Nichtverklagten zu verlieren.

Die Regressansprüche des Inhabers eines Mangels Zahlung protestirten Wechsels beschränken sich auf:

1. die nicht bezahlte Wechselsumme nebst sechs Procent jährlicher Zinsen vom Verfalltage ab,
2. die Protestkosten und anderen Auslagen,
3. eine Provision von ein Drittel Prozent.

Der Indossant, welcher den Wechsel eingelöst oder als Rimesse erhalten hat, ist von einem früheren Indossanten zu fordern berechtigt:

1. die von ihm gezahlte oder durch Rimesse berichtigte Summe nebst sechs Prozent jährlicher Zinsen vom Tage der Zahlung,
2. die ihm entstandenen Kosten,
3. eine Provision von ein Drittel Prozent.

Der Regressnehmer kann über den Betrag seiner Forderung einen Rückwechsel auf den Regresspflichtigen ziehen. Der Forderung treten in diesem Falle die Mäklergebühren für Negoziirung (Umsetzung des Wechsels in Geld) des Rückwechsels, sowie die etwaigen Stempelgebühren hinzu.

Der Rückwechsel muss auf Sicht und unmittelbar (a drittura) gestellt werden.

Der Regresspflichtige ist nur gegen Aushändigung des Wechsels, des Protestes und einer quittirten Retourrechnung zur Zahlung verpflichtet.

Jeder Indossant, der einen seiner Nachmänner befriedigt hat, kann sein eigenes und seiner Nachmänner Indossament durchstreichen.

61. **Prima-Wechsel mit Accept, Indossamenten und Protestverbot.**

Prima-Wechsel.

Angenommen:
Georg Schreiber.

Magdeburg, den 1. Juni 1888. Für M. 750.— R.-W.

Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von

Siebenhundert und fünfzig Mark R.-W.

Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.

*Herrn
Georg Schreiber
in Burg.*

Richard Tübner.

62. **Rückseite** zu umstehendem Prima-Wechsel.

Wechselstempel-Marke. Für mich an die Ordre des Herrn J. G. Müller ohne Kosten! Werth in Rechnung. Magdeburg, d. 15. Juni 1888. Rich. Tübner. Für mich an die Ordre der Herrn Klein & Stein. Werth erhalten. Schönebeck, den 1. Juli 1888. J. G. Müller. Für uns an die Ordre des Herrn Louis Schrader. Werth in Rechnung. Stassfurt, den 15. Aug. 1888. J. G. Müller. Werth erhalten. Louis Schrader.

63. **Acceptirter Prima-Wechsel**, welcher bei Nichtzahlung
keines Protestes bedarf.

Wilhelm Thormann.	<i>Calbe a. S., den 1. Juni 1888. Für M. 250.— R.-W.</i> <i>Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Zweihundert und fünfzig Mark.</i> <i>Werth in mir selbst und stellen ihn in Rechnung ohne Bericht.</i> <i>Herrn</i> <i>Wilh. Thormann.</i> <i>C. L. Schulke</i> <i>in Schönebeck.</i> <i>Angenommen:</i> <i>C. L. Schulke.</i>
--------------------------	--

Sobald der Aussteller Wilh. Thormann diesen Wechsel nicht weiterbegiebt und derselbe von C. L. Schulke am Verfalltage nicht eingelöst wird, so bedarf es der Erhebung des Protestes nicht. Wäre der Wechsel aber weiter begeben, so hätte im Nichtzahlungsfalle der spätere Inhaber Protest erheben zu lassen, um seines wechselfähigen Anspruchs gegen den Aussteller Wilh. Thormann nicht verlustig zu gehen.

64. **Rückwechsel, a drittura.**

Prima-Wechsel.	<i>Magdeburg, den 25. Aug. 1888. Für M. 1015.75 R.-W.</i> <i>Bei Sicht zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an Herrn Gustav Niemann a drittura die Summe von</i> <i>Tausend u. fünfzehn M. auch fünf u. siebenzig Pf. R.-W.</i> <i>Den Werth erhalten und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn</i> <i>H. L. Meurer.</i> <i>J. H. Franke in Leipzig.</i>
-----------------------	--

Der Regressnehmer H. L. Meurer in Magdeburg zieht vorstehenden Rückwechsel „Bei Sicht“ und „a drittura“ d. h. auf direktem Wege auf den Regresspflichtigen oder Regressaten J. H. Franke in Leipzig und bedient sich zur Einziehung des Wechsels der Vermittelung seines ebenfalls in Leipzig wohnenden Geschäftsfreundes Gustav Niemann, an welchen er den Retourwechsel, den nicht eingelösten Wechsel, den Protest und die quittirte Retourrechnung einsendet.

Gleichzeitig wird der Regressat von dieser Operation brieflich benachrichtigt und ist derselbe nur gegen Auslieferung der an Gustav Niemann gesandten Dokumente und Papiere zur Zahlung verpflichtet.

Es ist angenommen, dass der nicht eingelöste Wechsel über M. 1000 ausgestellt war, die überschüssenden M. 15.75 Pf. des Retourwechsels bestehen aus den entstandenen Protestkosten, anderen Kosten und $\frac{1}{3}\%$ Provision.

Gustav Niemann sendet nach Einlösung des Retourwechsels entweder die Wechselsumme abzüglich seiner Spesen an den Regressnehmer H. L. Meurer ein, oder Letzterer deckt mit dem Betrage eine Forderung des Gustav Niemann an ihn.

Häufig wird auch folgendes Verfahren befolgt:

Wohnen Beide, der Regressnehmer und der Regresspflichtige an demselben Orte, so erhält Letzterer einfach mit der Retourrechnung nebst Wechsel und Protest die Aufforderung zur Zahlung. Bleibt die letztere aus, so erfolgt die Klage.

Wohnt der Regresspflichtige an einem andern Orte, so wendet man sich an einen Geschäftsfreund desselben Ortes. Ist der Regresspflichtige sonst zahlungsfähig, so sendet man ihm die Papiere ein und belastet einfach sein Conto für den Betrag der Retourrechnung.

11. Vom Domicil-Wechsel.

Ist in dem Wechsel ein vom Wohnorte des Bezogenen verschiedener Zahlungsort angegeben, so ist, sofern der Wechsel nicht schon ergibt, durch wen die Zahlung am Zahlungsorte erfolgen soll, dies vom Bezogenen bei der Annahme auf dem Wechsel zu bemerken. Ist dies nicht geschehen, so wird angenommen, dass der Bezogene selbst die Zahlung am Zahlungsort leisten wolle.

Ein solcher Wechsel wird „Domicil-Wechsel“ genannt. Der Aussteller eines Domicil-Wechsels kann in demselben die Präsentation zur Annahme vorschreiben. Die Nichtbeobachtung dieser Vorschrift hat den Verlust des Regresses gegen den Aussteller und die Indossanten zur Folge. Domicilirte Wechsel sind dem Domiciliaten, oder wenn ein solcher nicht benannt ist, dem Bezogenen selbst an demjenigen Orte, wohin der Wechsel domicilirt ist, zur Zahlung zu präsentieren, und wenn die Zahlung unterbleibt, dort zu protestiren.

Wird die rechtzeitige Protesterhebung beim Domiciliaten verabsäumt, so geht dadurch der wechselfähige Anspruch nicht nur gegen den Aussteller und die Indossanten, sondern auch gegen den Acceptanten verloren.

65. **Domicilirter Prima-Wechsel** an eigene Ordre mit Accept.

Prima-Wechsel.	<i>Leipzig, den 20. Mai 1888. Für M. 750.— R.-W.</i> <i>Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Siebenhundert und fünfzig Mark.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn W. G. Falkenburg.</i> <i>Carl Petermann</i> <i>in Bitterfeld.</i> <i>Zahlbar bei Herrn Ludwig Lehmann, Halle a. S.</i>
----------------	--

Der Acceptant Carl Petermann hat Sorge zu tragen, dass am Verfalltage des Wechsels bei dem Domiciliaten Ludwig Lehmann in Halle a. S. die Wechselsumme zur Einlösung des Wechsels bereit liegt.

66. **Domicil-Wechsel** ohne Domiciliaten.

Prima-Wechsel.	<i>Schönebeck, den 1. Juni 1888. Für M. 300.— R.-W.</i> <i>Ultimo Juli ds. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre der Herren Alte & Freund die Summe von</i> <i>Dreihundert Mark R.-W.</i> <i>Den Werth in mir selbst und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Fedor Schmidt.</i> <i>Franz Lerch</i> <i>in Calbe a. S.</i> <i>domicilirt in Magdeburg,</i> <i>Bismarckstrasse 30.</i>
----------------	--

In vorstehendem Wechsel ist nur Magdeburg Bismarckstrasse 30 als Domicil angegeben, nicht aber ein Domiciliat, durch welchen Zahlung geleistet werden soll, es ist deshalb aus der Domicilbezeichnung ersichtlich, dass der Acceptant am Verfalltage in Magdeburg, Bismarckstrasse 30 behufs Zahlung der Wechselsumme anwesend sein will.

67. **Domicilirter eigener Messwechsel.**

Prima-Wechsel.

*Hannover, den 12. Februar 1888. Für M. 1450.— R.-W.**In der Leipziger Ostermesse d. J. zahlen wir gegen diesen Sola-Wechsel an die Ordre des Herrn Adolf König die Summe von
Tausend vierhundert und fünfzig Mark R.-W.**Werth haben wir in Waaren erhalten.**Auf uns selbst Felix Meyer & Söhne.
zahlbar bei Herren Frege & Co.
in Leipzig.***12. Von der Intervention.****a. Ehrenannahme.**

Die sogenannte Ehrenannahme will die mit der Sicherstellung verbundenen Unkosten durch eine vorausbestimmte Intervention vermeiden und wird durch die auf dem Wechsel neben der Hauptadresse zu verzeichnende Nebenadresse oder Nothadresse hervorgerufen. Die Nothadresse wird durch die Worte: „Im Fall bei Herrn N.,“ „Nöthigenfalls bei Herrn N.,“ „wo im Fall N. N.“ ausgedrückt. Bevor Sicherstellung wegen verweigerter Annahme verlangt werden kann, muss die Annahme von der angegebenen Nothadresse gefordert werden. Befinden sich mehrere Nothadressen auf dem Wechsel, so gebührt derjenigen der Vorzug durch deren Zahlung die meisten Verpflichteten befreit werden.

Die Ehrenannahme von Seiten einer nicht auf dem Wechsel als Nothadresse benannten Person braucht der Inhaber nicht zuzulassen.

Der Ehrenacceptant muss sich den Protest Mangels Annahme gegen Erstattung der Kosten aushändigen und in einem Anhang zu demselben die Ehrenannahme bemerken lassen. Er muss den Honoraten unter Uebersendung des Protestes von der geschehenen Intervention benachrichtigen und diese Benachrichtigung mit dem Proteste innerhalb zweier Tage nach dem Tage der Protesterhebung zur Post geben. Unterlässt er dies, so haftet er für den durch die Unterlassung entstehenden Schaden.

Hat der Ehrenacceptant in seinem Accepte nicht angegeben, zu wessen Ehren die Annahme geschieht, so wird der Aussteller als Honorat (derjenige zu dessen Ehren angenommen wird) angesehen.

Der Ehrenacceptant wird den sämtlichen Nachmännern des Honoraten durch die Annahme wechselfähig verpflichtet. Diese Verpflichtung erlischt, wenn dem Ehrenacceptanten der Wechsel nicht spätestens am zweiten Werktag nach dem Zahlungstage zur Zahlung vorgelegt wird.

Wenn der Wechsel von einer Nothadresse oder einem anderen Intervenienten zu Ehren angenommen wird, so haben der Inhaber des Wechsels und die Nachmänner des Honoraten keinen Regress auf Sicherstellung.

Derselbe kann aber von dem Honoraten und dessen Vormännern geltend gemacht werden.

68. **Eine für Rechnung eines Dritten gezogene Tratte**
mit Nothadresse.

Prima-Wechsel.

Leipzig, den 1. Juli 1888. Für Mark 1800.— R. W.
Medio September cr. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel
an die Ordre des Herrn Georg Winterfeld die Summe von
Achtzehnhundert Mark R.-W.

Den Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut
Bericht.

Herrn Franz Becker.
Carl Friedrich Zabel
in Calbe a. S.
im Fall bei Herrn Alb. Meissner.

69. **Prima-Wechsel** mit mehreren Nothadressen.

C. W. Brandt.

Magdeburg, den 15. Juli 1888. Für M. 2000.— R.-W.
Zwei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel
an die Ordre der Herren Schwarzstein & Co. die Summe von
Zwanzig Hundert Mark R.-W.

Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.

Herrn C. W. Brandt.
J. C. Müller in Merseburg
„im Fall bei Herrn Franz Schulze.

„Nöthigenfalls bei Herren Krause & Co.“

„wo im Fall bei Herrn Aug. Stern“.

70. **Prima-Wechsel** mit Nothadresse und Ehrenannahme.

S. Meyer & Co.	<i>Leipzig, den 1. Juli 1888.</i>	<i>Für M. 1500.— R.-W.</i>
	<i>Ultimo September d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre der Herren Gebrüder Stein die Summe von</i>	
	<i>Fünfhundert Mark R.-W.</i>	
	<i>Den Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i>	
	<i>Herrn Moritz Hesse in Merseburg. Nöthigenfalls bei Herrn Wilh. Pahle.</i>	<i>S. Meyer & Co. Angenommen nach erhobenem Protest zu Ehren der Aussteller Merseburg, den 25. Juli 1888 Wilh. Pahle.</i>

b. Ehrenzahlung.

Wenn am Verfalltage eines Wechsels der Bezogene nicht zahlt, so muss der Inhaber den Wechsel spätestens am zweiten Werktag nach dem Zahlungstage den sämtlichen etwa auf dem Wechsel benannten Nothadressen oder den etwaigen Ehrenacceptanten zur Zahlung präsentiren und den Erfolg dieser Präsentation im Proteste Mangels Zahlung oder in einem Anhang zu demselben vermerken lassen.

Unterlässt er dies, so verliert er den Regress gegen den Adressanten oder Honoraten und deren Nachmänner. Weist der Inhaber die von einem andern Intervenienten angebotene Ehrenzahlung zurück, so verliert er den Regress gegen die Nachmänner des Honoraten. Dem Ehrenzahler muss der Wechsel und der Protest Mangels Zahlung gegen Erstattung der Kosten ausgehändigt werden und tritt derselbe in die Rechte des Inhabers gegen den Honoraten, dessen Vormänner und den Acceptanten.

Sind mehrere Ehrenzahler vorhanden, so gebührt demjenigen der Vorzug, durch dessen Zahlung die meisten Wechselverpflichteten befreit werden.

Der Ehrenacceptant, welcher nicht zur Zahlungsleistung kommt, weil der Bezogene oder ein anderer Intervenient bezahlt hat, ist berechtigt, von dem Zahlenden eine Provision von $\frac{1}{3}\%$ zu verlangen.

Der Intervenient, welcher unbefugter Weise zahlt, hat keinen Regress gegen diejenigen Indossanten, welche durch Leistung der von dem bereiten Ehrenacceptanten angebotenen Zahlung befreit worden wären.

13. Von der Vervielfältigung eines Wechsels.**a. Wechsel-Duplicate.**

Der Aussteller eines gezogenen Wechsels muss dem Remittenten auf Verlangen mehrere gleichlautende Exemplare des Wechsels überliefern, dieselben

müssen sich im Kontexte durch die Bezeichnung Prima, Secunda, Tertia u. s. w. von einander unterscheiden, andernfalls jedes Exemplar als ein für sich bestehender Wechsel (Sola-Wechsel) erachtet wird.

Auch ein Indossator kann ein Duplicat des Wechsels verlangen. Er hat sich dieserhalb an seinen unmittelbaren Vormann zu wenden, welcher wieder an seinen Vormann zurückgehen muss, bis die Anforderung an den Aussteller gelangt.

Jeder Indossator kann von seinem Vormann verlangen, dass die früheren Indossamente auf dem Duplicat wiederholt werden. (Art. 66 d. a. D. W. O.)

Ist von mehreren ausgefertigten Exemplaren das eine bezahlt, so verlieren dadurch die andern ihre Kraft.

Jedoch bleiben aus den letzteren verhaftet:

- 1) der Indossant, welcher mehrere Exemplare desselben Wechsels an verschiedene Personen indossirt hat, und alle späteren Indossanten, deren Unterschriften sich auf den bei der Zahlung nicht zurückgegebenen Exemplaren befinden, aus ihren Indossamenten;
- 2) Der Acceptant, welcher mehrere Exemplare desselben Wechsels acceptirt hat, aus den Accepten auf den bei der Zahlung nicht zurückgegebenen Exemplaren (Art. 67 d. A. D. W. O.)

Wer eines von mehreren Exemplaren eines Wechsels zur Annahme versandt hat, muss auf den übrigen Exemplaren bemerken, bei wem das von ihm zur Annahme versandte Exemplar anzutreffen ist. Das Unterlassen dieser Bemerkung entzieht jedoch dem Wechsel die Wechselkraft nicht.

Der Verwahrer des zum Accept versandten Exemplares ist verpflichtet, dasselbe demjenigen auszuliefern, der sich als Indossator oder auf andere Weise zur Empfangnahme legitimirt. (Art. 68 d. a. D. W. O.)

Der Inhaber eines Duplicats, auf welchem angegeben ist, bei wem das zum Accepte versandte Exemplar sich befindet, kann Mangels Annahme desselben den Regress auf Sicherstellung, und Mangels Zahlung den Regress auf Zahlung, nicht früher nehmen, als bis er durch Protest hat feststellen lassen:

- 1) dass das zum Accepte versandte Exemplar ihm vom Verwahrer nicht verabfolgt worden ist, und
- 2) dass auch auf das Duplicat die Annahme oder die Zahlung nicht zu erlangen gewesen. (Art. 69 d. a. D. W. O.)

b. Wechselcopien.

Wechselcopien müssen eine Abschrift des Wechsels und der darauf befindlichen Indossamente und Vermerke enthalten und mit der Erklärung: „Bis hierher Copie (Abschrift)“ oder mit einer ähnlichen Bezeichnung versehen sein. In der Copie ist zu bemerken, bei wem das zur Annahme versandte Original des Wechsels anzutreffen ist. Das Unterlassen dieses Vermerks entzieht jedoch der indossirten Copie ihre wechsellässige Kraft nicht. (Art. 70 d. a. D. W. O.)

Jedes auf der Copie befindliche Original-Indossament verpflichtet den Indossanten ebenso, als wenn es auf einem Originalwechsel stände. (Art. 71 d. a. D. W. O.)

Der Verwahrer des Originalwechsels ist verpflichtet, denselben dem Besitzer einer mit einem oder mehreren Original-Indossamenten versehenen Copie auszuliefern, sofern sich derselbe als Indossator oder auf andere Weise zur Empfangnahme legitimirt. Wird der Originalwechsel vom Verwahrer nicht ausgeliefert, so ist der Inhaber der Wechselcopie nur nach Aufnahme des Protestes Regress auf Sicherstellung, und nach Eintritt des in der Copie angegebenen Verfalltages Regress auf Zahlung gegen diejenigen Indossanten zu nehmen berechtigt, deren Original-Indossamente auf der Copie befindlich sind. (Art. 72 d. a. D. W. O.)

71. **Primawechsel** mit Accept und girirter Secunda. a. Prima.

A. Felter & Sohn.	Angenommen für zweitausend und fünfhundert M. D. R.-W. Max Rothenstein.	<i>Leipzig, den 1. Juni 1888. Für M. 2500.— R.-W.</i> <i>Medio September d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an Herrn C. W. Jonath oder dessen Ordre die Summe von</i> <i>Zweitausend und Fünfhundert Mark R.-W.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn A. Felter & Sohn.</i> <i>Max Rothenstein</i> <i>in Zerbst.</i>
-------------------	---	---

72. **b. Secunda** mit Indossamenten.

A. Felter & Sohn.	<i>Leipzig, den 1. Juni 1888. Für M. 2500 R.-W.</i> <i>Medio September d. J. zahlen Sie gegen diesen Secunda-Wechsel (Prima nicht) an Herrn C. W. Jonath oder dessen Ordre die Summe von</i> <i>Zweitausend und Fünfhundert Mark R.-W.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn A. Felter & Sohn.</i> <i>Max Rothenstein Die acceptirte Prima ausgeliefert</i> <i>in Zerbst. an Herrn Richard Schneider</i> <i>den 9. Juni 1888.</i> <i>(Prima zum Accept bei Herrn Otto Reinhardt.*)</i> *) Bemerkung: Diese eingeklammerten Worte werden von Otto Reinhardt bei Auslieferung der Prima ausgestrichen.
-------------------	--

73. **c. Rückseite der Secunda.**

Wechselstempel-Marke.	Für mich an die Ordre der Herren Schütze & Co. Werth erhalten. Calbe a/S., den 10. Juni 1888 C. W. Jonath. Für uns an die Ordre des Herrn Carl August Grobe. Werth in Rechnung. Magdeburg, 25. Juni 1888 Schütze & Co. Für mich an die Ordre des Herrn Alb. König. Werth in Rechnung. Halberstadt, 15. Juli 1888 Carl Aug. Grobe. Für mich an die Ordre der Herren C. Fürstenheims Erben. Werth in Rechnung. Braunschweig, 6. Aug. 1888 Alb. König. Für uns an die Ordre des Herrn Franz Müller. Werth in Rechnung. Hannover, den 1. Sept. 1888 C. Fürstenheims Erben. Werth empfangen Franz Müller.
-----------------------	---

74. **Domicilirter Primawechsel** an eigene Ordre mit Accept, Secunda und Allonge mit Indossamenten.

Carl Fabricius.	<i>Leipzig, den 15. Juni 1888.</i> Für M. 3000.— R.-W. Mitte September cr. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Dreitausend Mark R.-W. Werth in mir selbst und stellen ihn in Rechnung laut Bericht. Herren Fischer & Comp. Carl Fabricius. in Halle a/S. Angenommen f. Dreitausend M. R.-W. Zahlbar bei Herrn Halle a/S., den 10. Juli 1888 Ludwig Lehmann Fischer & Co. in Halle a/S.
-----------------	---

75. **Secunda** zur vorstehenden Prima.

Carl Fabricius.	<i>Leipzig, den 15. Juni 1888.</i> Für M. 3000.— R.-W. Mitte September cr. zahlen Sie gegen diesen Secunda-Wechsel (Prima unbezahlt) an die Ordre von mir selbst die Summe von Dreitausend Mark R.-W. Werth in mir selbst und stellen ihn in Rechnung laut Bericht. Herren Fischer & Comp. Carl Fabricius. in Halle a/S. Die acceptirte Prima ausgeliefert Zahlbar bei Herrn an Herrn Adolf Strauss Ludwig Lehmann in Halle a/S. den 31. August 1888. (Die Prima mit Accept vom 10. Juli bei Herrn D. G. Schwenke in Dresden.)
-----------------	---

76. **Rückseite der vorstehenden Secunda.**

<i>Wechselstempel-Marke.</i>	<i>Für mich an die Ordre des Herrn A. C. Pflugmacher. Werth in Rechnung. Leipzig, den 12. Juli 1888. Carl Fabricius.</i> <i>Für mich an die Verordnung der Herren C. Taubert & Co. Werth erhalten. Meissen, den 20. Juli 1888. A. C. Pflugmacher.</i> <i>Für uns an die Ordre des Herrn Jo- hannes Emmer. Werth in Rechnung. Bautzen, den 30. Juli 1888. C. Taubert & Cie.</i> <i>Für mich an die Ordre der Herren Fritze & Meissner. Werth in Rechnung. Breslau, den 15. August 1888. Johannes Emmer.</i> <i>Für uns an die Ordre des Herrn Theodor Krause. Werth in Rechnung. Berlin, den 25. August 1888. Fritze & Meissner.</i> <i>Für mich an die Ordre des Herrn Adolf Strauss. Werth erhalten. Berlin, den 30. August 1888. Theodor Krause.</i>	<i>Stelle zum Aufkleben der Allonge.</i>
------------------------------	--	--

Die nachstehende Allonge wird auf die bezeichnete Stelle der Rückseite des Secunda-Wechsels aufgeklebt. Der Indossat Adolf Strauss holt am 31. August die Prima mit Accept von D. G. Schwenke ein und legitimirt sich durch die in seinen Händen befindliche Secunda D. G. Schwenke, durchstreicht die Worte „die Prima mit Accept vom 10. Juli bei Herrn D. G. Schwenke in Dresden“ und schreibt die Aushändigung der Prima auf den Wechsel. Adolph Strauss verbindet beide Wechsel, Prima und Secunda durch Zusammenkleben zweier Ecken und kann auf der Secunda weiter giriren.

77. **Allonge** zur Secunda No. 75. a. Vorderseite.***Allonge zu einem Secunda-Wechsel***

*von Mark Dreitausend R.-W. gezogen von Carl Fabricius
in Leipzig den 15. Juli 1888 per Mitte September 1888, Ordre
eigene, auf Fischer & Co. in Halle a/S. zahlbar bei Ludwig
Lehmann in Halle a/S.*

78. **Allonge** zur Secunda No. 75. b. Rückseite.

*Für mich an die Ordre des
Herrn Moritz Franke. Werth
in Rechnung.*

Dresden, den 4. Sept. 1888.

Adolf Strauss.

*Für mich an die Ordre des
Herrn Walther Enke. Werth in
Rechnung.*

Erfurt, den 10. Sept. 1888.

Inhalt empfangen.

Walther Enke.

79. **Wechsel-Duplicat** vom Primawechsel No. 71.

Duplicat.

A. Felter & Sohn.

*Angenommen für
Zweitausend und fünfhundert M. R.-W.*

Leipzig, den 1. Juni 1888.

Für M. 2500.— R.-W.

*Medio September d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-
Wechsel an Herrn C. W. Jonath oder dessen Ordre die
Summe von*

Zweitausend und fünfhundert Mark R.-W.

*Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut
Bericht.*

Herrn

A. Felter & Sohn.

Max Rothenstein in Zerbst.

Verlangte z. B. der Indossatar des Secundawechsels No. 73 Carl Aug. Grobe ein Duplicat des Secundawechsels, so würde nicht allein der Inhalt der Vorderseite dieses Wechsels wörtlich abgeschrieben, sondern auch der Inhalt der Rückseite desselben bis zum Indossament von Schütze & Comp.

Links oben in die Ecke der Vorderseite schreibt der Ausfertiger des Duplicatwechsels das Wort „Duplicat“ zum Zeichen, dass dies Duplicat nur eine Abschrift des Originalwechsels ist.

80. **Wechselcopie** des Secundawechsels bis zum Indossament von
Schütze & Comp.

Kopie
bis zum Indossament von
Schütze & Comp.

Leipzig, den 1. Juni 1888.

Für M. 2500.— R.-W.

*Medio September d. J. zahlen Sie gegen diesen Secunda-
Wechsel (Prima nicht) an Herrn C. W. Jonath oder dessen
Ordre die Summe von*

Zweitausend und fünfhundert Mark R.-W.

Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.

Herrn

A. Felter & Sohn.

*Max Rothenstein
in Zerst.*

*Die acceptirte Prima ausgeliefert
an Herrn Richard Schneider
den 9. Juni 1888.*

*(Prima zum Accept bei Herrn Otto Reinhardt).
Das Original bei Herrn Richard Schneider.*

81. **Rückseite der Secunda.**

Wechselstempel-Marke.

*Für mich an die Ordre der Herren Schütze
& Co. Werth erhalten.
Calbe a/S., den 10. Juni 1888.*

C. W. Jonath.

*Für uns an die Ordre des Herrn Carl
Aug. Grobe. Werth in Rechnung.
Magdeburg, den 25. Juni 1888.*

Schütze & Co.

Bis hierher Kopie.

Wechselstempel.

*Für mich an die Ordre des Herrn Albert
König. Werth in Rechnung.
Halberstadt, den 15. Juli 1888.*

Carl Aug. Grobe.

*Für mich an die Ordre der Herren C.
Fürstenheim's Erben. Werth in Rechnung.
Braunschweig, den 6. August 1888.*

Alb. König.

*Für uns an die Ordre des Herrn Franz
Müller. Werth in Rechnung.
Hannover, den 1. September 1888.*

C. Fürstenheim's Erben.

Werth empfangen

Franz Müller.

82. **Wechsel-Duplicat** des Wechsels No. 74 mit Angabe des Inhabers des Originals.

Duplikat.

Leipzig, den 15. Juni 1888. Für Mark 3000.— R.-W.

Mitte September cr. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von

Dreitausend Mark R.-W.

Werth in mir selbst und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.

Herren

Carl Fabricius.

Fischer & Co.

Angenommen für Dreitausend M. R.-W.

in Halle a/S.

Halle a/S., den 10. Juli 1888.

Zahlbar bei Herrn

Fischer & Co.

Ludwig Lehmann in Halle a/S.

Das Original bei Adolf Strauss.

14. Abhanden gekommene Wechsel.

Der Eigenthümer eines abhanden gekommenen Wechsels kann die Amortisation des Wechsels bei dem Gerichte des Zahlungsortes beantragen. Nach Einleitung des Amortisationsverfahrens kann derselbe vom Acceptanten Zahlung fordern, wenn er bis zur Amortisation des Wechsels Sicherheit bestellt. Ohne Sicherstellung ist er nur die Deposition der aus dem Accepte schuldigen Summe bei Gericht oder bei einer andern zur Annahme von Depositen ermächtigten Behörde oder Anstalt zu fordern berechtigt. (Art. 73. d. a. D. W. O.)

Der durch Indossamente legitimirte Besitzer eines Wechsels kann nur dann zur Herausgabe desselben angehalten werden, wenn er den Wechsel in bösen Gedanken erworben hat, oder ihm bei der Erwerbung des Wechsels eine grobe Fahrlässigkeit zur Last fällt. (Art. 74. d. a. D. W. O.)

15. Falsche Wechsel.

Wenn die Unterschrift des Ausstellers eines Wechsels falsch oder verfälscht ist, behalten dennoch das echte Accept und die echten Indossamente die wechsellässige Wirkung. (Art. 75. d. a. D. W. O.)

Aus einem, mit einem falschen oder verfälschten Accepte oder Indossamente versehenen Wechsel bleiben sämtliche Indossanten und der Aussteller, deren Unterschriften echt sind, wechsellässig verpflichtet. (Art. 76. d. a. D. W. O.)

16. Von der Wechselverjährung.

Der wechsellässige Anspruch gegen den Acceptanten verjährt in drei Jahren vom Verfalltage des Wechsels an gerechnet. (Art. 77. d. a. D. W. O.)

Die Regressansprüche des Inhabers gegen den Aussteller und die übrigen Vormänner verjähren:

- 1) in drei Monaten, wenn der Wechsel in Europa, mit Ausnahme von Island und den Faröern, zahlbar war;
- 2) in sechs Monaten, wenn der Wechsel in den Küstenländern von Asien und Afrika längs des Mittelländischen und schwarzen Meeres, oder in den dazugehörigen Inseln dieser Meere zahlbar war;
- 3) in achtzehn Monaten, wenn der Wechsel in einem anderen ausser-europäischen Lande oder in Island und den Faröern zahlbar war.

Die Verjährung beginnt gegen den Inhaber mit dem Tage des erhobenen Protestes. (Art. 78. d. a. D. W. O.) Ist der Protest erlassen worden, so läuft die Verjährung von dem Tage ab, an dem er hätte erhoben werden müssen.

Die Regressansprüche des Indossanten gegen den Aussteller und die übrigen Vormänner verjähren:

- 1) in 3 Monaten, wenn der Regressnehmer in Europa, mit Ausnahme von Island und den Faröern, wohnt;
- 2) in 6 Monaten, wenn der Regressnehmer in den Küstenländern von Asien und Afrika längs des Mittelländischen und schwarzen Meeres, oder in den dazu gehörigen Inseln dieser Meere wohnt;
- 3) in 18 Monaten, wenn der Regressnehmer in einem anderen ausser-europäischen Lande oder in Island oder den Faröern wohnt.

Gegen den Indossanten läuft die Frist, wenn er, ehe eine Wechselklage gegen ihn angestellt worden, gezahlt hat, vom Tage der Zahlung, in allen übrigen Fällen aber vom Tage der ihm geschehenen Behändigung der Klage oder Ladung. (Art. 79. d. a. D. W. O.)

Die Verjährung wird nur durch Behändigung der Klage unterbrochen, und nur in Beziehung auf denjenigen, gegen welchen die Klage gerichtet ist. Jedoch vertritt in dieser Hinsicht die von dem Verklagten geschehene Streitverkündigung die Stelle der Klage. (Art. 80. d. a. D. W. O.)

Die Verjährung wird ferner durch die Bestimmungen folgender §§ der Civilprocessordnung und der Konkursordnung unterbrochen:

§ 190 der C. P. O. Wird auf ein Gesuch, welches die Zustellung eines demselben beigefügten Schriftstückes mittels Ersuchens anderer Behörden oder Beamten oder mittels öffentlicher Bekanntmachung betrifft, die Zustellung demnächst bewirkt, so treten, insoweit durch die Zustellung eine Frist gewahrt und der Lauf der Verjährung oder einer Frist unterbrochen wird, die Wirkungen der Zustellung bereits mit der Ueberreichung des Gesuchs ein.

§ 254 der C. P. O. Die Rechtshängigkeit eines erst im Laufe des Prozesses erhobenen Anspruches tritt mit dem Zeitpunkte ein, in welchem der Anspruch in der mündlichen Verhandlung geltend gemacht wird.

§ 461 Abs. 2 der C. P. O. Die Erhebung erfolgt in diesem Falle durch den mündlichen Vortrag derselben.

§ 471 Abs. 2 der C. P. O. Erscheinen beide Parteien und wird ein Vergleich geschlossen, so ist derselbe zu Protokoll festzustellen. Kommt ein Vergleich nicht zu Stande, so wird auf Antrag beider Parteien der Rechtsstreit sofort verhandelt; die Erhebung der Klage erfolgt in diesem Falle durch den mündlichen Vortrag derselben.

§ 13 der K. O. Die Eröffnung des Konkursverfahrens hemmt nicht den Lauf der Verjährung. Durch die Anmeldung einer Konkursforderung wird deren Verjährung unterbrochen.

17. Vom Klagerecht des Wechselgläubigers.

Die wechsellässige Verpflichtung trifft den Aussteller, Acceptanten und Indossanten des Wechsels, sowie einen Jeden, welcher den Wechsel, die Wechselcopie, das Accept oder das Indossament mit unterzeichnet hat, selbst dann, wenn er sich dabei nur als Bürge (per aval) benannt hat. Die Verpflichtung dieser Personen erstreckt sich auf Alles, was der Wechselinhaber wegen Nichterfüllung der Wechselverbindlichkeit zu fordern hat. Der Wechselinhaber kann sich wegen seiner ganzen Forderung an den Einzelnen halten, es steht in seiner Wahl, welchen Wechselverpflichteten er zuerst in Anspruch nehmen will. (Art. 81 d. A. D. W. O.)

Der Wechselschuldner kann sich nur solcher Einreden bedienen, welche aus dem Wechselrechte selbst hervorgehen oder ihm unmittelbar gegen den jedesmaligen Kläger zustehen. (Art. 82. d. a. D. W. O.)

Wenn die Wechselschuld durch Wucher oder durch eine Spielschuld oder durch betrügerische Handlungsweise Seitens des Ausstellers entstanden ist, so kann der Acceptant dem Wechselkläger diese Einrede wirksam entgegenstellen, wenn er die behauptete unerlaubte Handlung des Ausstellers beweisen kann.

Auch einem *Dépôt-Wechsel* gegenüber muss der Wechselverpflichtete beweisen können, dass dem Wechsel eine wirkliche Wechselschuld nicht zu Grunde liegt.

Ist die wechsellässige Verbindlichkeit des Ausstellers oder des Acceptanten durch Verjährung oder dadurch, dass die zur Erhaltung des Wechselrechts gesetzlich vorgeschriebenen Handlungen verabsäumt sind, erloschen, so bleiben dieselben dem Inhaber des Wechsels nur soweit, als sie sich mit dessen Schaden bereichern würden, verpflichtet. Gegen die Indossanten, deren wechsellässige Verbindlichkeit erloschen ist, findet ein solcher Anspruch nicht statt. (Art. 83 d. A. D. W. O.)

18. Ausländische Gesetzgebung.

Die Fähigkeit eines Ausländers, wechselfähige Verpflichtungen zu übernehmen, wird nach den Gesetzen des Staates beurtheilt, welchem derselbe angehört. Jedoch wird ein nach den Gesetzen seines Vaterlandes nicht wechselfähiger Ausländer durch Uebernahme von Wechselverbindlichkeiten im Inlande verpflichtet, insofern er nach den Gesetzen des Inlandes wechselfähig ist. (Art. 84 d. a. D. W. O.)

Die wesentlichen Erfordernisse eines im Auslande ausgestellten Wechsels, sowie jeder anderen im Auslande ausgestellten Wechselerklärung, werden nach den Gesetzen des Ortes beurtheilt, an welchem die Erklärung erfolgt ist. Entsprechen jedoch die im Auslande geschehenen Wechselklärungen den Anforderungen des inländischen Gesetzes, so kann daraus, dass sie nach ausländischen Gesetzen mangelhaft sind, kein Einwand gegen die Rechtsverbindlichkeit der später im Inlande auf den Wechsel gesetzten Erklärungen entnommen werden. Ebenso haben Wechselklärungen, wodurch sich ein Inländer einem anderen Inländer im Auslande verpflichtet, Wechselkraft, wenn sie auch nur den Anforderungen der inländischen Gesetzgebung entsprechen. (Art. 85. d. a. D. W. O.) Ueber die Form der mit einem Wechsel an einem ausländischen Platze zur Ausübung oder Erhaltung des Wechselrechts vorzunehmenden Handlungen entscheidet das dort geltende Recht. (Art. 86. d. a. D. W. O.)

19. Vom Protest.

Jeder Protest muss durch einen Notar oder durch einen Gerichtsbeamten (Gerichtsvollzieher) aufgenommen werden. Der Zuziehung von Zeugen oder eines Protokollführers bedarf es dabei nicht. (Art. 87. d. a. D. W. O.)

Der Protest muss enthalten:

- 1) eine wörtliche Abschrift des Wechsels oder der Copie und aller darauf befindlichen Indossamente und Bemerkungen;
- 2) den Namen oder die Firma der Personen, für welche und gegen welche der Protest erhoben wird;
- 3) das an die Person, gegen welche protestirt wird, gestellte Begehren, ihre Antwort oder die Bemerkung, dass sie keine gegeben habe, oder nicht anzutreffen gewesen sei;
- 4) die Angabe des Ortes, sowie des Kalendertages, Monats und Jahres, an welchem die Aufforderung geschehen, oder ohne Erfolg versucht worden ist;
- 5) im Falle einer Ehrenannahme oder einer Ehrenzahlung die Erwähnung, von wem, für wen und wie sie angeboten oder geleistet wird;
- 6) die Unterschrift desjenigen Beamten, welcher den Protest aufgenommen hat, mit Beifügung des Amtssiegels. (Art. 88. d. A. D. W. O.)

Muss eine wechselrechtliche Leistung von mehreren Personen verlangt werden, so ist über die mehrfache Aufforderung nur eine Protesturkunde erforderlich. (Art. 89 d. A. D. W. O.) Die Notare und Gerichtsbeamten sind schuldig, die von ihnen aufgenommenen Proteste nach deren ganzem Inhalte Tag für Tag und nach Ordnung des Datums in ein besonderes Register einzutragen, das von Blatt zu Blatt mit fortlaufenden Zahlen versehen ist. (Art. 90 d. A. D. W. O.)

20. Ort und Zeit für die Präsentation und andere im Wechselverkehr vorkommende Handlungen.

Die Präsentation zur Annahme oder Zahlung, die Protesterhebung, die Abforderung eines Wechselduplicats, sowie alle sonstigen, bei einer bestimmten Person vorzunehmenden Akte müssen in deren Geschäftslokal und in Ermangelung eines solchen in deren Wohnung vorgenommen werden. An einem andern Orte, z. B. an der Börse kann dies nur mit beiderseitigem Einverständnisse geschehen. Dass das Geschäftslokal oder die Wohnung nicht zu ermitteln sei, ist erst dann als festgestellt anzunehmen, wenn auch eine dieserhalb bei der Polizeibehörde des Orts geschehene Nachfrage des Notars oder des Gerichtsbeamten fruchtlos geblieben ist, welches im Proteste bemerkt werden muss. (Art. 91 d. A. D. W. O.)

Verfällt der Wechsel an einem Sonntage oder allgemeinen Feiertage (ein jüdischer Feiertag ist kein allgemeiner), so ist der nächste Werktag der Zahlungstag. Auch die Herausgabe eines Wechselduplicats, die Erklärung über die Annahme, sowie jede andere Handlung, können nur an einem Werktage gefordert werden. Fällt der Zeitpunkt, in welchem die Vornahme einer der vorstehenden Handlungen spätestens gefordert werden musste, auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag, so muss diese Handlung am nächsten Werktage gefordert werden. Dieselbe Bestimmung findet auch auf die Protesterhebung Anwendung. (Art. 92 d. A. D. W. O.)

Als Zeit der Präsentation gelten die üblichen Geschäftsstunden. Bestehen an einem Wechselplatze allgemeine Zahltage (Kassirtage), so braucht die Zahlung eines zwischen den Zahltagen fällig gewordenen Wechsels erst am nächsten Zahltage geleistet zu werden, sofern nicht der Wechsel auf Sicht lautet. Die für die Aufnahme des Protestes Mangels Zahlung bestimmte Frist darf jedoch nicht überschritten werden. (Art. 93 d. A. D. W. O.)

21. Mangelhafte Unterschriften.

Wechselerklärungen, welche statt des Namens mit Kreuzen oder anderen Zeichen vollzogen sind, haben nur dann, wenn diese Zeichen gerichtlich oder notariell beglaubigt worden, Wechselkraft. (Art. 94. d. a. D. W. O.)

Wer eine Wechselerklärung als Bevollmächtigter eines Andern unterzeichnet, ohne dazu Vollmacht zu haben, haftet persönlich in gleicher Weise, wie der angebliche Machtgeber gehaftet haben würde, wenn die Vollmacht ertheilt gewesen wäre. Dasselbe gilt von Vormündern und anderen Vertretern, welche mit Ueberschreitung ihrer Befugnisse Wechselerklärungen ausstellen.

22. Besondere Benennungen und Arten der Wechsel.

Ist der Ort der Ausstellung und der Ort der Zahlung im Wechsel ein und derselbe oder bilden beide einen Wechselplatz, so heisst der Wechsel ein **Platzwechsel**.

83. **Platzwechsel** mit ein und demselben Ausstellungs- und Zahlungsort.

Prima-Wechsel.	<i>Magdeburg, den 15. Juni 1888. Für M. 500.— R.-W.</i> <i>Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Fünfhundert Mark R.-W.</i> <i>Werth in mir selbst und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Adolph Engelhardt.</i> <i>Eduard Tiebe</i> <i>in Magdeburg.</i>
----------------	---

84. **Platzwechsel** mit verschiedenen, aber zu einem Wechselplatz gehörigen Ausstellungs- und Zahlungsort.

Prima-Wechsel.	<i>Nürnberg, den 15. Juni 1888. Für M. 1000.— R.-W.</i> <i>Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre der Herren Neumann & Co. die Summe von</i> <i>Tausend Mark R.-W.</i> <i>Den Werth in Waaren erhalten und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Georg Fischer jr.</i> <i>Fr. Aug. Hahn</i> <i>in Fürth.</i>
----------------	---

Distance-Wechsel nennt man solche Wechsel, deren Zahlungsort ein anderer Platz ist, als der Ausstellungsort.

85. **Distance-Wechsel.**

Prima-Wechsel.	Hamburg, den 15. Juni 1888. Für M. 1500.— R.-W. Zwei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Fünfhundert Mark R.-W. Den Werth in Rechnung und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht. Herrn G. H. Ebbingshaus. Louis Stern in Stettin.
----------------	--

Devisen nennt man Wechsel, deren Zahlungsort in einem anderen Staate liegt.

86. **Devise.**

Prima-Wechsel.	Leipzig, den 15. Juni 1888. Für Frs. 1000.— à 80.60 Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Tausend Franken à 80.60 Mk. per 100 Franken. Den Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht. Herrn C. W. Schneider. Jean Pilôt in Bordeaux.
----------------	---

Wenn der Kaufmann A. eine Forderung an den Kaufmann B. und der Kaufmann B. eine Forderung an den Kaufmann C. hat, so kann B. den A. beauftragen, für seine des B. Rechnung auf den Kaufmann C. einen Wechsel zu ziehen und wird ein solcher Wechsel eine Commissions-Tratte genannt, welche man dadurch markirt, dass man die Anfangsbuchstaben des Namens desjenigen, für dessen Rechnung trassirt wird, hinter „und stellen ihn (es) auf Rechnung“ schreibt.

87. **Commissions-Tratte.**

Franz Haase.	<i>Leipzig, den 15. Juni 1888. Für M. 600.— R.-W.</i> <i>Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Sechshundert Mark R.-W.</i> <i>Werth in mir selbst und stellen ihn in Rechnung W. B. laut Bericht.</i> <i>Herrn Franz Haase.</i> <i>G. H. Pfeiffer</i> <i>in Dresden.</i>
--------------	--

88. **Prolongirter Prima-Wechsel.**

Prima-Wechsel.	Angenommen Moritz Braune.	<i>Calbe a/S., den 15. Febr. 1888. Für M. 300.— R.-W.</i> <i>Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Dreihundert Mark R.-W.</i> <i>Den Werth in mir selbst und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Franz Duphorn.</i> <i>Moritz Braune Prolongirt auf drei Monate.</i> <i>in Calbe a/S. Calbe a/S., den 15. Mai 1888.</i> <i>Moritz Braune. Franz Duphorn.</i>
----------------	------------------------------	---

Soll ein acceptirter Wechsel bei Verfall nochmals auf längere oder kürzere Zeit prolongirt werden, so genügt es, wenn man die Prolongation und die neue Verfallzeit unter die Unterschrift des Ausstellers vermerkt, wodurch die nochmalige Versteuerung eines neuen Wechsels erspart wird.

Der Prolongationsvermerk muss datirt und vom Aussteller und Acceptanten eigenhändig unterzeichnet werden.

89. **Gültiger Prima-Wechsel** mit dem Accept einer Handelsfrau.

Prima-Wechsel.	Angenommen Johanne Winzer, Handelsfrau.	<i>Calbe a/S., den 10. April 1888. Für M. 150.— R.-W.</i> <i>Drei Monate dato zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Hundert und fünfzig Mark R.-W.</i> <i>Werth erhalten und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>An die Handelsfrau Carl Friedrichs.</i> <i>Johanne Winzer in Calbe a/S.</i>
----------------	--	---

Acceptirte Wechsel von Nichthandelsfrauen ohne Genehmigung deren Ehemänner sind ungültig.

Prima-Wechsel.

*Angenommen
Minna Hintze geb. Schäfer.*

Calbe a/S., den 15. April 1888. Für M. 200.— R.-W.

Am 15. Juni d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel
an die Ordre des Herrn Gustav Probst die Summe von

Zweihundert Mark R.-W.

Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.

An die Ehefrau Eduard Volland.
des Privatsekretärs Albert Hintze
Minna Hintze geb. Schäfer
in Calbe a/S.

Prima-Wechsel.

Angenommen Minna Hintze
geb. Schäfer.
Ich genehmige die Unterschrift
meiner Ehefrau. Albert Hintze.

Calbe a/S., d. 15. April 1888. Für M. 200.— R.-W.

Am 15. Juni zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel
an die Ordre von mir selbst die Summe von

Zweihundert Mark R.-W.

Den Werth in Rechnung und stellen ihn auf
Rechnung laut Bericht.

An die Ehefrau
des Privatsekretärs
Albert Hintze
Minna Hintze geb. Schäfer
Calbe a/S.

92. **Prima-Wechsel** mit Accept von Eheleuten.

Prima - Wechsel.	Angenommen Minna Hintze geb. Schäfer. Ich genehmige die Unterschrift meiner Ehefrau und acceptire selbst. Albert Hintze.	<i>Calbe a/S., d. 15. April 1888. Für M. 200.— R.-W.</i> <i>Am 15. Juni zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von</i> <i>Zweihundert Mark R.-W.</i> <i>Den Werth in Rechnung und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn Privatsekretär Eduard Volland.</i> <i>Albert Hintze und dessen Ehefrau</i> <i>Minna geb. Schäfer</i> <i>in Calbe a/S.</i>
-------------------------	--	--

Von Wechselreiterei.

Die Wechselreiterei besteht, wenn ein Geschäftsmann seine Wechselverbindlichkeiten in der Weise erfüllt, dass er die fälligen Wechsel mit Hingabe neuer Accepte deckt. Im kaufmännischen Sinne gilt dieses Verfahren nicht als ehrenhaft, trotzdem giebt es Firmen genug, welche ihre Existenz auf diese Weise erhalten, immerhin bleibt es eine verhängnissvolle Manipulation, deren Folgen mit dem gänzlichen Ruin des Geschäfts schon häufig zu Tage getreten sind.

In den meisten Fällen werden bei solcher Wechselreiterei Gefälligkeitswechsel benutzt; stellt aber der gefällige Freund aus triftigen Gründen seine Gefälligkeits-Querschreiberei ein, oder wird er durch den Tod daran behindert, und es findet sich für den festgerittenen Geschäftsmann nicht ein anderer guter Freund, so bricht eine böse Zeit für ihn heran, namentlich wenn der frühere Freund oder seine Rechtsnachfolger den Beweis liefern können, dass das Accept ein Gefälligkeits-Accept war.

Die fatale Lage des Geschäftsmannes treibt zuweilen auf noch gefährlichere Wege, indem er sich zur Anfertigung von sogenannten Kellerwechseln hinreissen lässt.

Von Kellerwechseln.

Kellerwechsel sind acceptirte Tratten, in welchen der bedrängte Geschäftsmann gewöhnlich als Aussteller auftritt, während der Name des Acceptanten ein erdichteter ist.

Solche Kellerwechsel werden bei einem Bankhause, welches von den misslichen Vermögensverhältnissen des Remittenten keine Ahnung hat, domicilirt und so lange der Aussteller rechtzeitige Deckung für den fälligen Wechsel beschaffen

kann, bleibt auch die noch weit gefährlichere Manipulation ungestört; lange Zeit kann jedoch dieselbe nicht andauern, denn durch die sich vierteljährlich wiederholenden Disconto- und andere Kosten muss das an sich schon geringe Geschäftsvermögen immer mehr abnehmen, bis endlich der unvermeidliche Zusammenbruch des Geschäfts eintritt, und dann muss der leichtsinnige Inhaber desselben mit voller Wucht die Schwere der Folgen seiner unbedachten Handlungsweise büßen, welche ihn bis ins Zuchthaus verfolgen.

23. Anweisungen (Assignationen, Accreditive, Stellzettel).

Eine Anweisung in Bezug auf den Geldverkehr unterscheidet sich von den Tratten in der Regel nur dadurch, dass in dem Kontext statt Wechsel die Bezeichnung „Anweisung“ steht. Man bedient sich auch zu Anweisungen gedruckter Formulare. Früher nannte man die „BeiSicht“ zahlbaren Anweisungen Accreditive, um die auf den kaufmännischen Anweisungen ruhende Stempelabgabe zu umgehen, seitdem aber auch an Ordre gestellte Accreditive stempelpflichtig geworden sind, wird die letztere Benennung immer seltener.

Eine besondere, namentlich im Verkehr der Bankiers gebräuchliche Art Anweisungen sind die „Stellzettel“, welche an demselben Tage, an welchem sie ausgestellt sind, einkassirt werden, weil der Aussteller ausdrücklich darin erklärt, dass er den Regress auf ihn nur für heute genehmige, d. h. wenn der Bezogene heute zu zahlen sich weigert, er morgen dafür nicht mehr einstehe.

Da nun der Bezogene statt der baaren Zahlung dem Vorzeiger eines Stellzettels einen anderen Stellzettel auf ein zweites Bankhaus behändigen kann, so ist die Einkassirung eines solchen oft eine mühevollen, lästige Arbeit, weil es vorkommt, dass man mehrere Bankhäuser besuchen muss, bevor man den Betrag in baar ausbezahlt erhält.

93. Stempelfreie Platzanweisung.

Anweisung.	<i>Magdeburg-Neustadt, 15. Mai 1888. Für M. 300.— R.-W.</i> <i>Bei Sicht belieben Sie gegen diese unsere Anweisung an Herrn Carl Schmidt die Summe von</i> <i>Dreihundert Mark R.-W.</i> <i>zu bezahlen und uns dieselbe in Rechnung zu stellen ohne Bericht.</i> <i>Herrn Ferd. Mückenheim & Co.</i> <i>A. Bennewitz</i> <i>in Magdeburg.</i>
------------	---

94. **Stempelpflichtige Anweisung.**

Anweisung.	<i>Magdeburg, den 15. Mai 1888. Für M. 300.— R.-W.</i> <i>Acht Tage nach Sicht zahlen Sie gegen diese meine Anweisung an Herrn Franz Müller oder Ordre die Summe von</i> <i>Dreihundert Mark R.-W.</i> <i>Werth erhalten und bringen denselben in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herren</i> <i>H. L. Beyer.</i> <i>Magnus & Söhne</i> <i>in Berlin.</i>
------------	---

95. **Stempelpflichtige Anweisung, 2 Monate dato.**

Anweisung.	<i>Berlin, den 15. Mai 1888. Für Oest.-W. Fl. 500.—</i> <i>Zwei Monate dato zahlen Sie gegen diese Anweisung an die Ordre von Herrn Moritz Kegel die Summe von</i> <i>Fünfhundert Gulden Oestr.-W.</i> <i>Werth in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Bericht.</i> <i>Herrn</i> <i>Max Mode.</i> <i>A. Gerold</i> <i>in Wien.</i>
------------	---

96. **Stempelpflichtige Anweisung, in anderer Form.**

Wilh. Günther jr.	<i>Hiermit ersuche ich die Herren A. Laass Söhne in Berlin an Herrn August Schmiedecke gegen diese Anweisung die Summe von</i> <i>Sechshundert Mark</i> <i>zu bezahlen, und mir solche in Rechnung zu stellen, laut oder ohne Bericht.</i> <i>Wilhelm Günther jr.</i> <u><i>Für Mk. 600 R.-W.</i></u>
-------------------	---

97. **Accreditiv.**

Wir Unterzeichneten accreditiren hiermit den Inhaber dieses, unsern Reisenden Herrn Paul Senne bei den Herren

Morné & Co. in Genua

A. Hartleben in Wien,

J. Savari in Triest

*bei einem Jeden für die Summe bis zu **Dreihundert** Gulden Oestr.-W. und bitten, uns die von Herrn Paul Senne erhobene Summe in Rechnung zu stellen laut Bericht.*

Königsberg, den 15. Mai 1888.

Kaiser & Co.

Unterschrift des Reisenden

Paul Senne. (Vom Reisenden selbst geschrieben.)

98. **Stellzettel.**

*Hierdurch ersuchen wir Herrn August Hiller hier, bei Herrn Rob. Beyer hier die Summe von **Tausend** Mark für unsere Rechnung in Empfang nehmen zu lassen, bemerken jedoch, dass wir desfallsigen Regress an uns nur für heute genehmigen.*

Berlin, den 1. Juni 1888.

Gebrüder Stein.

99. **Stellzettel** in anderer Form.

*Herrn Carl Blencke hier ersuche ich, die Summe von **Fünfhundert** Mark für mich heute von Herren Gebrüder Hertzog in Empfang nehmen zu lassen, wobei ich bemerke, dass ich Regress nur für heute genehmige.*

Dresden, den 15. Juni 1888.

Wilhelm Laue.

II. Von der Wechselstempelsteuer.

1. Stempelpflichtige und stempelfreie Wechsel.

Gezogene und eigene Wechsel sind im Gebiete des Deutschen Reichs stempelpflichtig.

Befreit vom Wechselstempel bleiben:

1. die vom Auslande auf das Ausland gezogenen, nur im Auslande zahlbaren Wechsel;
2. die vom Inlande auf das Ausland gezogenen, nur im Auslande und zwar auf Sicht, oder spätestens innerhalb zehn Tagen nach dem Tage der Ausstellung zahlbaren Wechsel, wenn sie vom Aussteller direkt in das Ausland remittirt werden.

Ist ein Wechsel vom Inlande auf das Ausland gezogen, und auf eine Frist „nach Sicht“ ausgestellt, welche über den zehnten Tag nach der Ausstellung des Wechsels hinausgeht, so ist solcher Wechsel stempelpflichtig.

2. Höhe der Stempelabgabe.

Die Stempelabgabe beträgt:

von einer Summe von 200 Mark und weniger 0.10 Mark

"	"	"	über 200	"	bis 400 Mk.	0.20	"
"	"	"	400	"	600	0.30	"
"	"	"	600	"	800	0.40	"
"	"	"	800	"	1000	0.50	"

und von jedem ferneren 1000 Mark der Summe 0.50 Mark mehr, dergestalt, dass jedes angefangene Tausend für voll gerechnet wird.

3. Mittelwerthe behufs Umrechnung fremder Währungen in Reichswährung.

Behufs Umrechnung fremder Währungen in Reichswährung werden folgende Mittelwerthe angenommen:

1 süddeutscher Gulden, sowie 1 Gulden niederländ. Währung	1 Mark 70 Pfg.
1 Mark Banco	1 „ 50 „
1 Oesterreichischer Gulden (Silber oder Papier)	1 „ 70 „
1 Pfund Sterling	20 „ 40 „
1 Franc, Lira, finnische Mark, spanische Peseta Gold	— „ 80 „
1 spanischer Piaster	4 „ — „
100 spanische Realen	21 „ — „
1 portugiesischer Milreis	4 „ 50 „
1 türkischer Piaster	— „ 18 „
1 rumänischer Piaster	— „ 30 „
1 rumänischer Leu	— „ 80 „
1 polnischer Gulden	— „ 33 „
1 russischer Silberrubel	2 „ 25 „
1 russischer Goldrubel	3 „ 20 „
100 schwedische, norwegische oder dänische Kronen	112 „ 50 „
1 dänischer Riksdaler	2 „ 25 „
1 schwedischer Riksdaler	1 „ 12,5 „
1 Spezies Riksdaler	4 „ 50 „
1 amerikanischer Dollar	4 „ 25 „

4. Stempelverpflichtete.

Für die Entrichtung der Stempelabgabe sind sämtliche Personen, welche an dem Umlaufe des Wechsels im Reichsgebiete theilgenommen haben, solidarisch verhaftet.

Als Theilnehmer an dem Umlaufe eines Wechsels wird angesehen: der Aussteller, jeder Unterzeichner oder Mitunterzeichner eines Acceptes, eines Indossaments oder einer anderen Wechselerklärung, und Jeder, der für eigene oder fremde Rechnung den Wechsel erwirbt, veräussert, verpfändet oder als Sicherheit annimmt, zur Zahlung präsentirt, Zahlung darauf empfängt oder leistet, oder Mangels Zahlung Protest erheben lässt, ohne Unterschied, ob der Name oder die Firma auf den Wechsel gesetzt wird oder nicht.

5. Zeitpunkt der Entrichtung der Stempelabgabe.

Die Stempelabgabe muss entrichtet werden, ehe ein inländischer Wechsel von dem Aussteller, ein ausländischer Wechsel von dem ersten inländischen Inhaber aus den Händen gegeben wird.

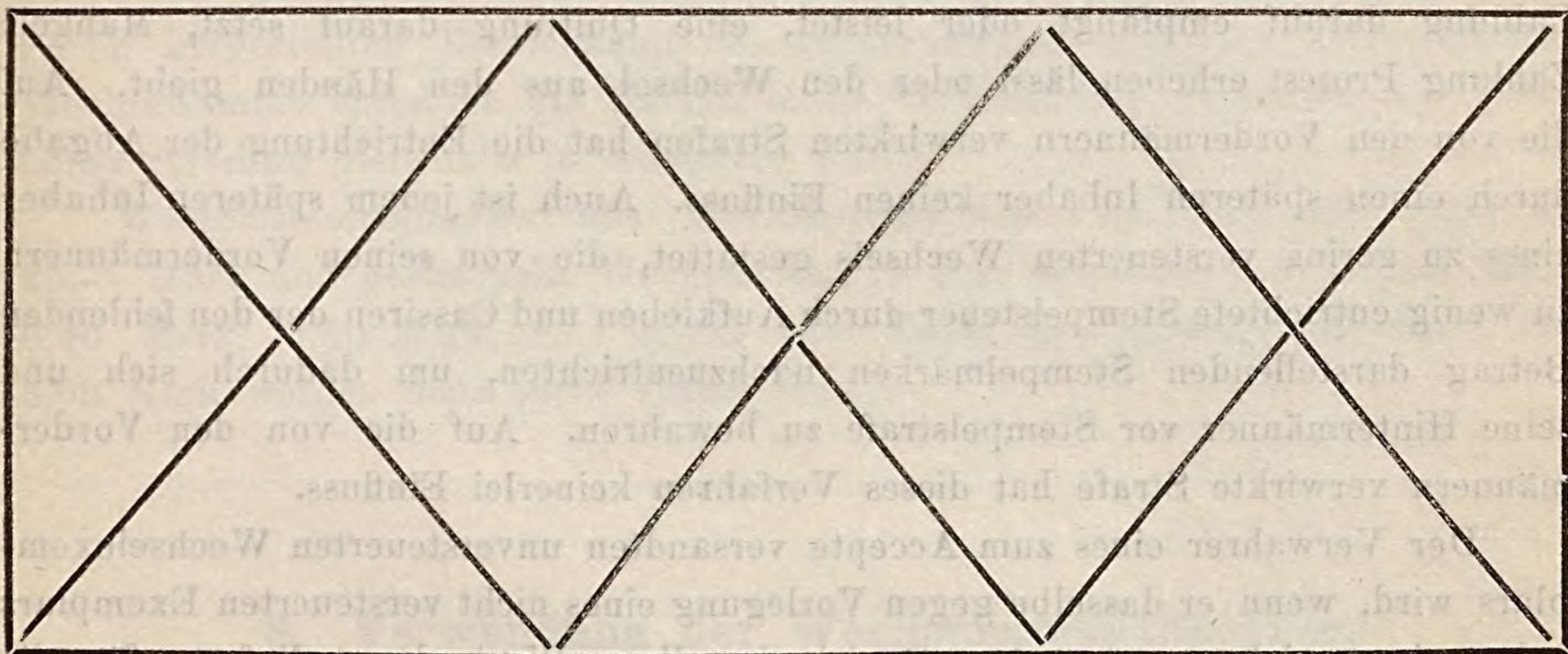
Wenn der Acceptant oder Inhaber eines Wechsels denselben einem Boten übergibt, mit dem Auftrage, die Verstempelung des Wechsels zu bewirken und hierauf an den Aussteller abzuliefern, so ist der Acceptant oder Inhaber strafbar, wenn die Abstempelung unterblieben ist.

Dem Aussteller eines inländischen Wechsels und dem ersten inländischen Inhaber eines ausländischen Wechsels ist gestattet, den mit einem inländischen Indossament noch nicht versehenen Wechsel vor Entrichtung der Stempelabgabe lediglich zum Zwecke der Annahme zu versenden und zur Annahme zu präsentieren.

Der Acceptant eines unversteuerten Wechsels ist verpflichtet, vor der Rückgabe oder jeder anderweiten Aushändigung des Wechsels die Versteuerung desselben zu bewirken.

Wird jedoch ein nicht zum Umlauf im Reichsgebiet bestimmtes Exemplar eines in mehreren Exemplaren ausgefertigten Wechsels zur Einholung des Acceptes benutzt, so bleibt der Acceptant von der Verpflichtung der Versteuerung befreit, wenn die Rückseite des acceptirten Exemplars vor der Rückgabe dergestalt durchkreuzt wird, dass dadurch die weitere Benutzung desselben zum Indossiren ausgeschlossen ist. Z. B.

100. Rückseite eines eingeholten acceptirten ungestempelten Wechsels.



Wird derselbe Wechsel in mehreren, im Contexte als Prima, Sekunda, Tertia u. s. w. bezeichneten Exemplaren ausgefertigt, so ist unter diesen dasjenige zu versteuern, welches zum Umlaufe bestimmt ist.

Ausserdem unterliegt der Versteuerung jedes Exemplar, auf welches eine Wechselerklärung — mit Ausnahme des Acceptes und der Nothadressen — gesetzt ist, die nicht auf einem nach Vorschrift versteuerten Exemplare sich befindet. Die Versteuerung muss erfolgen, ehe das betreffende Exemplar von dem Aussteller der die Stempelpflichtigkeit begründenden Wechselerklärung, oder, wenn letztere im Auslande abgegeben ist, von dem ersten inländischen Inhaber aus den Händen gegeben wird.

Soll ein unversteuertes Wechselduplikat ohne Auslieferung eines versteuerten Exemplars desselben Wechsels bezahlt oder Mangels Zahlung protestirt werden, so ist die Versteuerung desselben zu bewirken, ehe die Zahlung oder Protestaufnahme stattfindet.

Der Beweis des Vorhandenseins eines versteuerten Wechselduplikates oder des Einwandes, dass die auf ein unversteuertes Exemplar gesetzte Wechselerklärung auf einem versteuerten Duplikate abgegeben sei, oder dass bei Bezahlung eines unversteuerten Duplikates auch ein versteuertes ausgeliefert sei, liegt demjenigen ob, welcher wegen unterlassener Versteuerung eines Wechsel-exemplars in Anspruch genommen wird.

Diese vorstehenden Bestimmungen finden gleichmässig auf Wechselabschriften Anwendung, welche mit einem Original-Indossamente, oder mit einer andern urschriftlichen Wechselerklärung versehen sind. Jede solche Abschrift wird hinsichtlich der Besteuerung einem Duplikate desselben Wechsels gleichgeachtet.

Ist von dem Zuerstverpflichteten die vorgeschriebene Versteuerung eines Wechselduplikats oder einer Wechselabschrift unterlassen, so ist der nächste, und, so lange die Versteuerung nicht bewirkt ist, auch jeder fernere inländische Inhaber verpflichtet, den Wechsel zu versteuern, ehe er denselben auf der Vorder- oder Rückseite unterzeichnet, veräussert, verpfändet, zur Zahlung präsentirt, Zahlung darauf empfängt oder leistet, eine Quittung darauf setzt, Mangels Zahlung Protest erheben lässt oder den Wechsel aus den Händen giebt. Auf die von den Vordermännern verwirkten Strafen hat die Entrichtung der Abgabe durch einen späteren Inhaber keinen Einfluss. Auch ist jedem späteren Inhaber eines zu gering versteuerten Wechsels gestattet, die von seinen Vordermännern zu wenig entrichtete Stempelsteuer durch Aufkleben und Cassiren der den fehlenden Betrag darstellenden Stempelmarken nachzuentrichten, um dadurch sich und seine Hintermänner vor Stempelstrafe zu bewahren. Auf die von den Vordermännern verwirkte Strafe hat dieses Verfahren keinerlei Einfluss.

Der Verwahrer eines zum Accepte versandten unversteuerten Wechsel-exemplars wird, wenn er dasselbe gegen Vorlegung eines nicht versteuerten Exemplars (oder einer nicht versteuerten Copie) desselben Wechsels ausliefert, für die Stempelabgabe verhaftet und verfällt, wenn dieselbe nicht entrichtet wird, in die gesetzliche Strafe.

6. Entrichtung der Stempelabgabe.

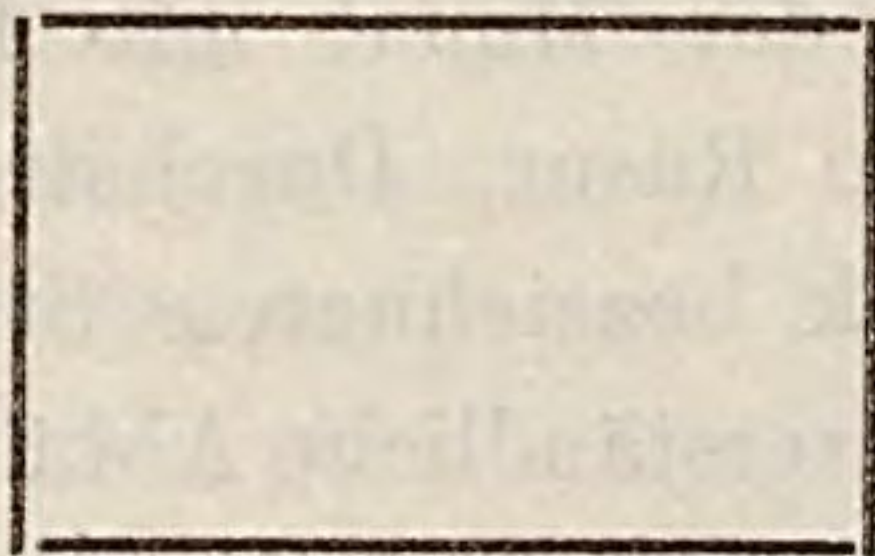
Die Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe wird erfüllt:

1. durch Ausstellung des Wechsels auf einem mit dem erforderlichen Reichsstempel versehenen Blanket, oder
2. durch Verwendung der erforderlichen Reichsstempelmarke auf dem Wechsel, wenn hierbei die von dem Bundesrathe erlassenen und bekannt gemachten Vorschriften über die Art und Weise der Verwendung beobachtet worden sind.

7. Ausgabe und Beschaffenheit der Wechselstempelmarken.

Wechselstempelmarken und gestempelte Wechselblankets werden von allen Postanstalten des Reichsgebietes zu dem Preise des Stempelbetrages, auf welche sie lauten, zum Verkauf gestellt.

Die jetzigen, seit dem 1. Dezember 1881 eingeführten Stempelmarken haben die Form eines liegenden Rechtecks.



In der linken oberen Ecke befindet sich ein auf violett guillochirtem Untergrunde ruhendes Schild mit dem ebenfalls in violetter Farbe ausgeführten Reichsadler, von welchem sich nach rechts ein in zwei Enden auslaufendes Band mit der Inschrift „Deutscher Wechselstempel“ zieht. Ausser der in schwarzer Farbe hergestellten Bezeichnung des Steuerbetrages und der entsprechenden Wechselsumme enthalten die Marken einen Vordruck zur Aufnahme des Cassationsvermerkes, gleichfalls in schwarzer Farbe.

Wechselstempelmarken über Werthbeträge von 3,50 Mark, 4,50 Mark und 30,— Mark und gestempelte Wechselblankets über Werthbeträge von 0,30 Mark, 0,40 Mark, 0,50 Mark, 1,— Mark, 1,50 Mark, 2,— Mark, 2,50 Mark und 3,00 Mark werden nicht mehr ausgegeben.

8. Verwendung der Wechselstempelmarken.

In Bezug auf die Art der Verwendung der Reichsstempelmarken zu Wechseln und den dem Wechselstempel unterworfenen Anweisungen u. s. w. sind nachfolgende Vorschriften zu beobachten:

1. Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, anderenfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerke (Indossament, Giro) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben.

Das erste inländische Indossament, welches nach der Cassirung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gesetzt wird, beziehungsweise der erste sonstige inländische Vermerk ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments beziehungsweise Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Protest“, „ohne Kosten“ neben der Marke niedergeschrieben werden.

Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzukleben.

2. In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muss das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutlicher Schriftzeichen ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig.

3. Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Blanket kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschriftsmässig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden.

Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen.

9. Erstattung verdorbener Wechselstempelmarken.

Für die bei den Postanstalten angekauften, demnächst aber verdorbenen Stempelmarken und Blankets kann nur dann Erstattung beansprucht werden, wenn

1. der Schaden mindestens drei Mark beträgt und wenn
2. vollständig erwiesen wird, dass der Schaden lediglich durch Zufall oder Versehen veranlasst, und wenn von den betreffenden Stempelmaterialien, beziehungsweise von den Schriftstücken, zu welchen sie verwendet sind, noch kein oder doch kein solcher Gebrauch gemacht ist, wodurch das steuerliche Interesse gefährdet werden kann; wenn endlich

3. der Erstattungsanspruch innerhalb 14 Tagen, nachdem der Schaden dem Berechtigten bekannt geworden, bei der Ober-Postdirektion des Bezirks, in Lübeck, Bremen und Hamburg bei dem zuständigen Ober-Postamte angemeldet wird.

Die Erstattung erfolgt durch Umtausch der verdorbenen gegen andere Stempelmaterialeien bei der zu bestimmenden Debitstelle.

10. Strafen.

Die Nichterfüllung der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe wird mit einer Geldbusse bestraft, welche dem fünfzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt.

Diese Strafe ist besonders und ganz zu entrichten von Jedem, welcher der ihm obliegenden Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe nicht rechtzeitig genügt hat, imgleichen von inländischen Maklern und Unterhändlern, welche wissentlich unversteuerte Wechsel verhandelt haben.

Die Verwandlung einer Geldbusse, zu deren Zahlung der Verpflichtete un- vermögend ist, in eine Freiheitsstrafe findet nicht statt. Auch darf zur Be- treibung von Geldbussen ohne Zustimmung des Verurtheilten, insofern dieser ein Inländer ist, kein Grundstück subhastirt werden.

Wechselstempel-Hinterziehungen verjähren in fünf Jahren von dem Tage der Ausstellung des Wechsels an gerechnet. Die Verjährung wird durch jede auf Verfolgung der Hinterziehung gegen den Angeschuldigten gerichtete amtliche Handlung unterbrochen.

Mit Gefängniss nicht unter drei Monaten wird bestraft, wer

1. wissentlich von falschen oder gefälschten Stempelmarken oder Stempel- blanketten Gebrauch macht,
2. unechte Stempelmarken oder Stempelblankette in der Absicht anfertigt, sie als echt zu verwenden, oder
3. echte Stempelmarken oder Stempelblankette in der Absicht verfälscht, sie zu einem höheren Werthe zu verwenden.

Wer wissentlich schon einmal verwendete Stempelmarken oder Stempel- blankette, welche zum Zeichen stattgehabter Versteuerung gedient haben, zu stempelpflichtigen Schriftstücken verwendet, wird ausser der Strafe, welche durch die Entziehung der Stempelsteuer begründet ist, mit Geldstrafe bis zu sechs- hundert Mark bestraft. Mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark wird bestraft, wer wissentlich schon einmal verwendete Stempelmarken oder Stempel- blankette veräussert oder feilhält.

11. Ausdehnung der Stempelverpflichtung auf andere schriftliche Zahlungs-Anweisungen oder Zahlungsverprechen.

Die für Wechsel in Bezug der Versteuerung gegebenen Vorschriften kommen gleichmässig zur Anwendung auf die an Ordre lautenden Zahlungsverprechen (Billets à Ordre) und die von Kaufleuten oder auf Kaufleute ausgestellten Anweisungen (Assignationen) jeder Art, auf Geldauszahlungen, Accreditive und Zahlungsaufträge, gegen deren Vorzeigung oder Auslieferung die Zahlung geleistet werden soll, ohne Unterschied, ob dieselben in Form von Briefen oder in anderer Form ausgestellt werden.

12. Stempelfreie Zahlungs-Anweisungen u. Zahlungsverprechen.

Befreit von der Stempelabgabe sind:

1. die statt der Baarzahlung dienenden, auf Sicht zahlbaren Platzanweisungen und Checks (d. i. Anweisungen auf das Guthaben des Ausstellers bei dem die Zahlungen desselben besorgenden Bankhause oder Geldinstitute), wenn sie ohne Accept bleiben; andernfalls muss die Versteuerung erfolgen, ehe der Acceptant die Platzanweisung oder den Check aus den Händen giebt.

In welchen Fällen auch Anweisungen, die an einem Nachbarorte des Ausstellungsortes zahlbar sind, den Platzanweisungen gleichgeachtet werden sollen, bestimmt der Bundesrath nach Massgabe der örtlichen Verhältnisse.

2. Accreditive, durch welche lediglich einer bestimmten Person ein nur im Maximalbetrage begrenzter oder unbeschränkter, nach Belieben zu benutzender Credit zur Verfügung gestellt wird;
3. Banknoten und andere auf den Inhaber lautende, auf Sicht zahlbare Anweisungen, welche der Aussteller auf sich selbst ausstellt.

13. Namen der Plätze, welche als ein Wechselplatz betrachtet werden.

Folgende Plätze gelten für je einen Wechselplatz:

1. Hamburg und Altona,
2. Magdeburg, Sudenburg, Buckau,
3. Elberfeld und Barmen,
4. Aachen und Burtscheid,
5. Frankfurt a/M. und Bockenheim,

6. Saarbrücken und St. Johann,
7. Ernstthal und Hohenstein,
8. Annaberg und Buchholz,
9. Bremerhafen und Geestemünde,
10. Stuttgart und Cannstadt,
11. Ulm und Neu-Ulm,
12. Mannheim und Ludwigshafen,
13. Regensburg und Stadtamhof,
14. Nürnberg und Fürth,
15. Mainz und Castel,
16. Aschaffenburg und Damm,
17. Ottensen-Neumünster und Hamburg-Altona,
18. Darmstadt und Bessungen,
19. Mainz und Zahlbach.

III. Vom Wechselprozess.

Der Wechselprozess ist entweder bei der bei Landgerichten eingerichteten Kammer für Handelssachen, oder bei der Civilkammer, oder auch bei dem Amtsgericht einzuleiten.

Der Wechselprozess wird auch während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September angenommen und verhandelt.

Die Klage muss die Erklärung enthalten, dass im Wechselprozesse geklagt werde. Der Wechsel und sonstige Urkunden müssen in Urschrift oder Abschrift der Klage beigelegt werden.

Widerklagen sind nicht statthaft.

Als Beweismittel sind bezüglich der Echtheit und Unechtheit einer Urkunde sowie bezüglich anderer Thatsachen nur Urkunden und Eideszuschreibung zulässig.

Wechselklagen können sowohl bei dem Gerichte des Zahlungsorts als bei dem Gericht angestellt werden, bei welchem der Beklagte seinen allgemeinen Gerichtsstand hat.

Wenn mehrere Wechselverpflichtete gemeinschaftlich verklagt werden, so ist ausser dem Gerichte des Zahlungsorts jedes Gericht zuständig, bei welchem einer der Beklagten seinen allgemeinen Gerichtsstand hat.

Die Einlassungsfrist beträgt, wenn die Klage am Sitze des Gerichts zugestellt wird, mindestens vierundzwanzig Stunden; wenn sie an einem anderen Orte im Bezirke des Gerichts zugestellt wird, mindestens drei Tage; wenn sie an einem anderen deutschen Orte zugestellt wird, mindestens eine Woche.

Urtheile, welche im Urkunden- und Wechselprozesse erlassen werden, sind auch ohne Antrag für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Ausländer, welche als Kläger im gewöhnlichen Prozesse auftreten, haben dem Beklagten auf dessen Verlangen wegen der Prozesskosten Sicherheit zu leisten, im Urkunden- oder Wechselprozesse haben sie diese Verpflichtung nicht.

Verschiedene Fälle der Wechselklagen.

I. Wenn Protest mangels Zahlung nicht erhoben ist:

- 1) Der Aussteller oder ein Indossatar klagt gegen den Acceptanten.

Kläger hat zu fordern:

- a) die Wechselsumme.
- b) 6 % Zinsen vom Tage der Mahnung oder, falls eine solche nicht stattgehabt hat, oder nicht urkundlich (durch Postmandat) bewiesen werden kann, vom Tage der Klagezustellung ab.

II. Wenn Protest erhoben ist:

- 1) Der Aussteller, welcher den Wechsel nicht begeben hat, klagt gegen den Acceptanten.

Kläger hat zu fordern:

- a) die Wechselsumme,
- b) 6 % Zinsen vom Tage der Präsentation,
- c) falls im Urkundenprozeße geklagt wird, die Protestkosten.
- 2) Der Remittent (oder ein Indossatar), welcher den Wechsel hat protestiren lassen, klagt gegen den Acceptanten und Aussteller (und Vormänner) oder gegen einen derselben allein.

Kläger hat zu fordern:

- a) die Wechselsumme,
- b) 6 % Zinsen vom Verfalltage ab,
- c) Protestkosten und andere Auslagen, z. B. Porto für Benachrichtigung von Vormännern,
- d) $\frac{1}{3}$ % Provision von der Wechselsumme.
- 3) Der Remittent oder ein Indossant, welcher den Wechsel im Regresswege eingelöst hat, klagt gegen den Acceptanten, den Aussteller und Vormänner oder gegen eine dieser Personen, — oder der Aussteller, welcher den Wechsel im Regresswege eingelöst hat, klagt gegen den Acceptanten allein.

Kläger hat zu fordern:

- a) als Hauptsumme diejenige Summe, welche der Kläger bezahlt hat, also die Wechselsumme und die gezahlten Regressbeträge, und zwar ist die gesammte Summe die Hauptsumme und dieselbe ist für die Werthsstufe bei der Kostenberechnung und für die Competenz massgebend,
- b) von der Hauptsumme Zinsen vom Tage der Zahlung ab,
- c) die Kosten, also z. B. Porto für Benachrichtigung der Vormänner (die Protestkosten sind in der Hauptsumme einbegriffen),
- d) $\frac{1}{3}$ % Provision von der Hauptsumme (nicht nur Wechselsumme).

Wechselklageschriften.

1. Klageschrift des Ausstellers gegen den Acceptanten auf Grund eines acceptirten nicht protestirten Wechsels.

Calbe a/S., den 18. Juli 1888.

An das Königliche Amtsgericht
zu Calbe a/S.

Klage im Wechselprozesse
des Lohgerbermeisters Leberecht König hier,
wider
den Schuhmachermeister August Fricke hier,
wegen 150 Mark Wechselsumme nebst Zinsen und Kosten.

Ausweislich des anliegenden, mir am 1. April d. J. 3 Monate dato ausgestellten Wechsels, dessen Accept Verklagter anzuerkennen oder eidlich abzuleugnen hat, war Verklagter schuldig, mir am 1. Juli d. J. die Summe von 150 Mark zu bezahlen. Der Wechsel ist dem Verklagten am Verfalltage vergeblich zur Zahlung präsentirt.

Beweis: Eid.

Ich erhebe Klage im Wechselprozesse und lade den Verklagten zu einem von dem Königlichen Amtsgericht anzuberaumenden Termin, in welchem ich beantragen werde:

den Verklagten zu verurtheilen, an mich 150 Mark nebst 6 % Verzugszinsen vom 1. Juli d. J. ab zu bezahlen.

2 Abschriften der Klageschrift und des Wechsels füge ich bei.

Leberecht König, Lohgerbermeister.

Jede Wechselklage ist auf die rechte Seite eines von rechts nach links gebrochenen Bogen Schreibpapiere zu schreiben und der Wechsel im Originale oder in Abschrift beizufügen.

Ausserdem muss für das Gericht sowie für jeden verklagten Wechselschuldner je eine Abschrift der Klageschrift, des Wechsels und der sonstigen Anlagen beigefügt werden.

2. Wechselklage des Ausstellers eines acceptirten und protestirten Wechsels gegen den Acceptanten.

An
das Königliche Amtsgericht
zu Magdeburg.

Magdeburg, den 20. Juli 1888.

Wechselklage

des Kaufmanns Franz Morgenstern in Magdeburg, Klägers
wider

den Kaufmann Wilhelm Strauss hier, Verklagten,
wegen 300 Mark Wechselforderung, Zinsen und Kosten.

1. Der Verklagte verschuldet mir aus dem beifolgenden Wechsel, ausgestellt am 1. April d. J., 3 Monate dato, die Summe von 300 Mk.
2. Der Wechsel ist dem Verklagten am Verfalltage, den 1. Juli d. J., resultatlos zur Zahlung präsentiert.

Beweis: Beiliegende Protesturkunde.

3. Ich erhebe Klage im Wechselprozess und lade den Verklagten zu einem von dem Königlichen Landgericht, Kammer für Handels- sachen, anzustellenden Verhandlungstermin, in welchem ich bean- tragen werde:

Verklagten zur Zahlung von 300 Mark Wechselsumme und 7 Mark 50 Pf. von mir laut Quittung auf der Protesturkunde gezahlte Protestkosten, zusammen 307 Mark 50 Pf. nebst 6 0/0 vom 1. Juli cr. ab zu verurtheilen.

2 Abschriften der Klage und Anlagen sind beigelegt.

Franz Morgenstern.

3. Wechselklage eines Indossatars, welcher den Wechsel hat protestiren lassen, gegen seinen Vormann, Aussteller und Acceptanten des Wechsels.

An
das Königliche Amtsgericht
in Leipzig.

Leipzig, den 15. Juli 1888.

Wechselklage

des Kaufmanns Adolf Neumann in Leipzig, Klägers
wider

1. die Firma Schneider & Korn in Leipzig,

2. den Kaufmann Ludwig Bluhm in Bautzen und

3. den Kaufmann Joh. Friedr. Pfau in Chemnitz,

zu 1 bis 3 Verklagte,

wegen 150 Mark Wechselsumme, Zinsen und Kosten.

1. Anliegend überreiche ich einen Wechsel über 150 Mark vom 1. April d. J. zahlbar 3 Monate dato, angenommen von der Handelsfirma Schneider & Korn, ausgestellt von dem Kaufmann Ludwig Bluhm und girirt von dem Kaufmann Joh. Friedr. Pfau.

Diese drei Verklagte müssen ihre Unterschrift anerkennen oder abschwören.

2. Durch das Indossament des Joh. Friedr. Pfau bin ich Eigenthümer des Wechsels geworden.
3. Ausweislich des hier beigefügten notariellen Protestes vom 2. Juli cr. ist der Wechsel nicht bezahlt.
4. Die Anzeige von der nicht erfolgten Einlösung des Wechsels habe ich meinem Vormann Joh. Friedr. Pfau binnen der gesetzlichen Frist erstattet.

Beweis: Anliegender Postschein über einen an Joh. Friedr. Pfau gerichteten, eingeschriebenen, am 2. Juli d. J. zur Post gegebenen Brief, dessen Vorlegung event. beantragt wird.

5. Durch Aufnahme des Protestes sind mir laut Protestquittung 6 Mk. 50 Pf. und durch Benachrichtigung meines Vormannes laut Postschein 30 Pf. Unkosten entstanden, zusammen 6 Mk. 80 Pf.
6. Ich klage im Wechselprozess und lade die zu 1 bis 3 Verklagten hiermit zu einem vom Königlichen Amtsgericht anzuberaumenden Verhandlungstermin. Mein in diesem Termin zu stellender Antrag geht dahin:

Die zu ad 1 bis 3 genannten Verklagten solidarisch zur Zahlung von 150 Mk. — Pf. Wechselsumme,

6 Mk. 50 Pf. verlegte Protestkosten,

— Mk. 30 Pf. Portoauslagen und

— Mk. 50 Pf. $\frac{1}{3}$ 0/0 Provision

zusammen 157 Mk. 30 Pf. nebst 6 0/0 Zinsen von 150 Mark seit dem 1. Juli d. J. zu verurtheilen.

4 Abschriften der Klageschrift und Anlagen sind beigefügt.

Adolf Neumann.

4. Wechselklage eines Indossanten, welcher den Wechsel im Regresswege eingelöst hat, gegen den Acceptanten, den Aussteller und die Vormänner.

An
das Königliche Amtsgericht
zu Leipzig.

Leipzig, den 18. Juli 1888.

Wechselklage
des Kaufmanns Adolf Neumann in Leipzig, Klägers
wider

1. die Firma Schneider & Korn in Leipzig,
2. den Kaufmann Ludwig Bluhm in Bautzen,
3. den Kaufmann Joh. Friedr. Pfau in Chemnitz,
4. den Kaufmann Gustav Specht in Halle a/S.

zu 1 bis 4 Verklagte,

wegen 200 Mark Wechselsumme nebst Zinsen und Kosten.

1. Beifolgender gezogener Wechsel de 1. April 1888 fällig am 1. Juli 1888 über 200 Mark ist von dem Verklagten Ludwig Bluhm auf die verklagte Firma Schneider & Korn gezogen und von dieser acceptirt worden.

Durch Indossament ist der Klagewechsel in das Eigenthum des Verklagten Joh. Friedr. Pfau, ferner durch dessen Indossament in das Eigenthum des Kaufmanns Gustav Specht sowie durch Indossament des Letzteren in meinen Besitz übergegangen.

Auch ich habe den Wechsel weiter indossirt.

Sämmtliche Verklagte haben ihre Unterschrift auf dem Wechsel anzuerkennen oder eidlich abzuleugnen.

2. Am Verfalltage ist der Wechsel der Acceptantin von dem damaligen Inhaber Albert Carl Grosse zur Zahlung präsentirt und da Zahlung nicht erfolgte, anliegender Protest Mangels Zahlung aufgenommen worden.

3. Durch Regressnahme meiner Hintermänner bin ich wieder in den Besitz des Wechsels gelangt, wodurch mir laut anliegender quittirter Retourrechnung ausser der Wechselsumme von
200.— Mark

7.50 Mark Protestkosten, Provision und Porto entstanden sind, so dass meine Hauptforderung an Verklagte

zusammen 207.50 Mark beträgt.

4. Von der Nichteinlösung des Wechsels und der Protestaufnahme habe ich meinen Vormann Gustav Specht in der gesetzlich vorgeschriebenen Frist benachrichtigt.

Beweis: Beiliegender Postschein über einen am 11. d. M. an Gustav Specht abgesandten, eingeschriebenen Brief, dessen Vorlegung ich beantrage.

5. Ich erhebe Klage im Wechselprozess und lade die zu 1 bis 4 genannten Verklagten zu einem vom Königlichen Amtsgericht anzusetzenden Termin, in welchem ich den Antrag stellen werde:

die Verklagten zu 1 bis 4 solidarisch zu verurtheilen, an mich 207 M. 50 Pf. Hauptsumme,

— „ 30 „ Porto für Benachrichtigung meines Vormannes,

— „ 70 „ $\frac{1}{3}\%$ Provision und 6 $\%$ Zinsen von 207 M. 50 Pf. vom 10. Juli d. J. ab zu bezahlen.

5 Abschriften der Klageschrift und Anlagen liegen bei.

Adolf Neumann.

5. Wechselklage gegen den Aussteller aus einem Sola-Wechsel.

An

das Königliche Amtsgericht
zu Calbe a/S.

Magdeburg, den 15. Juli 1888.

Wechselklage

des Kaufmanns C. F. Schmidt in Magdeburg, Klägers
wider

den Gastwirth Friedrich Müller in Calbe a/S., Verklagten,
wegen 300 Mark nebst Zinsen und Kosten.

1. Der Verklagte hat mir den anliegenden Sola-Wechsel vom 1. April d. J. über 300 Mark, 3 Monate dato ausgestellt, und ist ihm derselbe, wie er eidlich nicht leugnen wird, am Verfalltage zur Zahlung vergeblich präsentirt worden.

Seine Unterschrift auf dem Wechsel hat Verklagter anzuerkennen oder eidlich abzuleugnen.

2. Ich klage im Wege des Wechselprozesses, und lade den Beklagten zu dem vom Königlichen Amtsgericht anzustellenden Termin zur mündlichen Verhandlung, in welchem ich beantragen werde:

den Verklagten zu verurtheilen, an mich 300 Mark nebst 6 $\%$ Zinsen vom 1. Juli d. J. zu zahlen.

2 Abschriften der Klage und des Wechsels habe ich beigelegt.

C. F. Schmidt.

6. Wechselklage auf Sicherstellung.

An
das Königliche Amtsgericht
zu Calbe a/S.

Magdeburg, den 10. Juli 1888.

Wechselklage
des Kaufmanns Wilhelm Graf in Magdeburg, Klägers
wider
den Kaufmann August Thiele in Calbe a/S., Verklagten,
wegen Sicherstellung.

1. Der Verklagte hat den abschriftlich beigelegten Wechsel vom 10. Juni d. J. 3 Monate dato über 275 Mark auf den Bäckermeister Hermann Stolze hierselbst gezogen.

Der Verklagte muss seine Unterschrift unter dem nöthigenfalls im Original vorzulegenden Wechsel anerkennen oder abschwören.

2. Der Bezogene Bäckermeister Hermann Stolze hierselbst hat die Annahme des Wechsels verweigert.

Beweis: Der anliegende Protest.

3. Ich klage im Wechselprozess und lade den Verklagten hiermit zu einem von dem Königlichen Amtsgericht anzuberaumenden Termin, in welchem ich den Antrag stellen werde:

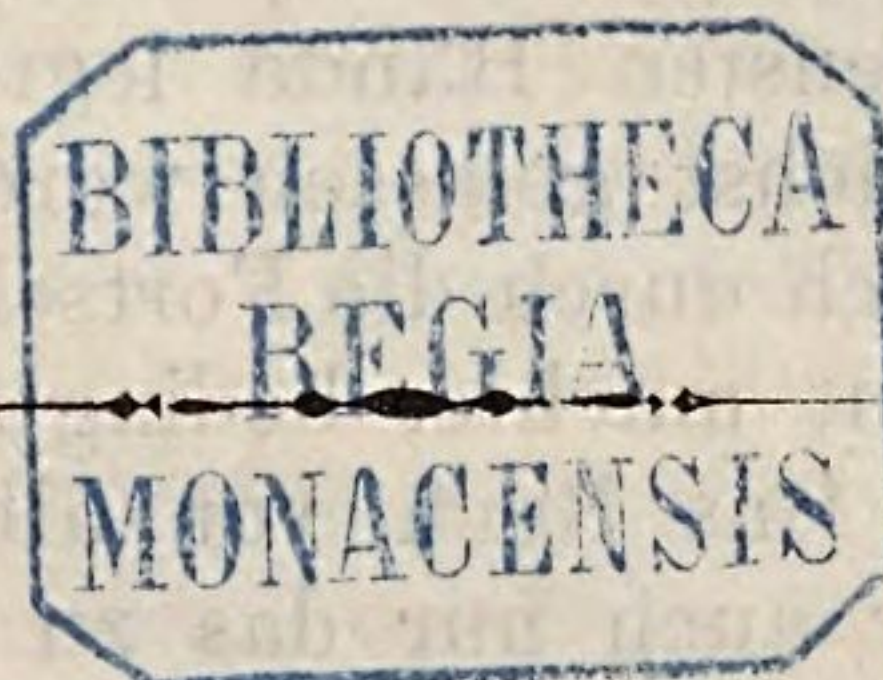
den Verklagten zu verurtheilen, mir gegen Aushändigung des Protestes genügende Sicherheit dahin zu leisten: dass die Zahlung der Wechselsumme und der Protestkosten am Verfalltage erfolgen werde.

2 Abschriften der Klage und Anlagen liegen bei.

C. F. Schmidt.

Wechselklagen über Beträge von mehr als 300 Mark werden bei den Landgerichten angebracht und müssen sich die Parteien durch Rechtsanwälte vertreten lassen.

Klageschriften von Privatpersonen werden nicht berücksichtigt, aus diesem Grunde sind Klageschriften über Wechselsummen von mehr als 300 Mark hier nicht aufgeführt worden.



Im Verlag von **Sam. Lucas** in **Elberfeld** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Christ, Adolph, Die einfache Buchführung, theoretisch und practisch, mit wesentlichen Verbesserungen und Vereinfachungen; enthaltend ferner: eine Anwendung zur richtigen Verwendung der Wechselstempel-Marken, das deutsche Münzwesen, das Contocorrente, die Durchschnitts-Verfallzeit. 128 Seiten gr. 8^o, brosch. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 2 Mark 25 Pfg.

Die dem Verfasser eigene, knappe, präcise, klare und leicht verständliche Form ist auch der neuen Ausgabe erhalten geblieben. Das Buch ist aus der unmittelbaren practischen Erfahrung hervorgegangen, mit vielen genau ausgearbeiteten Bücherformularen versehen, welche den Kaufmann, Gewerbetreibenden und angehenden Techniker in kürzester Frist in das Wesen der Buchführung einführen.

Christ, Adolph, Die doppelte Buchführung, theoretisch und practisch, mit zahlreichen Verbesserungen und Control-Einrichtungen in allen Geschäftszweigen anwendbar, unter besonderer Berücksichtigung der Actien-Gesellschaften. Nach dem Tode des Verfassers neu herausgegeben und durch Hinzufügung der **amerikanischen Buchführung** vermehrt von **Ferdinand Simon**, Lehrer der Handelswissenschaft, gerichtlicher Bücher-Revisor und vereidigter Sachverständiger für Buchführung. I—VII und 120 Seiten gr. 8^o, nebst 2 Tabellen in Umschlag broschirt. Preis 3 Mark.

Dieses bewährte und beliebte Lehrbuch zeichnete sich schon früher durch knappe, präcise und klare Darstellungsweise vortheilhaft aus, ohne dabei an Vollständigkeit irgend Etwas vermissen zu lassen. Ein weiterer Vorzug ähnlichen Schriften gegenüber besteht noch darin, dass das Christ'sche Werk keine theoretischen Experimente erörtert, deren Brauchbarkeit für die Praxis angezweifelt werden kann, sondern es ist diese Arbeit ausschliesslich das Resultat vieljähriger eigener Erfahrungen, und der Verfasser bietet nur das, was er selbst praktisch erprobt und brauchbar befunden hat. Der neuen Auflage ist auch nach dem Tode des Verfassers der alte gute Ruf, welchen die kaufmännischen Schriften von Adolph Christ weit und breit geniessen, dadurch gewahrt geblieben, dass die Verlagshandlung die Neubearbeitung in die berufensten Hände legte. Es ist dem Werke seine ganze Eigenartigkeit möglichst gelassen worden. Die vorgenommenen Veränderungen waren sämmtlich durch die Fortschritte, welche die Buchführungskunde im letzten Jahrzehnt machte, bedingt, und der leitende Gedanke bei der Neubearbeitung war: Das Buch vor allen Dingen auf der Höhe der Zeit zu halten, dabei aber auch nur das zu verbessern, was der verewigte Autor ebenfalls nicht in die neue Auflage hinüber genommen hätte. Herr Ferdinand Simon hat sich der Umarbeitung nicht allein mit pietätvoller Sorgfalt unterzogen, sondern auch das an sich schon werthvolle Lehrbuch

durch Hinzufügung der „Amerikanischen Buchführung“, die in neuester Zeit immer mehr Freunde und Verbreitung findet, zu dem schätzenswerthesten seiner Art umgestaltet. Mit Hülfe practischeren typographischen Arrangements gelang es, eine nennenswerthe Vergrösserung des bisherigen Umfanges, trotz der bedeutenden Vermehrung des Inhaltes, zu vermeiden und ungeachtet der besseren Ausstattung der neuen Auflage den früheren Preis von M. 3.— beizubehalten. Jeder, namentlich der jüngere Kaufmann, wird in dem auch zum Selbstunterricht vorzüglich geeigneten Buche eine Fülle nützlicher Belehrungen finden und allen Handelsschulen sowie anderen kaufmännischen Unterrichts-Instituten könnte wohl kaum ein geeigneteres Lehrbuch der doppelten Buchführung als das Christ'sche empfohlen werden.

Christ, Adolph, Das Conto-corrente mit einheitlichem und wechselndem Zinsfusse, nach 3 Rechnungsarten. 52 Seiten, gr. 8^o brosch. Preis 1,20 Mk.,

Diese Schrift giebt eine erschöpfende Darstellung der verschiedenen Conto-corrente-Arten und enthält Alles, was über das Wesen und die Formen des Conto-corrente-Verkehrs zu sagen sein dürfte. Jüngeren Kaufleuten, welche sich über den Gegenstand unterrichten wollen, wird das practische und leicht verständliche Werkchen besonders willkommen sein.

Christ, Adolph, Die Allgemeine deutsche Wechselordnung, für den practischen Gebrauch erläutert und mit allen Formularen dargestellt. Zweite Auflage. 32 Seiten, sowie mit einem ergänzenden Nachtrag von Ferdinand Simon versehen, gr. 8^o, broch. 50 Pf.

Dieser Commentar der Wechsel-Ordnung empfiehlt sich durch seinen übersichtlich und practisch geordneten Inhalt. Die wichtigeren Theile der einzelnen Artikel sind beim Druck hervorgehoben, was die rasche Orientirung wesentlich erleichtert. Die vollständigen Formulare der verschiedenen Wechselarten, sowie des Indossaments, Acceptes, Ehren-Acceptes, der Nothadresse und des Protestes schliessen sich den betreffenden gesetzlichen Bestimmungen unmittelbar an. Zum Selbstunterricht dürfte sich das Werkchen ganz besonders eignen.

Christ, Adolph, Der Verkehr mit dem Banquier, dargestellt durch Wechsel-, Brief- und Conto-corrente-Formulare, die Durchschnitts-, Valuta- und Wechselcours-Rechnung, Mittheilungen aus der Praxis des Wechselrechtes nebst einer Erklärung des deutschen und österreichischen Münzwesens nebst einer Anweisung zur richtigen Verwendung der Wechselstempelmarken. Vierte vollständig umgearbeitete Auflage, besorgt von Ferdinand Simon, Lehrer der Handelswissenschaft etc. 40 Seiten gr. 8^o, broch. 50 Pf.

Die Zeitschrift für Kapital und Rente in Berlin schreibt: Es giebt eine grosse Zahl von Kapitalisten und Geschäftsleuten, die im schriftlichen und persönlichen Verkehr mit dem Banquier ganz unbeholfen sind. Allen diesen Herren möchten wir dieses kleine Büchelchen empfehlen, worin sie eine kurze, klare Belehrung über alle die Punkte erhalten, die im Wechsel- und Conto-Correntverkehr mit dem Banquier wissenswerth sind. Namentlich ist das Gebiet des Wechselverkehrs durch Mittheilungen von Correspondenzen aus der Praxis recht verständlich für den Laien bearbeitet.

Löhe, W., Materialien-Verwalter und Rechnungsführer, **Die Materialien-Verwaltung** für Fabriken, Berg- und Hüttenwerke. 2 Bogen gr. 8^o, brosch. Preis 50 Pf.

Das Schriftchen ist gewissermassen ein Ergänzungsheft zu jedem Lehrbuche der Buchführung und dürfte namentlich jungen Kaufleuten, Zöglingen von Handelsschulen etc. warm empfohlen werden.

Widdemeyer, August, **Kleine Comptoir-Arithmetik.** 40 Seiten gr. 8^o, brosch. Preis 1 Mark.

Dieses Schriftchen behandelt in gedrängter Kürze das Hauptsächlichste aus dem Bereich der kaufmännischen Rechenkunst. Geldumrechnung — Wechselrechnung — Zinsrechnung — Discontrechnung — Durchschnittsverfallzeit — Effectenrechnung — Contocorrente. Die Darstellungsweise ist klar und leicht verständlich und die zahlreich gegebenen Beispiele und Aufgaben sind der Praxis entlehnt. Junge Kaufleute werden sich dieses Büchleins mit grossem Vortheil bedienen können, und dasselbe bereitwilliger kaufen, als andere theure Werke von grossem Umfange, die nicht selten mancherlei entbehrlichen Ballast enthalten und durch welche man sich nur schwer und mühsam hindurcharbeiten kann.

Gesetz betr. die Kommanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften. 4 Bogen 8^o in Umschlag geheftet. Preis 75 Pf.

Die Rechtsverhältnisse der Actiengesellschaften und der Kommanditgesellschaften auf Actien haben durch die jüngst ergangene sogen. Actienrechtsnovelle eine durchgreifende Aenderung erhalten. Die seither geltenden Bestimmungen des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs über diese Materie sind in den wesentlichsten Theilen aufgehoben; die Gesetzgebung hat eine durchaus neue Richtung eingeschlagen und für die spätere Entwicklung der genannten Institute einen bis heute nicht gekannten Boden geschaffen. Nicht nur sind für die in Zukunft ins Leben zu rufenden Actien-Unternehmungen ganz andere Normen gegeben, sondern es werden auch die sämmtlichen bis zu dem Erlass der Novelle gegründeten Gesellschaften durch dieselbe in ihrer weiteren Fortbildung und ihrem rechtlichen Zustande erheblich beeinflusst. Für jeden Interessenten irgend welcher Actien- oder Kommanditgesellschaften ist daher der Besitz einer Textausgabe des gemeinverständlich gehaltenen neuen Gesetzes geradezu unentbehrlich.

Im Verlag von **Sam. Lucas** in **Elberfeld** ist ferner erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich in ihrer heutigen Fassung, unter Berücksichtigung aller bisher ergangenen Novellen. Textausgabe mit alphabetischem Sachregister. 4 $\frac{1}{4}$ Bogen kl. 8^o in Umschlag geheftet. Preis 50 Pfg.

Simon, Ferd., Gründliche Unterweisung im kaufmännischen Rechnen unter Berücksichtigung der deutschen und österreichischen Verhältnisse. 280 Seiten 8^o, solid geb. Preis 5 Mark.

Der Verfasser, durch sein kaufmännisches Unterrichts-Institut sowohl, als auch durch seine literarische Thätigkeit auf handelswissenschaftlichem Gebiete rühmlichst bekannt, wollte durch obiges Buch keineswegs die grosse Anzahl der bereits existirenden kaufmännischen Rechenbücher nur um ein neues Werk vermehren — das wäre eine sehr undankbare, überflüssige Arbeit gewesen — sondern er beabsichtigte, etwas wirklich Neues und Eigenartiges zu schaffen, indem er allen Denjenigen, die sich durch **Selbstunterricht** zum tüchtigen Rechner ausbilden wollen, einen Leitfaden bietet, der sogar für die Leute, denen kaum die elementarsten Begriffe vom Rechnen eigen sind, klar und leicht verständlich ist.

Das Werk beginnt mit einer Vorschule des kaufmännischen Rechnens, behandelt die vier Species, lehrt das Rechnen mit gemeinen und Decimalbrüchen, die Regel de tri, Kettensatz, Prozentrechnung, conto-corrente- und Gesellschaftsrechnung etc., kurz Alles, was in den Bereich der kaufmännischen Rechenkunst gehört.

Die den mündlichen Vortrag vollständig ersetzende klare und lebendige Darstellungsweise machen den an und für sich trockenen Stoff anziehend und interessant, und die Lösung der durch zahlreiche Beispiele erläuterten Uebungsaufgaben gestaltet sich dadurch für den Lernenden zu einer angenehmen Beschäftigung.

Die zweckmässige Gliederung und die stufenweise zu schwierigeren Aufgaben fortschreitende Gruppierung des reichen Stoffes machen es den Lernenden so leicht als nur möglich, in kurzer Zeit die gesamte kaufmännische Rechenkunst begreifen und beherrschen zu können.

Endlich wünscht der Verfasser, dass jeder Besitzer des Buches die gerechneten Aufgaben zur Correctur einsenden möge, wodurch ein persönlicher Verkehr zwischen Lehrer und Lernenden herbeigeführt wird, der letzteren von besonderem Nutzen sein dürfte.

Trempenau, Wilhelm

Praktische Wechselkunde oder die Lehre von den Wechselarten Eine ausführliche Anleitung ...

Elberfeld 1887

Merc. 242 v

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11654953-2